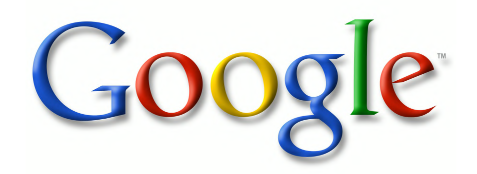



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY.

1616

Sprache und Dialekt

der

mittelenglischen Homilien

in der Handschrift

B. 14. 52. Trinity College, Cambridge.

Von

Dr. August Krüger.

Erlangen,
Verlag von Andreas Deichert.
1885.

HERRN

PROFESSOR DR. ARTHUR NAPIER

IN VEREHRUNG UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

Vorbemerkungen.

Die Homilien, deren Sprache zu untersuchen der Zweck der vorliegenden Arbeit ist, lenkten schon die Aufmerksamkeit Wheloc's auf sich, der zuerst die von Sir Henry Spelman in's Leben gerufene Professur für das Studium des Altenglischen zu Cambridge bekleidet hat. In Hickes' Thesaurus Bd. I, p. 168 (Caput XXII), wo unsere Homilien wahrscheinlich zum ersten Mal erwähnt werden, findet sich nämlich folgende Bemerkung: *Ex libro etiam compacto homiliarum Coll. Trin. Cantabr. Anglo-Normannice scripto*, *quem lectu et perlectu dignum existimavit Abrahamus Whelocus* etc. In einer Anmerkung fügt Hickes folgende Worte hinzu, die Wheloc eigenhändig in die Hs. niederschrieb: *Hic codex MS. Fidem Protestantium in permultis multum ornat. Legi, et perlegi. A. W.* — A. a. O. hat Hickes auch eine Probe aus unserer Homiliensammlung mitgeteilt, und zwar ist es ein Stück der XIX. Homilie (In ascensione Domini) der ganzen Sammlung.

Herausgegeben sind die Homilien von R. Morris für die Early Engl. Text Soc. in einem Bande, unter dem Titel: Old English Homilies of the 12th Century. Second Series. London 1873.

Morris weist in seiner Vorrede darauf hin, dass seine Aufmerksamkeit auf diese Homiliensammlung zuerst durch zwei von Th. Wright in den „Reliquiæ Antiquæ" abgedruckte Homilien gerichtet sei, die dann Mätzner in den 2. Teil seiner „Altenglischen Sprachproben" aufgenommen habe. Diese beiden Homilien entsprechen der 3. und 27. Homilie der ganzen Sammlung; sie finden sich im I. Bd., p. 128—132 der Rel. Ant. und stammen, gemäss der Ueberschrift, aus

dem Anfang des 13. Jahrh. Damit ist natürlich die Zeit des Entstehens der OEH in der vorliegenden Fassung gemeint. Wenn Morris die OEH dem 12. Jahrh. zuweist, so will er damit wohl die Entstehungszeit einer älteren Fassung bezeichnen, doch unterlässt es Morris näher auf diesen Punkt einzugehen (cf. Morris' Einleitung, p. X).

Die in der Hs. enthaltene Aufzeichnung des Poema morale[1]) erleichtert es uns, die Entstehungszeit der OEH in ihrer vorliegenden Fassung bestimmen zu können. Dieses Gedicht ist nach Zupitza (Anglia I, p. 38) ca. 1170 entstanden. Darnach können wir nun schliessen, wann ungefähr das Poema morale und die Homilien aufgeschrieben sind, wofern das Poema morale nicht von einem anderen Schreiber als dem der OEH herrührt und vielleicht einer späteren Zeit angehört. Hierüber ist zu vergleichen Anglia IV, p. 408, wo Zupitza sagt: *„Die Hand, welche das Poema morale aufgezeichnet hat, scheint mir eine andere, als diejenige, welcher wir die Predigten verdanken, doch ist sie unzweifelhaft gleichzeitig.“*

Bestärkt wird diese Vermutung Zupitza's dadurch, dass sich im Poema morale eine grössere Vorliebe für kentische Eigentümlichkeiten zeigt als in den Homilien, welche Vorliebe mehr individueller Natur zu sein scheint, als dass man sie lediglich durch den Einfluss der Vorlage dieser Aufzeichnung erklären sollte. Um einige Beispiele anzuführen, begegnet das häufig vorkommende ae. Substantiv *syn* im Poema morale stets mit der Schreibung e, während sich einmal *sinegeden* v. 286 und einmal *sunegeden* 262 findet. In den Homilien dagegen zeigt sich das Wort mit den Schreibungen y, i, u und e, und zwar tritt e am meisten zurück. — Auch ae. *yfel*, das in den Homilien mit den Schreibungen i, u und e auftritt, und zwar wiederum e in der geringsten Verwendung, wird im Poema morale mit der Schreibung e gebraucht. Gesondert steht *juel* v. 19, worüber jedoch zu vergleichen ist Zupitza in der Anglia IV, p. 408: *„j in juel aus einem anderen Buchstaben radiert und gebessert.“*

1) Wenn im folgenden vom Poema morale die Rede ist, so ist damit die in der Trinity-Hs. enthaltene Aufzeichnung dieses Gedichtes gemeint.

Noch ein weiterer Umstand mag zur Begründung von Zupitza's Ansicht angeführt werden. Es ist eine Eigentümlichkeit der Homilien, für ae. æ̂, mag es auf westgerm. â, got. ê oder auf älteres ai zurückgehen, neben e auch a eintreten zu lassen, und zwar in Fällen, wo keine Kürzung stattfinden konnte. Diese Eigentümlichkeit teilen die Homilien mit dem Poema morale. Dagegen haben wir es wiederum als individuelle Verschiedenheiten aufzufassen, wenn das praet. von ae. *secgan* uns im Poema morale nur in der Form *sade* 131. 157 und *saden* 227 entgegen tritt, während die Homilien nur *sede* oder *seide* bieten. Ueber die Seltenheit der Form *sade* vergleiche man Engl. Stud. VI, p. 294, wo Stratmann ihr Vorkommen in Frage stellt, und a. a. O. VII, p. 66, wo ten Brink *sade* nur aus der Trinity-Aufzeichnung des Poema morale belegen kann[1]). — *sade* (ae. *sǽde, sægde*) findet sich nur an den angegebenen drei Stellen und zwar stets im Reime. Hierin könnte man vielleicht den Grund suchen, weshalb der Schreiber nicht *sede* angewendet hat; er that dies wohl zunächst des anderen Reimgliedes wegen, dann überhaupt um einen volleren Reim zu bekommen. Aber Reime wie *misdede* : *ofdrade* v.v. 209 und 210 zeigen, dass die Aufzeichnung von ungenauen Reimen durchaus nicht frei ist. Demnach dürfte uns das beständige Auftreten von *sade* wohl zu der Annahme führen, dass diese Wortform nur dem Schreiber des Poema morale eigentümlich ist, mit anderen Worten, dass derselbe mit dem Schreiber der Homilien nicht identisch ist.

Ueber die Sprache unserer Aufzeichnung des Poema morale hat gehandelt Lewin „das me. Poema morale“, Halle 1881. Da die obige Bemerkung über die Behandlung des ae. æ̂ im Poema morale mit den Ausführungen Lewin's im Widerspruch steht, so mag hier auf diesen Punkt noch kurz eingegangen werden. Lewin weist p. 10 auf eine in unserer Hs. konsequent durchgeführte Eigentümlichkeit hin, dass nämlich ae. æ, ob lang oder kurz, für unsere Hs. a ergebe.

---

1) Auch in der aus dem Anfang des 16. Jahrh. stammenden Romance of Partenay (ed. Skeat, E. E. T. S.) findet sich für das part. perf. pass. *saad* (ae. *sǽd, sægd*) v. 647.

Für ae. ǣ führt Lewin p. 15 zwei Ausnahmen mit beibehaltenem æ (*ænes* und *læte*) an gegenüber einem in der Hs. wie bei dem kurzen Vokal konsequenten a. Doch ist dem gegenüber zu erwähnen, dass Formen mit e für ae. ǣ durchaus nicht selten sind; ae. *ǣlc* begegnet z. B. viel häufiger mit der Schreibung e als mit a, cf. v. v. 90. 107. Andere Fälle mit e sind *leten* 352. *arerde* 172. *misdede* 209. *hete* 199 (neben *hate* 236). *iselđe* 15 (neben *unisalđe* 378). *unsde* 201. — Auch die Behauptung Lewin's auf p. 14, dass sich regelmässig a zeige für ae. æ, ist nicht ganz zutreffend, denn es finden sich auch Formen wie *þet* 68. *hweđere* 131. *hweđer* 240. Beibehaltung des æ zeigt *ængles* 94.

Wenn wir nun nach der Entstehungszeit der in der Trinity-Hs. enthaltenen Aufzeichnung des Poema morale fragen, so müssen wir wohl einen grösseren Zwischenraum zwischen dieser und dem Entstehen der Urhandschrift annehmen; in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. wird die Aufzeichnung entstanden sein. Somit hätten wir auch für die Homilien — in der Fassung, wie sie uns vorliegen — den gleichen Zeitraum als Entstehungszeit anzusetzen, da an ihrer Gleichzeitigkeit mit dem Poema morale nicht zu zweifeln ist.

In Betreff der Frage nach dem Dialekt kommt Morris zu dem Resultat, dass dem Schreiber der Homilien der Dialekt des südöstlichen Mittellandes zuzusprechen sei, vermutlich sei Essex die Heimat des Schreibers, während seine Vorlage dem Süden angehöre. Das Ziel der vorliegenden Arbeit soll nun sein, diese Behauptung des Herausgebers zu prüfen. Dabei ist zunächst die Betrachtung der Laut- und Formenlehre von Wichtigkeit, im Anschluss hieran sollen dann die dialektischen Eigentümlichkeiten unseres Denkmals einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Zuvor aber sei mir gestattet, Herrn Professor Dr. Arthur Napier, durch dessen Anregung und wohlwollende Unterstützung die vorliegende Arbeit in jeder Weise gefördert ist, an dieser Stelle meinen innigsten Dank auszudrücken.

Lautlehre.

I. Vokale[1].

Die langen Vokale werden in unserm Denkmal nur selten bezeichnet, so in *fêt* 21^{30}. *fô* 187^{9}. *gôde* 23^{34}. *ô* 7^{1}. *kîdde* 187^{33}; ferner beim unbestimmten Artikel *â* 39^{1}. Wenn wir für Gott die Schreibung *good* 183^{19} finden, so soll — falls kein Schreibfehler vorliegt — vielleicht eine auf Volksetymologie beruhende Verwandtschaft mit dem ae. adj. *gôd* damit angedeutet werden, wie ja Aehnliches sich in unserm Denkmal häufiger findet, cf. Morris' Einleitung, p. IX.

A. Einfache Vokale.

a.

Es entspricht

1) ae. a; z. B. in *haten* 79^{23}. *maken* 93^{18}. *shapen* 117^{26}. *forsake* 199^{36}. *dages* 3^{14}. *dragen* 29^{13}. *lage* 3^{6}. *asse* 89^{22}.

2) ae. â; z. B. in *lauerd* 7^{8}. *lac* 145^{1}. *liflade* 143^{11}. *larspelle* 143^{26}. *gastes* 5^{36}. *agen* 53^{24}. *an* 45^{15}. *hali* 143^{5}. *lad* 143^{32}. *agh* 17^{25}. *ða* 143^{25}. *ihaten* 141^{23}. *to-glade* 109^{31}. *tacneð* 143^{15}. *acseð* 81^{26}. *hatte* 89^{11}.

3) altnord. a; z. B. in *gabben* 65^{15} (*gabba*). *casteð* 177^{14} (*kasta*).

4) ae. æ; z. B. in *þat* 3^{10}. *hwat* 115^{21}. *fasten* 85^{12}. *bad* 65^{12}. *bar* 159^{32}. *brac* 23^{1}. *sprac* 185^{26}. *was* 3^{5}. *hadde* 21^{34}. *sad* 75^{8}. *craftes* 11^{14}. *water* 43^{3}. *fader* 203^{29}.

---

1) Die nachfolgende Auseinandersetzung beschäftigt sich vornehmlich mit den Elementen der Stammsilbe. Auf die Behandlung der unbetonten Silben ist nur gelegentlich Bedacht genommen.

5) Häufig ist a Vertreter eines ae. ǣ. Wie schon im ae. *þǣr* neben *þâr* auftritt, zeigt auch unser Denkmal e neben a: *þer* 129[18] und *þar* 143[7]. Vor mehrfacher Konsonanz erfährt ae. ǣ Kürzung zu æ, das dann zu a verdumpft wird, so begegnen *lafdi* 109[13]. *wapne* 11[5]. *lasse* 181[7]. *laste* 219[16]. *lasteđ* 3[3]. *ladde* 137[29]. *ahte* 203[20]. *tahte* 101[12]. Auch wo keine Kürzung stattfand, tritt a für ae. ǣ ein, mag dasselbe auf westgerm. â, got. ê oder auf älteres ai zurückgehen: *sa* 161[4]. *dade* 187[22]. *eiht-gradi* 29[26]. *adrade* 193[18]. *radeđ* 11[20]. *laden* 7[20]. 23[23]. *forlaten* 7[28]. *slapeđ* 201[15]. *slape* 7[19] (subst.) *anie* 119[20]. *ar* 11[24]. *laređ* 15[2]. *ware* 7[16]. 29[21].

6) a entspricht ae. éa; z. B. in *wald* 79[32]. *lahtres* 149[1]. *ateliche* 5[34]. *al* 9[4]. *halde* 41[3]. *sward* 163[32]. *narewe* 201[1]. *arueđliche* 123[3]. *warđ* 83[9]. *dar* 73[27]. *þarf* 69[21]. *art* 129[6]. *warnic* 57[1]. *falle* 11[34]. *sagh* 7[10]. *wacseđ* 161[31].

7) ae. eá; z. B. in *shal* 21[16]. *shadewe* 175[25]. *gaten* 23[1]. *carefuldai* 171[2] (ae. *ceáru* neben *caru*).

8) ae. êa; z. B. in *admod* 89[20]. *haued* 163[31]. *hafde* 205[31]. *chapman* 193[27] (hier fand früh Kürzung statt gegenüber *chepinge* 193[27]).

9) ae. eâ; z. B. in *shat* 161[19]. *toȝanes* 177[32] (neben *togenes* 55[13]).

10) Das Schwanken zwischen o und a vor Nasalen, wie uns dies im ae. häufig entgegen tritt, besteht mit der Einschränkung weiter fort, dass nur vor Nasal+Konsonanz ein solches Schwanken noch statt findet. Zu erwähnen ist, dass sich z. B. bei *mon*, *noma* und anderen der Gebrauch des a festgesetzt hat.

Das Schwanken zwischen ô und â im ae. (cf. *nâmon*, *nômon*, *âwiht*, *ôwiht*) findet hier in Folge des vielfachen Uebergangs von ae. â in me. òò einen noch grösseren Spielraum als im ae. Belege siehe unter 2 und bei o unter 4.

Für a und o vor Nasal+Konsonanz vergleiche man: *strange* 187[15]. *strong* 187[18]. *lang* 183[11]. *longe* 183[16]. *þanked* 3[2]. *þonked* 21[25]. *understant* 103[27]. *stont* 175[26].

11) a begegnet ferner in vereinzelten Fällen für verschiedene ae. Vokale: *bicharren* 195[6] (ae. *becerran*). *awariede* 5[36] (von ae. *âwirigan*). *brahte* 161[35] für das häufigere *brohte*.

In diesen Fällen ist wahrscheinlich durch Einfluss des r das a hervorgerufen.

12) a in romanischen Wörtern: *barun* 35^{27}. *patriarkes* 3^{13}. *marbelstone* 145^{2}. *paradis* 33^{25}. *baptiste* 125^{10}. *alter* 163^{30}. *calice* 91^{26} neben *caliz* 163^{36} und *calch* 215^{24}. *saffran* 163^{32}. *albe* 163^{31}. *false* 83^{27}. *chastien* 11^{10}. *bicachen* 35^{32}. *blamede* 81^{31}. *lauede* 145^{4}.

æ.

Das ae. æ, ob lang oder kurz, ist zum Teil in a, zum Teil in e übergegangen. Dass aber der Gebrauch des æ in der Schrift noch nicht ganz aufgegeben ist, zeigt unser Denkmal an verschiedenen Stellen. Wir finden auch ein æ, wo es dem ae. gemäss nicht berechtigt ist, so in *latðæu* 161^{6}. *mæn* 163^{24}. Möglicherweise war sich hier der Schreiber über die Bedeutung des æ nicht ganz klar, er identifiziert es mit ae. e, und somit treffen wir denn auch in unbetonten Silben æ für e: *habbæð* 59^{15}. *mannæs* 37^{10}.

Belege für æ = æ̂ im ae. bieten: *ælch* 31^{14}. *sæ* 39^{4}. 141^{30}. *forþæn* 161^{14}. *ærrure* 183^{30}. *ræd* 141^{13}.

e.

Es entspricht

1) einem ae. e; z. B. in *speken* 135^{34}. *sellen* 217^{1}. *fecchen* 61^{6}. *seggen* 3^{10}. *wele* 11^{26}. *stefne* 43^{30}. *best* 107^{21}.

Unser Denkmal zeigt für ae. e, das neben häufigerem i oder y für älteres westsächs. ié nach palatalem g und sc steht, teils e, teils i; daneben begegnen auch Formen mit ie. z. B. *geuen* 213^{30}. *gelden* 5^{28}. *forgelde* 179^{24}. *bigete* 29^{30}. *forgete* 73^{8}. *get* 11^{8}. *gef* 13^{2}. *gestninge* 93^{23}. *sheppende* 133^{6}.

2) ae. ê; z. B. in *fet* 181^{17}. *swete* 21^{31}. *sechen* 57^{2}. *underfeng* 141^{14}. *quen* 21^{24}. *eche* 27^{11}. *iqueme* 189^{25}.

Auch für ae. ê, das für îe, später ŷ, î zuweilen auftritt, zeigt unser Denkmal e: *her* 43^{30}. *iheren* 47^{2}. *gemen* 39^{18}. *geme* 101^{11} (subst.) *hersumien* 55^{27}. *lesen* 55^{32}. *onsene* 25^{13}.

3) ae. æ; z. B. in *neddre* 201^{11}. *gres* 25^{16}. *sed* 75^{9}. *peðes* 131^{6} (neben *paðes* 131^{7}). *ðet* 95^{28}. *wet* 49^{4}. *wes* 35^{18}. *hedde* 61^{7}. *bed* 87^{14}. *spec* 7^{15}. *set* 93^{10}. *festen* 57^{7}.

4) ae. ǽ; z. B. in *speche* 9^{5}. *se* 141^{27}. *del* 3^{4}. *helende* 33^{11}. *lefdi* 49^{1}. *deden* 9^{26}. *weden* 33^{29}. *lechene* 41^{8}. *selðe* 131^{11}. *breðe* 145^{7}. *fles* 25^{22} (*flashes* 63^{26}). *sed* 151^{26} (*sad* 161^{34}). *wete* 123^{6}. *gredi* 195^{1}. *heðen* 19^{1}. *clene* 17^{5}. *mest* 169^{1} (*mast* 7^{10}). *eure* 11^{22} (*aure* 11^{23}). *euerihc* 219^{19} (*auerihc* 219^{18}). *þere* 129^{8} (daneben *þare* 145^{11}; ebenso wechselt im ae. *þǽra* mit *þâra*). *elch* 5^{28}. *breken* 69^{20}. *seten* 117^{24}. *drede* 61^{32}. *leren* 93^{4}. *techen* 117^{10} (*tachen* 17^{8}). *tehte* 83^{35}. *greðeð* 129^{18}. *ledde* 33^{26}. *et* 35^{3}. *were* 81^{22}. *leten* 93^{12}. *helen* 35^{16}. *nehlechen* 57^{18} (*neihlacheð* 7^{21}). *clensen* 57^{17}. *leste* 173^{19}. *reden* 77^{22}. *leden* 7^{24}. *freten* 155^{12}. *ehte* 205^{10}.

5) ae. éa; z. B. in *herme* 69^{31}. *erfeð* 71^{28}. *werð* 147^{17}. *ernede* 5^{29}. *ert* 25^{7}. *weldeð* 189^{20}. *telden* 47^{12}. *heldeð* 85^{7}. *wecseð* 109^{23}. *wex* 47^{30}. *ehteðe* 47^{8}. *seh* 121^{28}. *nerewe* 199^{26}.

6) Für e aus ae. eá ist anzuführen *gef* 19^{18}, doch ist dies nicht beweiskräftig, da ae. *geáf* neben *gæf* begegnet; (*gaf* 89^{17}). *gederede* 51^{21} (*gaderede* 119^{29}).

7) ae. êa; z. B. in *ege* 65^{33}. *dede* 17^{16}. *deue* 129^{28}. *grete* 19^{35}. *hegh* 155^{31}. *unneðe* 33^{22}. *endeles* 185^{31}. *abeh* 111^{22}. *ches* 133^{31}. *edmodeliche* 9^{8}. *ec* 13^{35}. *þeh* 103^{24}. — Wo im praet. sg. der starken Verba der II. Klasse e für ae. â eintritt: *aseh* 109^{31}. *steh* 3^{16}, haben wir Uebergang in Klasse III der starken Verba anzunehmen. Vergl. auch *steah* 23^{9}.

8) ae. eâ; z. B. in *shep* 37^{8}. *shedeð* 161^{21}. *geres* 53^{18}. *ner* 157^{25}.

9) ae. éo; z. B. in *werc* 11^{28}. *hertes* 87^{4}. *herðe* 53^{36}. *derke* 11^{3}. *lerneð* 89^{19}. *bernen* 61^{26}. *fehte* 113^{18}. *brehte* 205^{18}. *heuene* 109^{17}. *seuen* 143^{24}. *cleped* 13^{34} (ae. *clipjan*, *cleopjan*). *cleued* 73^{7} (ae. *clifjan*, *cleofjan*). *lemes* 25^{10} aus ae. *limu*, *leomu* (sg. *lime* 25^{11}). Ebenso zu beurteilen ist *herde* 39^{18}. *herdene* 41^{8}. Diese Formen gehen wohl zurück auf *heorde*, das ae. zuweilen neben *hierde* auftritt. cf. *heordes* 35^{28}. 35^{30}. (Nach Sievers ist die unumgelautete Form nicht echt westsächsisch). Hierher gehört auch *seððen* 161^{33}. *seðen* 3^{16}. Aus älterem *sîððan* wird ae. mit Kürzung *siððan*, daraus *seoððan*, *sieððan* (Sievers' ags. Gr. § 109, b, Anm.), das sich me. als *seððen* fortsetzt. Vergl. auch *siðen* 5^{33}.

10) ae. êo; z. B. in *frend* 43^{33}. *deflen* 143^{31}. *þeues* 33^{21}.

lef 29[19]. *be* 31[9]. *gede* 47[18]. *crepeđ* 201[8]. *fellen* 33[15]. *forlesen* 29[24]. *sen* 127[32]. *cleuen* 61[25]. *bedeđ* 191[1].

11) Der Umlaut von u (o) wird gewöhnlich durch i, weniger häufig durch u fortgesetzt, doch tritt auch zuweilen das für den kentischen Dialekt charakteristische e dafür ein, so in *manken,* 19[14]. *kenne* 201[11]. *meneȝeđ* 215[32]. *unnet* 27[29]. *embe* 11[24]. *euel* 183[10]. *beggere* 213[30]. Für ae. *syn*, *syngjan* und deren Zusammensetzungen treffen wir Schreibungen mit y, i, u, sowie auch mit e an: *senne* 5[10]. *senegeđ* 169[27]. Hierher ist auch zu rechnen *left* 199[14] (nach Sweet in Anglia III, p. 155 ae. *lyft*).

12) e entspricht dem Umlaut von éa und éo: *eldre* 43[35]. — *sest* 137[5]; *seđ* 121[26] (hier haben wir wohl Analogie mit den übrigen praes.-Formen).

13) Umlaut von êa und êo: *nede* 9[12]. *leuen* 11[24]. — *teđ* 107[6]. *fleđ* 73[14]. *þester* 39[29]. — Weitere Fälle unter 2.

14) e in Wörtern skandinavischen Ursprungs: *eggeđ* 13[8] (*eggja*). *sneuieđ* 37[25]; *sneued* 207[16]; *sneuenge* 183[2] (zu **snefja*). *sheređuresdaies* 95[8]. *heđen* 125[10]; *đeđen* 69[6]; *weđen* 127[8] (neben diesen skandinavischen Wörtern werden auch noch die entsprechenden ae. verwandt, cf. *henen* 185[3] und *hwanene* 191[1]).

15) Sehr häufig zeigt unser Denkmal Fälle, wo e durch Svarabhakti hervorgerufen wird. Es tritt dieses e meist ein vor oder nach Liquiden, besonders bei r: *folegen* 73[13]. *swolegeđ* 181[20]. *waleweđ* 37[27]. Häufig bei Formen von *syngjan:* *sinegeđ* 13[6]. *steuene* 129[18] (neben *stefne* 137[10]). *þureh* 97[33]. 181[33]. *sorehful* 185[2]. *sorege* 179[32]. 119[28]. *bureh* 175[20]. 147[34]. *berege* 103[14]. *beregeđ* 189[12]. *boregen* 191[34]. *boreges* 17[19]. *storem* 171[30]; *storemes* 161[12] (daneben *storm* 175[34]; *stormes* 177[4]). *oref* 31[21]. 37[15] (daneben *orf* 39[13]). *fireste* 3[13]. *moregen* 11[35]. *amoregen* 75[14]. *haremeđ* 161[17]. *coren* 107[16]. *wored* 217[25]. *woerdes* 65[3]. *wuredluker* 83[5]. *auere* 183[15] (neben *aure* 23[21]). Ferner bei Komparativformen: *strengere* 185[31]. *fairere* 85[14]. *lengere* 139[21]. *loþere* 49[11]. *unwurđere* 49[11]. *brihtere* 119[18].

Auch bei Wörtern romanischen Ursprungs tritt uns diese Erscheinung entgegen, so bei *oreguil* 177[1]; *oregele* 35[27] (daneben *orguil* 63[25]; *orgel* 43[17]). Desgleichen bei *ȝeherbereȝede* 143[25] (altn. *herbergja* oder afr. *herbergier*?) neben *herbergen* 87[5]. *herbergeđ* 73[16]. — Aehnlich verhalten sich *foremeste* 13[19]

neben *formeste* 17[13]; *chireche* 215[12] neben *chirche* 77[22] (ae. *cirice*, *circe*). — Aber auch bei anderen Konsonanten als Liquiden zeigt sich zuweilen ein solches e: *leseweð* 39[13] (ae. *læswjan*), vergl. das subst. *leswe* 39[14]. *leuedi* 219[22]. *lafedi* 219[14].

16) e entspricht auch in vereinzelten Fällen verschiedenen anderen Vokalen im ae.; so ist es = a in *mennes* 139[14], durch Analogie mit men hervorgerufen; wie beim Verbum hat sich auch beim subst. *andswere* 81[19]. 129[10] der Gebrauch des e festgesetzt. a wechselt mit e in *sehtnesse* 101[18] neben *sahtnesse* 91[24]; *sehte* 101[22], aber *sahtnede* 105[2] (im ae. *saht* und *seht*; Ettmüller, Lex. Angl. Sax.) — Ferner steht e zuweilen für ae. â, so in *leuerd* 17[4]. *neðeles* 79[17] (neben *naþeles* 89[16] und *naðemore* 79[23]). In ae. *swâ* ist bei geringerer Betonung des Wortes der volle Vokal zu e geschwächt. So steht e gewöhnlich in der Verbindung *alse* 111[1], vollere Formen wie *alswo* 109[23]. 114[9] treten bei weitem seltener auf. Allein setzt sich *swâ* meist als *swo* 11[24] oder *so* 11[29], seltener als *swa* 39[29]. 59[10] fort, doch zeigen sich auch Formen mit e: *se* 31[12]. 185[13]. In *nuðe* 7[21] (ae. *nû þâ*) ist e für ae. â aus dem gleichen Grunde wie bei *alse* oder wohl durch Analogie mit anderen Adverbien, wie *swîðe*, eingetreten. — Bei ae. *âwirigan* hat sich in unserm Denkmal der Gebrauch des e festgesetzt: *aweregede* 69[7]. — ae. o geht in e über bei *serehful* 179[30] (neben *sorehful* 185[2]). *erf* 39[11] (neben gewöhnlichem *orf* 39[18]). — Auch ae. ô zeigt sich manchmal zu e geschwächt: *tegenes* 9[7] (*togenes* 7[26]). *altegeder* 19[16]; ebenso begegnet das einfache ae. *tô* zuweilen mit der Schreibung e : *te* 5[27]. Das Auftreten eines e für ae. ô in *breðren* 175[12] ist ähnlich wie bei *mennes* auf Analogiewirkung zurückzuführen. Ferner zeigt sich e für ae. ô im praet. von *wascan* : *wuesh* 151[23], *wessen* 65[11], wo wir Uebergang in die V. Klasse der starken Verba anzunehmen haben.

17) e in Lehnwörtern: *sepulcre* 95[11]. 111[1]. *leun* 37[1]. *prophete* 51[5]. *aduent* 3[2]. *ouelete* 97[33]. *penitence* 145[10] (die Schreibung *penitentence* 141[29] ist ein Versehen des Schreibers). *mesure* 55[8]. *eremite* 85[8]. *chemise* 163[30]. *sergantes* 177[2]. *clerc* 7[28]. *feste* 11[31]. *lechures* 29[18]. *seweð* 85[25]. — Aphäresis des e ist eingetreten bei *spuse* 125[25]. *scorne* 169[1] (afr. *escarn*).

i.

i entspricht

1) einem ae. i; z. B. in *wil* 13[20]. *grimme* 181[6]. *rihte* 13[5]. *arisen* 109[29]. *wiste* 213[20]. *binimen* 35[33]. Auch ae. i, aus dem sich durch Einfluss eines folgenden w êo entwickelte, setzt sich fort, so in *niwe* 215[24] (nach Sievers ist dieses i im ae. lang). — Ferner ist i = ae. ié nach palatalem g (später mit den Schreibungen y oder i): *underȝit* 197[22]. *giuen* 45[33]. *forgifð* 109[7]. *gist* 165[18].

2) einem ae. î, so in *lif* 39[29]. *stiue* 139[16]. *idel* 27[29]. *sigeð* 175[26]. *astihȝð* 167[8]. *liken* 29[12].

3) ae. i neben éa aus urgerm. a vor ht; z. B. in *niht* 7[22]. *mihtes* 119[14]. *mihten* 81[22].

4) ae. y, dem Umlaut von α) u (o): *mankin* 107[35]. *winne* 43[22]. *sinne* 73[21]. *unnit* 83[18]. 105[31]. *iuel* 69[25]. *firste* 3[17]. *biggere* 213[35]. *listen* 73[11]. *minegeð* 7[23]. *þinkeð* 109[20]. *pit* 97[4]. *minster* 109[28]. In *cuinde* 99[3] schwankte der Schreiber zwischen u und i, in der folgenden Zeile entschied er sich für *cunde*. — β) von éa und éo: *silleð* 213[26]. 157[26]. *birgeð* 195[8].

5) ae. ŷ, dem Umlaut von α) û: *drigen* 87[3]. *kiðen* 139[7]. *kidde* 97[11]. *tined* 101[24]. *filen* 127[23]. *fir* 5[36]. — β) von êo: *lihteð* 111[6]. *ligeð* 105[26]. *alimeð* 107[18].

6) In Wörtern skandinavischer Herkunft vertritt i ein altnord. i in *skilede* 119[3] (*skilja*), ferner ein altnord. î in *tiðinge* 143[34]. *tiðinges* 159[25]. Auch für altnord. ŷ tritt i ein: *liðe* 95[8] (*hlŷða*). i steht ferner für andere altnord. Laute, so in *shrikeð* 181[2] (*skrækja*); *trist* 75[7] (*treysta*).

7) i tritt gelegentlich an Stelle eines ae. éo durch Einfluss eines folgenden ht: *fihteð* 137[19]. — Häufiger vertritt i ein ae. êo: *difles* 87[35]. *liht* 13[13]. *bin* 39[14]. *biwipen* 147[27]. *lige* 131[25]. *drigen* 13[1]. *sicnesse* 19[21]. *þih* 211[15]. *gide* 65[36]. *hiden* 147[2].

8) i zeigt sich für êa in *lihgh* 131[25]. In *brimbles* 129[24] entspricht i einem ae. ê.

9) Ein i zeigt sich zuweilen in Flexionsendungen, worauf bei der Behandlung der Flexionen verschiedentlich hingewiesen ist. — Das Präfix ge- ist zuweilen als ȝe- erhalten: *ȝe-cnew* 143[32]. *ȝeseche* 145[1]. *ȝesohte* 145[3]. *ȝeherberegede* 143[25]. *ȝeseh* 145[10]. Meist wird es jedoch zu i oder fällt ganz weg:

iheren 47^{2}. *iwasshen* 65^{6}. *idemd* 75^{26}. *iseih* 193^{13}. *iturnd* 185^{1}. Aber *gielefe* 143^{11} = ae. *geléafa*; *wil* 27^{17}. 13^{20} = ae. *gewill*. — Auch im Innern eines Wortes vokalisiert sich g zuweilen: *abroiden* 209^{30}. *druie* 123^{6}.

10) i hat sich eingeschoben in *minister* 61^{3} (ae. *mynster*), daneben *minstre* 105^{15}. *minster* 109^{28}; ebenso in Formen von *myngjan* : *minigen* 215^{13}. *munigin* 7^{13}.

11) i in Fremdwörtern: *pistle* 71^{10}. *bisshupes* 129^{3}. *uirgines* 185^{11}. *richeise* 43^{17}. *richeisse* 51^{15}. *mirre* 45^{16}. *prisune* 139^{31}. *crisme* 95^{22}.

o.

Es entspricht

1) einem ae. o; z. B. in *dohter* 161^{1}. *word* 19^{10}. *boht* 179^{17}. *openeden* 35^{1}. *folegen* 73^{13}. *þolen* 67^{19}. *dorste* 139^{29}.

2) ae. ô; z. B. in *moder* 133^{4}. *boc* 9^{9}. *bosem* 131^{28}. fon 203^{30}. *forsoken* 147^{13}. *stod* 101^{15}. *don* 27^{32}. *mot* 15^{20}.

3) Ueber den schwankenden Gebrauch des a und o vor m und n war schon bei a die Rede. Belege für Erhaltung des ae. o, das neben a vor Nasalen auftritt, sind: *hond* 165^{27}. *lond* 129^{3}. *þonce* 9^{5}. *long* 5^{25}. *bond* 113^{18}. *sprong* 139^{21}. *understonden* 17^{33}. *wombe* 125^{28}.

4) o entsteht aus ae. â; z. B. in *o* 7^{1}. *loc* 49^{3}. *ston* 139^{16}. *louerd* 3^{3}. *golnesse* 55^{22}. *moge* 125^{27}. *liflode* 143^{31}. *gost* 11^{22}. *sor* 81^{1}. *fortocne* 81^{26}. *fo* 43^{31}. *holi* 41^{14}. *ogen* 167^{29}. *hote* 145^{4}. *more* 87^{33}. *two* 19^{1}. *þo* 51^{12}. *swo* 11^{24}. *oh* 47^{31}. *wot* 33^{2}. *gon* 9^{28}. *rod* 89^{24}. *aros* 97^{13}. *bot* 181^{33}. *bihoten* 191^{9}.

5) o vertritt ein ae. êa (neben umgelauteten Formen) in *nod* 217^{12}, welche Form durch Accentverschiebung zu erklären ist.

6) o entspricht ferner ae. éo und êo; durch Accentverschiebung wurde der Ton auf o verlegt, und e fiel. Häufig sind auch Schreibungen mit e und eo, so dass die Sprache hier auf einer Stufe steht, wo sie den einen oder andern Bestandteil des ae. Lautes vorzuziehen anfängt, sich dabei aber in der Wahl eines derselben noch nicht schlüssig ist. Hierher gehören *storre* 161^{19}. *storres* 161^{6} (daneben *sterre* 161^{4}). *hloneð* 39^{19}. *hore* 25^{27}. Bei *woreld* 5^{34} ist wesentlich Einfluss des w mit im Spiel. *toðinge* 29^{32} (ae. *têoðung*).

7) Aus eó entwickelt sich o: *sholde* 33[9]. *solden* 219[18]. — Desgleichen ergiebt eô ein o: *sho* 137[33]. *shop* 19[22]. 87[11] (ae. *scôp* neben *sceôp*).

8) ae. éa vor ld; z. B. in *olde* 47[3]. *holden* 61[18]. *manifold* 187[21] (*ofeald* 187[24]). Fällt der Ton auf a, so schwindet e, und a wird, nachdem es Dehnung erfahren, zu òò. Auch hier begegnen Schreibungen mit e (cf. e unter 5) und ea, so dass das unter 6 Gesagte auch hier seine Anwendung findet.

9) In Wörtern skandinavischen Ursprungs erhält sich altnord. ô als óó: *rotes* 151[14]. 161[30]. *roted* 163[1]. Altnord. â wird zu òò, so in *bođe* 5[7]. 103[25]. *fro* 147[6]. 145[29]. *loge* 101[30]. 111[24] (*lâgr*).

10) o entspricht verschiedenen ae. Vokalen, so wird ae. ǣ zu o in *oni* 19[9] durch Einfluss von *ân*. Ebenso wirkt Analogie bei *gođ* 11[36] (3. sg.). — Morris stellt *bloke* 171[23] in einer Anm. ae. *blac* gegenüber. Weshalb der Herausgeber aber nicht von ae. *blâc* ausgeht, ist um so weniger ersichtlich, als der Sinn der Stelle durchaus nicht gegen diese Auffassung streitet. — Gegenüber ae. æ haben wir o in *hwos* 187[13] durch Analogie mit dem nom. — Durch Einfluss eines vorhergehenden w wird auch ae. e zuweilen zu o: *twolue* 17[9]; desgleichen ae. e, das neben y, i steht: *woche* 219[9]. Ebenso wird ae. ê, zurückgehend auf vorhistorisches ô, durch o vertreten in *swote* 145[7] (daneben *swete* 21[31]). — ae. ê ist in der 2. 3. sg. praes. von *dôn* einem o nach Analogie der übrigen Formen gewichen: *dost* 25[2]. *dođ* 5[15]. Ein Gleiches ist der Fall beim dat. sg. *fot* 89[12]. — o vertritt ae. u in *comeđ* 187[32], *folcninge* 95[21] (daneben gewöhnlich *fulcning* 107[22]), ebenso in *loueien* 219[18]. o tritt ein für ae. û in *neghebore* 157[27] (neben *nehgebures* 95[33]).

11) o in Lehnwörtern: *apostle* 11[4]. *prophete* 121[8]. *orguil* 137[21]. *oregel* 37[18]. *procession* 93[17]. *oluontes* 195[31]. *roberie* 61[27]. *onur* 83[22]. *absolucion* 95[8]. *oliue* 89[28]. *proue* 93[29]. *corporeals* 163[34]. *scorne* 169[1].

u.

u entspricht

1) ae. u; z. B. in *sunne* 19[25]. *dure* 17[20]. *bimurnen* 71[7].

wundrieð 19^{29}. Auf ae. **mugon* gehen zurück *mugen* 17^{22}. *muge* 71^{29}.

2) ae. û: *husel* 93^{31}. *ful* 37^{26}. *nu* 103^{7} (in *nou* 219^{3} dient ou zur Bezeichnung des langen u-Lautes). *bruken* 95^{12}.

3) u entspricht ae. y, dem Umlaut von *α*) u (o): *sunne* 5^{20}. *cun* 219^{7}. *cunde* 31^{6}. *wunne* 27^{13}. *luðere* 13^{23}. *uuel* 39^{26}. *unnut* 107^{6}. *hlust* 25^{11}. *lusteð* 159^{26}. *muneгeð* 9^{22}. *custe* 145^{6}. *bitrumede* 87^{30}. *bisulieð* 37^{30}. *fulde.* 181^{26}. *þuncheð* 201^{16}. *forgult* 55^{14}. *furðrie* 11^{16}. — Vertreter eines ae. y ist u ferner in *nuten* 17^{26} (ae. *nytan*). — *β*) von éa, eá: *sulleð* 157^{21}. 215^{2}. *sullere* 213^{32}. *shuppende* 123^{14} (zu **skapjan*, **sceapjan*, *scieppan*, *scyppan*). Ebenso von éo: *sulfen* 45^{6}. *suluen* 65^{18} (gewöhnlicher ist die Schreibung mit e: *seluen* 65^{15}). *hur* 141^{27}.

4) ae. ŷ, dem Umlaut von *α*) û: *fur* 47^{31}. 75^{6}. *sruðeð* 13^{34}. *cuþen* 105^{16}. *hudeð* 199^{30}. *wussheð* 165^{21}. — *β*) von êa: *unluued* 71^{27}, sowie von êo: *alumð* 141^{27}.

5) In skandinavischen Wörtern entspricht u einem altnord. y, wie in *ruden* 133^{28} (*ryðja*), *shurte* 139^{16} (*skyrta*), altnord. i in *scule* 13^{3} (*skil*), ferner altnord. au in *trust* 73^{1} (*traust*).

6) u tritt ferner ein für ae. i neben y, so in *dude* 7^{16} (*dide* 35^{7}). *buð* 57[illegible] (daneben *beð* 5^{7}. *beoð* 5^{14}. *bieð* 19^{36}). *muchel* 37^{26} (*michel* 51^{28}). Auch zeigt sich u neben i in ae. *-scipe* (*-sciepe*): *metisupe* 11^{31} (aber *þralsipe* 101^{19}). — Bei *willan* treffen wir Formen mit i neben solchen mit u, letztere durch das vorangehende w beeinflusst. Bei *nyllan* begegnen Formen mit e. Belege in der Formenlehre unter *willan*. — Aehnlich wie bei *willan* übt das w seinen Einfluss aus in *swunche* 179^{29} (neben *swinche* 179^{7}). *wuten* 161^{5} (daneben häufig Formen mit i: *witen* 73^{29}). *wuderward* 161^{5}. *hwuch* 189^{16} und *swulc* 185^{13}, daneben häufiger Formen mit i, z. B. 33^{9}. 5^{28}. Derselbe Einfluss des w macht sich geltend in *wurreð* 177^{5} (die Sachsenchronik zum Jahre 1135 zeigt *werrien*).

7) u entspricht ae. éo, das durch vorangehendes w beeinflusst ist, z. B. bei *weorðan* : *wurðe* 21^{23}. Auch *weorðjan* zeigt nur Formen mit u: *wurðen* 19^{7}. Dagegen finden sich bei *weorold* verschiedene Formen: *wurelde* 35^{27}. *wurldes* 87^{24}. 51^{15} (daneben *wereldes* 29^{21}. *weorld* 43^{32}. *woreld* 5^{34}). Hier-

her gehört ferner *wurkes* 65[8] (neben *werkes* 13[11]). *sweostor* hat nur Formen mit u: *suster* 157[34]. *isustren* 219[18] (schon ae. *swustor*).

8) Nach palatalem g und sc zeigt sich ebenfalls u für ae. eó: *jung* 201[5]. *ȝung* 199[22]. *guwuðe* 85[6]. *shulen* 25[18]. Der ursprüngliche Laut, wie ihn das ältere Westsächsisch kennt, tritt hier im me. wieder auf.

9) u entspricht zuweilen ae. êo; z. B. in *fuwer* 123[27]. *þrittuðe* 47[9]. *fowertuðe* 23[8]. *wul* 167[31]. *ful* 155[10] (dagegen steht in der folgenden Zeile *fel*). *buð* 49[25]. 53[5].

10) u steht für ein im me. sonst übliches e: *smul* 99[1]. *smullen* 35[3] (daneben *smellen* 107[20]). Ebenso verhält sich *sunderlupes* 5[15] (neben *sunderlepes* 25[20]). — u vertritt auch ae. î in den Bildungen des comp. und superl. von *-lîc*, *-lîce*: *wuredluker* 83[6]. *ȝerneluker* 163[14]. *wenlukest* 29[12].

11) Oft hat sich u zwischen Vokalen (a, o, e) und w eingeschoben durch Einfluss des letzteren: *wuas* 37[2]. *wuakeden* 39[12]. *wuandreð* 35[25]. *swuo* 39[2]. *wuo* 149[8]. *wuesh* 151[23]. *swuerde* 61[24] (neben *swerd* 61[22]). *forswuelgeð* 43[23]. *leswueð* 39[25]. *wueke* 47[30]. *fowuer* 39[32]. *wuel* 39[36]. *wuerche* 41[21]. *wuereld* 43[5]. *blewuen* 115[12] (neben *blewen* 115[14]).

12) u ist durch Svarabhakti eingetreten in Komparativ-Formen: *unwurðure* 29[16]. *biterure* 173[21]. Auch wohl bei *offurihte* 31[27] (zurückgehend auf *fyrht* mit Metathese des r; vergl. *godfrihte* 25[23]). Doch begegnet ae. neben dem subst. *fyrhto* auch *fyrihto*; wie hier Einschiebung eines i stattfand, ist solche auch bei *offurihte* nicht unmöglich.

13) u in romanischen Wörtern: *tur* 143[15]. *custumes* 153[3] (*custómes* 75[28]). *bispusede* 13[2]. *astruid* 147[35]. *fustane* 163[33]. *crune* 21[31]. *sepulcre* 21[35]. — Oft zeigt sich neben der Endung -on die anglonorm. Endung -un, so in *barun* 35[27] (*barones* 177[1]). *absolucium* 99[28] (*absolucion* 95[8]). *prisune* 139[31] (*prisone* 131[19]). Zu vergl. sind *religiun* 49[13]. *leun* 37[1].

y.

Mit Ausnahme von Eigennamen, wie z. B. *ysayas* 151[2]. *ysaie* 219[2]. *syon* 51[30]. *Ysaac* 133[10]. *symones* 143[35], zeigt y nur beschränkte Verwendung. Es begegnet y vereinzelt in *syððen* 65[21] (sonst stets mit i oder e geschrieben). *synder-*

lepes 65^{32} (sonst stets mit u: *sunderlepes* 159^{1}. 145^{29}). Ziemlich häufig aber findet sich ae. y als Umlaut von u erhalten in Fortsetzungen von ae. *syn*, *syngjan* und ihren Zusammensetzungen: *synne* 5^{19}. *synegeden* 65^{16}. Doch wie schon bei e, i und u bemerkt wurde, treffen wir bei diesem Wort auch Schreibungen mit den angegebenen Vokalen an, und zwar herrscht i vor, während e mehr zurücktritt.

B. Die zweilautigen schon ae. vorhandenen Vokale.

Schon bei der Besprechung der einfachen Vokale wurde auf die Umbildungen der zweilautigen Vokale des ae. vielfach hingewiesen, und es zeigte sich, dass diese zweilautigen Vokale durch verschiedene lautliche Vorgänge zum grössten Teil in einfache Vokale übergegangen waren. Hierbei zog die Sprache allerdings bald den einen, bald den anderen Bestandteil des Lautes vor, so dass sich Formen desselben Wortes mit ungleichen Vokalen häufig genug finden. Diesem Schwanken in der Wahl eines bestimmten Vokals bei den zweilautigen Vokalen steht auf der anderen Seite Beibehaltung des ae. Lautes gegenüber, worüber die Belege das Nähere lehren werden.

ae. éa hat sich erhalten in *ealse* 35^{23}. *ealde* 19^{15}. *seuefeald* 171^{20}. *wearđ* 181^{33}. *tealde* 31^{20}. *smeart* 21^{27} (eine gleichlautende ae. Form ist nicht belegt, doch ist eine solche wohl anzunehmen; cf. Skeat's Etym. Dict. unter *smart*). *healde* 11^{27}. 19^{21}. Auch die Schreibung ia findet sich: *ȝiald* 169^{4} neben *geald* 45^{2}. — Als ia setzt sich auch ae. eá fort: *giaf* 113^{27}. 139^{2}. *giaten* 113^{17} (ae. *geatu*). — Ferner zeigt sich ae. êa häufig beibehalten, so in *eare* 65^{34}. *eadmodliche* 141^{14}. *sheawere* 29^{10}. *sheawen* 73^{5}. *deađe* 5^{26}. *þreat* 61^{20}. *teares* 65^{9}. *forleas* 35^{4}.

ea tritt auch für andere Vokale ein, so in *lorđeau* 7^{9}, *lorþeawe* 105^{7} für ae. êo, in *weacs* 163^{11} für ae. eô (êo?). In *steah* 23^{9} gegenüber einem ae. â hat Uebergang in Klasse III der starken Verba stattgefunden.

eo findet sich für ae. éo in *eorle* 35^{26}. *heouene* 171^{5}.

eorðe 21^{24}. *leornede* 17^{14}. *steores* 107^{36} (daneben *sterres* 109^{21}. *storres* 161^{6}). *heorte* 75^{8}. *heore* 187^{5}. *heom* 121^{11}. — Für ae. eó begegnet io in *giokes* 195^{31}. — eo vertritt ziemlich häufig ae. êo, so in *feond* 205^{22}. *leomene* 107^{36}. *leochtes* 11^{5}. *deoflen* 145^{13}. *deores* 139^{14}. *leof* 183^{7}. *teo* 115^{30}. *biheold* 167^{1}. *beoð* 5^{14}. *beo* 133^{3}. *heo* 133^{33}. *þreo* 165^{33}. *feorðe* 11^{36}.

Fälle mit Aufgeben des Umlautes begegnen bei den Verbis contractis: *teoð* 69^{31}. *scoð* 149^{18} (wo Analogie mit den übrigen praes.-Formen vorliegt). Ebenso ist in *heordes* 35^{28} der unumgelautete Vokal beibehalten; man vergl. Sievers' ags. Gr. § 100, a, Anm. 1. — Aufgeben des Umlauts zeigt sich ferner in *aleomen* 7^{5}. *aleomeð* 109^{8} (*alemed* 109^{1}). Auch in *þeoster* 171^{25} wird ae. ŷ (Umlaut von êo) durch eo vertreten. Cosijn belegt in seiner altwestsächsischen Gramm. § 105 auch einige im ae. vorkommende Formen mit eo: *þêosternes* und *âþêostrade.* Hierüber sagt er: „Anlehnung an eine Form mit eo kann hier nicht vorliegen. Eine Erklärung dieses wunderlichen eo kenne ich nicht, es sei denn, dass die Formen nicht ws. wären.“

In anderen Fällen steht eo für verschiedene ae. Vokale, so für e in *beore* 165^{6} (ae. *bera*), für ê in *heo* 213^{6}, für éa in *heold* 165^{34} (ae. *eald*). ae i wird durch eo vertreten in *beoð* 5^{14} (3. sg.). Für ae. â tritt eo ein in *þeo* 107^{33}. *kneoweð* 71^{9} (wohl durch Analogie mit dem praet.), für ae. êa (umgelautet îe) steht eo in *neod* 183^{28}. *neode* 215^{33}.

Auch die Schreibung ie findet sich ziemlich häufig in unserm Denkmal, und es steht ie zunächst für den Umlaut von éa und éo: *niehtes* 11^{5}. *siest* 29^{25}. — Für den Umlaut von êa finden wir ie in *nied* 121^{27}, für den Umlaut von êo in *þiesternesse* 9^{27} (daneben *þesternesse* 11^{28}). — ie entspricht ferner einem ae. ié: *gief* 9^{10}. *gieuen* 9^{18}. *forgieuene* 169^{33}. *forgiet* 73^{5}. *giet* 21^{35}. — ie steht für ae. îe in *hie* 13^{34}, für westsächs. ê, nordh. iê in *gie* 21^{9}. — ie ist = ae. â in *þie* 107^{31}, = ae. eâ in *gier* 61^{29}. *ȝier* 165^{34} (*geres* 53^{13}). — Das ae. Präfix ge- wird zu gie- in *gielefe* 143^{11}.

Vereinzelt begegnet ie in *ȝierneliche* 165^{5}. Die unserer Homiliensammlung angefügte Aufzeichnung des Poema morale zeigt gleichfalls *ȝierne* v. 350 (gegenüber *ȝeorne* im Lambeth-MS.). Uebrigens weist diese Aufzeichnung auch noch ver-

schiedene Fälle auf, wo ie einem ae. éo entspricht. So steht v.v. 113 und 114 *hierte* : *smierte*, 145 und 146 *diere* : *swiere*; ferner begegnet im Innern des Verses *ȝierles* 324 (die übrigen Hss. haben dagegen sämmtlich *eorles*). — Häufig ist ie = ae. êo; hierher gehören z. B. *dieuel* 35^{17}. *wiedes* 129^{25}. *fiend* 191^{29}. *diepe* 43^{29}. *lief* 7^{12}. *hie* 49^{28}. *þrie* 3^{8}. *tieðe* 137^{11}. *bitwien* 171^{13}. *bie* 19^{31}. *bien* 85^{10}. *siene* 163^{35}. *widtieð* 63^{28}. *criepeð* 199^{25}. *biwiep* 145^{4}. *wield* 169^{6}. *hield* 85^{8}. *biet* 169^{12}. Endlich zeigt sich ie auch in romanischen Wörtern, so in *fieble* 191^{27} (afr. *foible*).

C. Die me. Diphthonge.

ai.

Geschrieben wird der Laut eȝ, ei, ey, ai.

1) ai entsteht aus der Verschmelzung eines ae. hellen Vokals mit einem nachfolgenden Guttural. æ, ǽ, eā, êa (eâ), e sind die Vokale, die mit Gutturalen zu dem Diphthong ai werden. Belege: *dai* 11^{5}. *keiherde* 193^{13}. *tail* 197^{26}. *maiden* 21^{7}. *meydenes* 133^{10}. *feir* 153^{14}. *mai* 83^{23}. *maig* 185^{19}. *lai* 101^{14}. *seide* 105^{1}. *slaine* 103^{16}. — *aihte* 13^{16}. *eihtgradi* 29^{26}. *aiðer* 213^{36}. *eiðer* 63^{32}. *aiware* 11^{7}. *teihte* 31^{15}. — *iseih* 193^{13}. — *eie* 185^{19}. *eȝen* 207^{15}. *þeih* 11^{33}. *heige* 37^{18}. *heiest* 9^{20}. *heȝest* 197^{14}. — *neih* 33^{26}. 161^{15}. *neihlecheð* 9^{25} (*nehlechen* 57^{18}). — *wei* 129^{35}. *seihtnesse* 5^{13}. *eie* 19^{6}. *tweien* 73^{28}. *pleide* 127^{6}. *lein* 7^{17}. *leid* 111^{1}. *weien* 213^{34}. *seist* 25^{2}. *saið* 161^{23}.

Auch wenn die Verbindung nc auf e folgt, entsteht der Diphthong ei, indem der gutturale Verschlusslaut schwindet: *leinten* 57^{17}. *leinte* 67^{10}. — Ebenso hat sich ei vor ae. sc entwickelt in *fleis* 97^{27}.

ai findet sich auch ausnahmsweise da, wo kein Guttural im Spiele ist, so in *haire* 127^{29} (ae. *hǽr*, *hêr*) neben *here* 139^{16}. 145^{5}.

2) Der Diphthong ai ist auch fremden Ursprungs, und zwar entspricht ai in skandinavischen Wörtern einem altnord. ei, in romanischen Wörtern einem ai oder ei: *nai* 129^{8}. *þei* 189^{32}. — *paid* 179^{12}. *waiteden* 87^{30}. *aisie* 47^{16}. *palefrei*

89^{14}. *meister* 81^{21}. *maisterlinges* 113^{8}. *sainte* 9^{21}. *seint* 125^{8}. *sein* 71^{10}.

ou (ow).

Dieser Laut entsteht durch die Verschmelzung eines Vokals und eines sich vokalisierenden w. Verschmelzung mit einem Guttural begegnet nur in *nauwer* 47^{11} gegenüber ae. *nâhwǽr*. ou entspricht

1) ae. â + folgendem w: *wowe* 9^{17}. *cnowe* 45^{11}. *soweð* 153^{18}. *snouwite* 115^{6}. *slou* 7^{18}. *sowle* 7^{8}. *soule* 211^{15}. *sovle* 95^{32}. Ein Versehen des Schreibers ist die Schreibung *swole* 79^{9} (für *sowle*). — Oft wird auch die Schreibung au (aw) für ae. â + w verwendet, um diesen diphthongischen Laut zu bezeichnen: *wawe* 143^{7}. *slau* 183^{18}. *saulene* 57^{6}. *saweð* 155^{19}. — ae. êa + w ergiebt den Triphthong eaw: *feawe* 185^{28}. *þeawes* 39^{27}. *sheawen* 73^{5}.

2) ae. ô, das entweder mit oder vor w zu dem Diphthong ou wird: *erdingstouwe* 173^{28}. *flouweð* 177^{13}. *floweð* 177^{16}. *forgrouwen* 129^{24}. *blouwen* 177^{32}.

3) In selteneren Fällen fliesst auch êo mit w in ou zusammen, wenn durch Accentverschiebung der Ton auf o verlegt wird: *trowen* 25^{16}. *fower* 39^{10}. — Triphthongischen Laut haben wir in *reoweð* 95^{30}. *reouð* 95^{33}.

4) ou in romanischen Wörtern: *poure* 47^{18} (doch ist es nach Skeat vielleicht = *povre*). — Auch in Eigennamen findet sich ou: *powel* 7^{9}. *poul* 153^{8}.

eu (ew).

eu entspricht

1) ae. êa + w: *fewe* 105^{9}. *shewen* 57^{8}. *sheude* 135^{15}. *þeu* 47^{18}. *deu* 151^{18}.

2) ae. êo + w: *trewes* 37^{16}. *glewmen* 29^{18}. *cnew* 127^{17}. *cneu* 139^{31}. *cneuleð* 83^{24}. *sewen* 163^{9}. *blewuen* 115^{12}. *rewe* 101^{30}. *chewe* 183^{20}. *hew* 99^{1} (daneben auf die ältere ae. Form hiw zurückgehend: *hiu* 99^{1}). — Triphthongische Laute zeigen sich in *siew* 151^{24} (*sew* 151^{26}) und *rieweð* 63^{7}.

3) ae. î + w: *speweð* 37^{30}.

II. Konsonanten.

α). Sonorlaute.

A. Mitlautende Vokale.

1. Mitlautendes w.

a) Im Anlaut nach h behält es entweder seine Stellung, oder es tritt seltener vor h, oder endlich fällt h und w ist Wortanfang. Belege siehe bei h unter a, 2. — Die Verbindung cw wird durchgängig qu: *quakien* 171^{3}. *quemen* 69^{1}. *quenchen* 13^{23}. *queđ* 179^{27}. *quen* 21^{24}. *quica* 171^{22}. *iqueme* 189^{25}. — w fällt in den Fortsetzungen von ae. *sweostor* : *suster* 157^{34}. *sustres* 147^{30}; ferner in *so* 11^{29} (neben *swo* 11^{24}). Sonst bleibt w im Anlaut nach s meist erhalten: *swilch* 5^{28}. *swin* 37^{4}.

b) Bei der Besprechung der im me. auftretenden Diphthonge ou und eu sahen wir, dass w sich häufig zu u vokalisiert und mit vorhergehenden Vokalen zu einem neuen Laut verschmilzt. Dass aber w nach Vokalen auch seine konsonantische Geltung bewahren kann, zeigen Formen wie *flouweđ* 177^{13}. *blouwen* 177^{32}. Auch nach Konsonanten vokalisiert sich w zuweilen, so in *þuong* 137^{33} (ae. *þwang*).

c) Eingedrungen ist w in Fortsetzungen von ae. *hû* durch Analogie der übrigen Interrogativformen: *hwu* 97^{6}, *wu* 159^{28} neben *hu* 179^{8}. — w ist ausgefallen in *fuerti* 79^{1} (*fuwerti* 81^{7}). — Wie schon im ae. zeigt sich Assimilation eines w zu l in *fulluht* 87^{18} (ae. *fulwiht*, *fulwuht*, *fulluht*); aber es begegnen auch Formen wie *fulehtlese* 17^{16}. *fuluhtnie* 17^{17}. *fulohtninge* 15^{21}. — w vertritt ae. g in *buweđ* 213^{14}. *guwuđe* 85^{6}. *ȝuweđe* 175^{26}. Umgekehrt kann g (ȝ) auch für ae. w eintreten: *fuȝer* 211^{8}.

2. Mitlautendes g (ȝ); cf. unter g.

B. Liquide.

1. l.

Gemination, wo diese schon ae. stattfand, ist beibehalten: *fellen* 33[15]. *fuluullen* 33[13]; aber auch Vereinfachung tritt ein: *fel* 155[11]. *wul* 167[31]. *ateliche* 5[34]. 39[29]. So begegnen auch Doppelformen, wie *bileffulle* 17[22]. 19[34] neben *bileafule* 25[22] *und* *bileffule* 171[16]. Andrerseits tritt auch Gemination ein, wo sie das ältere ae. nicht kennt: *sullen* 21[20]. *selleđ* 157[29] (cf. Sievers' ags. Gr. § 410, Anm. 2). Bei *willan* zeigt sich das Schwanken zwischen ll und l, das ae. nur in der 1. 3. sg. prs. stattfindet, auch auf den plur. ausgedehnt: *wille* 17[27]. *wile* 103[7] (1. sg.) und die plur.-Formen: *wille* 45[31]. *wile* 7[25]. *wilen* 73[11]. Hierher gehört auch *willfulnesse* 75[16] (Skeat hat dieselbe Belegstelle, schreibt das Wort aber irrtümlich mit einfachem l) neben *wilfulle* 75[20].

l ist ausgefallen in *ase* 117[22]. *swich* 117[28] (*swilch* 9[15]). *hwiche* 145[25]. *ech* 43[33] (daneben begegnen auch Formen mit Beibehaltung des l, vergl. Formenlehre II C, 5 und 6). — Uebergang von l in r haben wir in *suterliche* 145[22] (ae. *sweotollîce*).

2. r.

rr ist beibehalten in *sterres* 109[21]. *steorre* 141[24] (an zwei Stellen zeigt die Hs. die inkorrekte Schreibung *strerres* 153[27. 29]), vereinfacht in *steores* 107[36]. rr findet sich ferner neben einfachem r in *ærrure* 183[30] und *arure* 183[25], *bicharre* 105[27] und *bicharen* 193[29], *ferreden* 117[4]. 121[8] und *fereden* 49[2]. 117[16].

In den Formen von *sprecan* ist r wie schon im späteren ae. ausgefallen. — Metathesis des r begegnet in *brunie* 193[4]. *brehte* 205[18]; desgleichen in *godfriht* 187[28]. *godfruht* 167[20] (wie Skeat bemerkt, ist hier die Metathese wohl durch skandinavischen Einfluss hervorgerufen); ferner im praet. von *wyrcan*: *wrohte* 109[14], desgleichen in dem subst. *wrihte* 191[24] (aber *wirhte* 217[17]). Als Versehen des Schreibers ist *warđđe* 179[19] anzusehen; die Hs. zeigt sonst nur *wrađđe* 63[18] oder *wrađe* 165[10].

C. Nasale.

1. m.

Hier zeigen sich keine hervortretende Unterschiede vom ae. Aufgeben des Konsonantumlauts begegnet in *fremen* 195^{6}. — Gegenüber ae. *nemnan* hat sich n zu m assimiliert in *nemmeđ* 143^{5}. 177^{34}. *nemmed* 151^{6} (aber *nemneđ* 153^{22}. *nemnen* 177^{10}). Andrerseits ist für ae. mm die Schreibung mn eingetreten in *awemned* 21^{27}. — Das m in Flexionen wird meist durch n ersetzt. Ueber das Einzelne vergl. man die Flexionslehre. — In *lichanliche* 5^{2} ist n für m durch Flüchtigkeit des Schreibers zu erklären.

2. n.

In der Flexion erleidet das n häufig Abfall: *mi* 69^{35}. *bidde* 75^{28}. *forlese* 13^{10}. *icore* 143^{19}. *drihte* 145^{10}. *maide* 161^{2}. Andrerseits setzt es sich zuweilen da an, wo es eigentlich unberechtigt ist: *almihtin* 109^{23} (neben *mihti* 113^{12}).

Gemination, wo diese im ae. bestand, wird meistens beibehalten: *unnet* 27^{29}. *cunne* 17^{20}. *bigunnen* 21^{4}, dagegen auch aufgegeben: *sunedai* 99^{28}. *unut* 207^{25}; so kommen öfters Doppelformen vor: *wimmannes* 141^{20} neben *wimmanes* 143^{20}, *manne* 205^{18} neben *mane* 143^{12}. Im Auslaut zeigt sich immer einfaches n: *manken* 19^{14} (pl. *kenne* 201^{11}). Verdoppelung des n tritt ein in *unneđe* 33^{22}.

Wo wir ae. mn haben, wie in *nemnan*, zeigen sich verschiedene Bildungen. Dass sich n zu m assimilieren kann, wurde schon bei m bemerkt. Ausfall des n im praet., wie dieser hier schon im ae. stattfand, haben wir in *nemde* 55^{25}. Auch das part. perf. pass. zeigt diesen Ausfall: *nemed* 95^{29}, *nemd* 209^{20}; andrerseits ist n im part. erhalten: *nemned* 23^{20}. Wo wir im praet. n erhalten finden, haben wir zugleich Uebergang in Klasse II der schwachen Verba: *nemnede* 15^{4}.

Wenn wir in *þuresdai* 61^{5}, *sheređursdai* 99^{28} gegenüber ae. *þunres dæg* (Skeat belegt *þunres-dæi* aus Laȝamon) Ausfall eines n bemerken, so ist dies auf Einfluss des altnord. *þórs-dagr* zurückzuführen.

β). Geräuschlaute.

A. Labiale.

1. p und 2. b zeigen wenig Abweichungen gegenüber dem ae. Verhalten.

Formen mit geminiertem p oder b, wie sie das ae. hat, werden meist beibehalten: *sheppendes* 105[23]. *libben* 23[34]. *ebbeđ* 143[8]. Dagegen ist bei den Formen von *habban* der Konsonantumlaut zum Teil beibehalten, zum Teil aufgegeben; Belege hierfür finden sich in der Konjugation unter C, d. Verdoppelung ist selten, z. B. in *lombbes* 49[23]. p ist durch Assimilation aus w entstanden in *uppard* 105[19]. 107[8]. 111[33] (daneben *upward* 175[34]).

Ein p hat sich eingeschoben in *dempd* 15[25] (neben *demd* 75[26]. 103[11]), ferner in *hersumpnesse* 13[4]. 23[23] (daneben *hersumnesse* 129[22]).

3. f und 4. v (u) werden für ae. f gebraucht. Im Anlaut hat sich der tonlose Reibelaut meist erhalten, obwohl auch zuweilen ein tönendes u dafür eintritt, so z. B. in *ueide* 25[26] (daneben *feide* 25[10]). *uulle* 35[20]. *uulsteđ* 29[8]. *uolde* 37[7]. *uulieđ* 37[25]. *uantstone* 61[17] (*fantston* 95[10]). *uele* 63[11]. Wenn das Zeichen des tönenden Spiranten für den anlautenden tonlosen Spiranten in unserm Denkmal gelegentlich auftritt, so zeigt sich hier eine Eigentümlichkeit des südlichen Dialekts. Doch dürfen wir nicht ohne Weiteres annehmen, dass der Schreiber in der Aussprache der labio-dentalen Spirans im Anlaute schwankte. Die Aussprache war gewiss hart. Der Unterschied in der Schrift mag dadurch zu erklären sein, dass der Schreiber die Schreibungen mit dem tönenden Spiranten im Anlaut einer südlichen Vorlage entnommen hat, sonst müsste er den gleichen Massstab angelegt haben, als wenn er für den tönenden Spiranten im Inlaut bald u, bald f verwendet.

Im Inlaut neben tonlosen Konsonanten hat sich das ae. tonlose f erhalten: *craftes* 11[14]. *fifte* 19[7]. *offrede* 49[3]. Dagegen zwischen Vokalen und neben weichen Konsonanten wechselt f willkürlich mit u (v), und zwar findet, wie es scheint, u noch ausgedehntere Verwendung. In diesen Fällen

ist die Aussprache wie auch wohl im ae. tönend. Belege: *gifeđ* 41^{14}. *ufele* 11^{23}. *shrifene* 71^{30}. *sulfen* 45^{6}. *deflen* 143^{31}. *frefrin* 117^{9}. — *geuen* 213^{30}. *haueđ* 3^{3}. *luve* 109^{6}. *uuel* 39^{26}. *dieuel* 35^{17}. *liuen* 179^{2}. *luuien* 19^{6}. *cleuen* 61^{25}. *driuen* 39^{7}. *heuene* 109^{17}. *leuest* 195^{23}. *ouersemd* 65^{4}. *seuen* 197^{1}. *heuie* 11^{29}. *hauekes* 179^{5}. *deules* 51^{19}. *suluen* 7^{26}. *twolue* 187^{12}.

Im Auslaut findet sich immer der tonlose Reibelaut f: *self* 61^{13}. *gif* 29^{30}. *fif* 191^{24}. *drof* 87^{36}.

Ein inlautendes f ist ausgefallen in *þurte* 35^{5} (ae. *þorfte*), ferner in *fifealde* 19^{16} (daneben *fiffeald* 35^{4}. *fiffolde* 107^{18}). Das gleiche Schwanken zwischen ff und einfachem f zeigt sich in *bileffulle* 17^{22}. 19^{34} und *bilefulle* 45^{18}. *bileafule* 25^{22}.

f in Lehnwörtern bleibt: *feste* 11^{31}; ebenso bleibt v als v (u): *uirgines* 185^{11}. *uers* 21^{6} (ae. *fers* neben *uers*). *aduent* 3^{2}. *oliue* 89^{28}. *proue* 93^{29}. — ph findet sich nur in Fremdwörtern: *prophete* 121^{8}, ferner in Eigennamen: *bethphage* 91^{29} (neben *betfage* 91^{17}).

In *sovle* 95^{32} gebraucht der Schreiber v für w (u).

B. Dentale.

1. t.

Wo das ae. Gemination zeigt, behält unser Denkmal dieselbe bei: *grette* 125^{29}. *fette* 97^{14}. *sitteđ* 101^{27}. *un-cnutte* 137^{33}. Auch Doppelformen finden sich wie im ae., so begegnet *bittere* 181^{2} neben gewöhnlichem *bitere* 147^{23}. Dagegen zeigt sich zuweilen beim Verbum in der 3. sg. prs. ind. durch falsche Analogie ein tt, wo wir dem ae. zufolge einfaches t erwarten: *setteđ* 67^{29}. *letteđ* 75^{7}. Auch sonst zeigt sich Vorliebe für tt gegenüber einfachem t im ae., so in *hwatte* 193^{15}. *settle* 91^{7}. 111^{32}. *little* 211^{4} (neben *litle* 27^{3}). Zu erwähnen sind ferner Schreibungen wie *rihttes* 179^{11}. *rihtte* 197^{15}. *lihtteđ* 111^{8} (neben *lihteđ* 111^{6}). tt findet sich auch in Komparativformen: *hattere* 119^{19}. *swettere* 33^{4}. — ae. d wird durch t vertreten in *latđæu* 161^{6}; es findet sodann auch Assimilation von đ zu t statt, und wir erhalten *latteu* 197^{15} (cf. ae. *lâttêow* in Jul. 33).

t, d und đ zeigen in ihrem Gebrauch häufiges Schwanken. Im Anlaut finden wir bei den mit þ beginnenden Pro-

nominalformen oft t dafür: *tu* 129^{6}. 183^{20}. *tis* 129^{18}. *te* 135^{2}. 47^{29}. 85^{13}. *ter* 163^{12} (adv.). In all diesen Fällen schliesst das vorhergehende Wort mit einer Dentalis, und ist dem Einfluss derselben das Auftreten des t für þ zuzuschreiben. Gehen dentalisch auslautende Präpositionen vorher, so finden oft Kontraktionen statt, wobei þ entweder der vorangehenden Dentalis assimiliert wird: *atten* 139^{35}, *attese* 191^{24}, oder ganz ausfallen kann: *ate* 17^{19}. — Im Auslaut wechselt t mit d und đ, wo das ae. đ hat; z. B. *habbet* 49^{34}. *tiliget* 39^{9}. — Zu erwähnen ist auch die Schreibung des Eigennamens *bethfage* 89^{11} neben *betfage* 91^{8}.

Der durch das Aneinandertreten der stammauslautenden und Endungs-Dentalis sich ergebenden Erscheinungen, in welchen unser Denkmal vielfach mit dem ae. geht, ist in den der Konjugation vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen Erwähnung geschehen. Hier mag auf die Erscheinungen, soweit sie t betreffen, im Zusammenhange hingewiesen werden. Im ae. erhalten wir einfaches t aus den Kombinationen t + đ (*lǣt*, 3. sg. prs. ind. von *lǣtan*), ferner d + đ (*hlet*, 3. sg. prs. ind. von *hladan*) und t + d (*bêt*, part. perf. pass. von *bêtan*, aber *gebêtte*, acc. pl. part.). Ein gleiches Verhalten zeigt auch unser Denkmal; es kann einfaches t entstehen aus

a) t + đ: *forgiet* 73^{8}. *wit* 123^{4}. *forlet* 95^{30}. *bihat* 41^{12}. *bet* 95^{31}. *sit* 23^{11}. *set* 179^{16}.

b) d + đ: *bit* 63^{10} (daneben *biddeđ* 45^{8} für die 3. sg. prs. mit auf falscher Analogie beruhender Gemination). *fint* 87^{9}. *abit* 79^{17}. *forbet* 13^{11}. *stont* 175^{26}. *halt* 103^{12}. *walt* 191^{29}. *shat* 161^{19}. *fet* 25^{15}. *ret* 117^{13}. *tospret* 19^{25}. *shrut* 107^{16}. *sent* 149^{21} u. s. w.

c) t + d ergiebt t im part. perf. pass. von *gyltan* : *agilt* 63^{4}, von *bêtan* : *bet* 99^{22} (aber im plur. *unbette* 173^{3}), von *hlystan* : *list* 207^{17}, von *settan* : *iset* 17^{16}.

Ein unorganisches t hat sich eingeschoben in *nehtleche* 129^{34}. — Bei mehrfacher Konsonanz ist t gefallen in *fanstone* 17^{19} (dagegen beibehalten in *fantston* 95^{10}). Neben *sein* 71^{13} findet sich gewöhnlich *seint* 125^{8}. — Die Hs. zeigt t für d in *blot* 41^{15}.

2. d.

Oft wird d für ae. ð verwendet, z. B. in *edmod* 187[24]; wir finden in unserm Denkmal beide Schreibungen neben einander, so in *bed* 197[33] (*beð* 45[9]). *oder* 85[34] (*oðer* 3[14]). *kiden* 191[2] (*kiðen* 139[7]). *brodren* 175[2] (*broðren* 173[32]).

dd erhält sich, z. B. in *þridde* 3[6]. *bidden* 65[25]. *ledde* 33[26]. Wie schon im Spät-ae. hat sich dd entwickelt durch Assimilation eines ð an ein folgendes d: *cudde* 187[36]. Falsche Analogiewirkung hat dd hervorgebracht in *biddest* 25[5] und *bidded* 93[25], wo das ae. Formen ohne Konsonantumlaut hat. Auch zeigt sich meist dd in *neddre* 199[3], daneben begegnet *nedre* 199[28] mit einfachem d wie im ae. Ferner zeigt sich dd in *offredde* 47[16] (daneben regelmässig *offrede* 49[3]).

Gelegentlich tritt d für ae. t ein, z. B. in *sward* 163[32] (ae. *sweart*), *bid* 211[31] (daneben *bit* 63[10]). d steht vereinzelt für g in *sprond* 219[16]. -- Auslautendes d ist gefallen in *fren* 219[19]; d ist ferner gefallen in *godcunnesse* 73[13] (ae. *godcundniss*). Auf Flüchtigkeit des Schreibers ist das Fehlen von d in *chilhode* 85[11] (ae. *cildhâd*) zurückzuführen.

3. þ, ð.

Im Allgemeinen zeigen þ und ð in ihrem Gebrauch keinen Unterschied. Sie werden im Anfange und in der Mitte eines Wortes ziemlich gleichviel verwendet, doch am Wortende dominiert ð, obwohl þ auch hier gelegentlich auftritt: *wisseþ* 7[24].

Wie schon bei d erwähnt wurde, findet sich in unserm Denkmal oft d für ð. Dass auch das Umgekehrte vorkommt, zeigen Schreibungen wie *dauið* 17[2]. 31[17]. *dauiðes* 91[2]. *sruðeð* 13[34]. *worðen* 197[11]. *þonkeð* 203[8] (part. perf. pass.). Auch þ und d wechseln mit einander, so begegnet *burþe* 47[8] neben *burde* 47[10] (im ersteren Fall ist wohl Einfluss des altnord. *burðr* anzunehmen).

In *wurh* 67[21], *wurhliche* 35[17] (neben *wurðliche* 99[34]) ist h für ð eingetreten; in *wurliche* 31[2]. 131[18] ist ð ausgefallen. ð steht für s in *leðeð* 71[3], ebenso in *gelompeð* 143[6]. — Bei Attraktion des pron. pers. der 2. Person mit dem Verbum Subst. ist þ gefallen: *artu* 129[7] (daneben *art tu* 129[6]), ebenso

bei anderen Verben: *likeste* 95^{33}. — Auch th findet sich schon für þ: *the* 107^{9}.

ae. ðð ist beibehalten: *leððe* 141^{16}. *siððen* 21^{16}. 27^{4}; aber auch Vereinfachung tritt ein: *siðen* 5^{33}. 33^{33}. Vergl. auch *wraððe* 63^{18}. 75^{2} neben *wraðe* 165^{10} (im Altnordh. haben wir auch beide Schreibungen mit ðð, resp. ð). Gemination zeigt sich entgegen dem ae. Gebrauch in *cuððen* 45^{32} (inf.). Durch Assimilation ist ð aus c entstanden in *liððroweres* 71^{14} (ae. *lîcþrôweras*). — Uebergang von þ in s zeigt sich in *sus* 215^{2}.

4. s.

Gemination bleibt fortbestehen, z. B. in *wisseð* 11^{21}. *wisseden* 3^{14}. *þisse* 7^{26}. — ss entwickelt sich auch aus sc, so in *wasseð* 151^{22}. *wisste* 73^{6}. *bissop* 11^{10}. *englisse* 151^{36}. *israelisse* 53^{1}. *shepisse* 37^{8}.

Aus sc entsteht ferner einfaches s: *sal* 13^{13}. 21^{14}. *wurðsupen* 5^{3}. *þralsipe* 101^{19}. *safte* 21^{25}. *flesliche* 29^{8}. *sruðeð* 13^{34}. *suneð* 13^{20}. *seweð* 33^{8}. *silde* 11^{26}. *same* 13^{9}. *srifte* 73^{5}. *englis* 3^{10}. 117^{29}. — Grössere Neigung zeigt sc jedoch in sh überzugehen: *shal* 23^{32}. *shamien* 69^{22}. *shendeð* 69^{3}. *shewen* 57^{3}. *shadewe* 175^{25}. *shures* 175^{35}. *ship* 175^{36}. *þralshipe* 105^{1}. *shafte* 25^{8}. *shep* 195^{12}. *shild* 29^{1}. *shop* 25^{8}. *shrenche* 209^{16}. *shad* 97^{25}. *shrifene* 71^{30}. *shrude* 193^{6}. *wuesh* 151^{33}. Ebenso geht in Wörtern skandinavischen Ursprungs sk in sh über: *shurte* 139^{16}. *shrikeð* 181^{2}. *shereðuresdaies* 95^{8}. Auch die Verbindung ssh findet sich für sc: *wasshen* 57^{22}. 87^{2}. *asshen* 65^{18}. *bisshupes* 129^{3}. *swinisshe* 39^{6}. *mannisshe* 39^{11}. *israelisshe* 51^{11}. Ferner zeigt sich shs für sc: *shepishse* 37^{11}. *ruðerishse* 37^{11}; auch die Schreibung hss begegnet: *ruðerihsse* 37^{10}. Verdoppelung des sh an Stelle eines zu erwartenden einfachen sh zeigt *fishshes* 177^{17} (neben *fishes* 179^{1}). Andrerseits hat sich sc in einigen Fällen erhalten: *scruden* 9^{27}. *scrud* 13^{34}. *scrifte* 11^{11}. 71^{35}. Auch in romanischen Lehnwörtern: *scorne* 169^{1}; in skandinavischen Wörtern geht altnord. sk in sc über: *scule* 13^{3} oder bleibt: *skilede* 119^{3}. — Metathesis des sc in cs haben wir in *acseð* 81^{26}. Schwund eines inlautenden s vor c ist eingetreten in dem alten Lehnwort *diciples* 113^{23} (ae. *discipul*). Zurückgehend auf ae. ds, ts

erscheint uns sc in *blescede* 67[27]. *blesced* 91[2] (daneben Erhaltung des ds in *bledsed* 25[28]).

Uebergang von s in sh finden wir in *bishechen* 123[19]. *bishecheð* 123[28] (neben *bisekeð* 157[11]). — In *chosene* 93[18] steht s für r mit Aufgeben des grammatischen Wechsels.

x zeigt sich öfters in cs aufgelöst: *ocsen* 195[31]. *wacseð* 161[31]. *weacs* 163[11], aber auch erhalten: *box* 145[2]. *fox* 211[1]. *wexeð* 177[18]. *next* 9[7]. Ein überflüssiges x ist eingeschoben in *wacxs* 161[35]. Bemerkenswert ist auch die Schreibung *acxen* 95[4] (daneben *axen* 99[27]) für ae. *axe* oder *asce*.

z findet sich in dem Lehnwort *caliz* 163[36] (neben *calice* 91[26]), ausserdem nur in Eigennamen: *elizabet* 135[8]. *zacharie* 133[35].

C. Gutturale.

1. c (k).

Ueber den Gebrauch von c und k lässt sich Folgendes sagen: c findet sich meist vor dunklen Vokalen, k vor hellen: *cumen* 99[34]. *cudde* 35[24]. *custe* 145[6]. *cunde* 31[6]. *licað* 181[22]. — *kiðen* 139[7]. *kinne* 95[12]. *kennede* 109[27]. *kel* 31[6]. *makeð* 11[20]. *ilke* 33[6] (*ilche* 11[31]). *werkes* 13[11]. Dass aber auch c vor hellen Vokalen begegnet, zeigen: *cið* 59[12] (neben *kið* 49[28]). *þonce* 9[5].

Im Anlaut vor Konsonanten steht gewöhnlich c: *cniht* 181[13]. *cnowe* 45[11]. *cneuleð* 83[24]. *uncnutte* 137[33]. *crieþeð* 199[25]. Selten zeigt sich k in solchen Fällen: *kneoweð* 71[9].

Im Auslaut eines Wortes steht meist c: *spec* 7[15]. *loc* 49[3]. *werc* 11[28]. *swic* 213[20]. *þonc* 83[23]. *folc* 195[13]. 53[1]. *smoc* 163[31]. Seltener wird k gebraucht: *þonk* 103[26]. *folk* 53[10]. Ueber den Uebergang eines auslautenden c in ch vergl. unter 4. — Bei eintretender Synkope des e der 2. 3. sg. prs. ind. beim Verbum bleibt stammhaftes c oft erhalten: *secst* 29[25]. *bisecð* 27[33]. *þincð* 33[3]. *specð* 7[22] (neben *spechð* 9[9]).

Gemination des c, wo diese dem ae. zufolge nicht berechtigt ist, begegnet in *acke* 219[18] (für *ac*), *specce* 115[24] (neben *spece* 95[28]), *þoncked* 45[3]. Gemination, wo diese im ae. besteht, zeigt sich erhalten: *acken* 139[36]. *buckes* 37[14]. *þicke* 129[29]. Dagegen steht im Auslaut immer nur einfaches c: *floc* 39[3]. *sac* 139[17].

Ausgefallen ist c in *fulnenge* 87^{16} (daneben *fulcninge* 95^{24}), ferner in *ofþinð* 95^{34}. — Ueber sc ist bei s, über qu (für cw) bei w gehandelt.

In Lehnwörtern bleibt c bestehen: *customes* 75^{28}. *procession* 93^{17}. *clerc* 7^{28}. *bicachen* 35^{32}. — k steht für ch in *patriarkes* 3^{18} (daneben *patriarche* 185^{10}). Neben *crist* 19^{17}. 27^{8} zeigt sich auch die Schreibung *christ* 91^{20}. 103^{13}.

2. g (ȝ).

a) Im Anlaut.

1) Vor Vokalen. g wechselt mit ȝ, falls zurückgehend auf älteres j oder in der Geltung der palatalen Spirans: *geres* 53^{13}. *guweðe* 169^{5}. *giu* 57^{1}. *gief* 9^{10}. *gaf* 137^{11}. *geald* 45^{2}. — *ȝier* 165^{34}. *ȝuweðe* 175^{26}. *ȝiu* 193^{23}. *ȝife* 167^{11}. *ȝaf* 141^{28}. *ȝiald* 169^{4}. Dagegen wird die gutturale Spirans nur durch g ausgedrückt. — 2) Mit Konsonanten verbunden zeigt sich immer g: *gladien* 93^{22}. *gramien* 69^{22}. *growen* 177^{31}. *grete* 19^{35}.

b) Im Inlaut.

1) Zwischen Vokalen. Hier wird bald g, bald ȝ verwendet: *egen* 123^{35}. *hegeste* 99^{20}. *agene* 107^{8}. *ageð* 41^{28}. *mugen* 17^{22}. — *eȝene* 217^{18}. *heȝest* 197^{14}. *oȝen* 167^{29}. *oȝen* 189^{14}. *muȝen* 173^{11}. — 2) Nach den Konsonanten r und l findet ebenfalls ein Schwanken zwischen g und ȝ statt: *bergen* 61^{35}. *folgen* 41^{29}. *berȝen* 209^{14}. *folȝen* 197^{29}.

c) Im Auslaut nach langen Vokalen oder r und vor Flexionskonsonanten ist g (das hier im späteren ae. gewöhnlich zu h wird) erhalten oder in ȝ, gh, ȝh, hg, hȝ, hgh und ch umgewandelt: *steg* 111^{20} (neben *steh* 3^{16}). *smugð* 197^{33}. *smugð* 191^{7}. *buregh* 31^{25}. *astighð* 107^{1}. *steȝh* 165^{33}. *inohg* 35^{14}. *burehg* 35^{25}. *smuhgð* 191^{15}. *stehȝ* 165^{36}. *astihȝð* 167^{8}. *lihgh* 131^{25}. *burch* 31^{21}. — Das ae. Suffix -ig wird meist in -i, zuweilen in -in umgewandelt: *gredi* 195^{1}. *oni* 19^{9}. *hali* 143^{5}. *mihti* 19^{28}. *uni* 139^{17}. Ueber -in für -ig siehe unter n.

gg tritt meist ein für ae. cg, wofür sich allerdings auch einfaches g findet, und zuweilen für ng: *biggeð* 215^{2}. *ligge* 11^{35} (neben *ligeð* 101^{27}; 3. pl.). *briggeden* 91^{5}. *leggeð* 199^{12}. *seggen* 3^{10} (neben *segen* 11^{19}. 31^{9}). *egge* 61^{25}. *beggere* 213^{30}

(neben *beger* 213^{27}). — *biginnigge* 67^{28}. 73^{24} (neben *biginninge* 83^{10}). *frumberdligges* 39^{33} (neben *frumberdlinges* 41^{1}). *þigges* 51^{16} (für *þinges*). Gemination des g findet auch statt in *etingge* 39^{15} (neben *etinge* 37^{24}), ebenso in *wissingge* 65^{21}.

ae. nc geht zuweilen in ng über: *þonged* 77^{21} (neben *þonked* 21^{25}). *þingð* 65^{9} (neben *þincð* 203^{17}). Andrerseits haben wir auch Uebergang von ng in nc, so bei *strencðe* 81^{4} (neben *strengðe* 179^{13}). — g zeigt sich für h in *egteðe* 137^{2} (neben *ehteðe* 47^{8}). *agte* 61^{26} (neben *ahte* 203^{20}), ferner in *fogð* 181^{19} (neben *fohð* 215^{28}). Auch für auslautendes h tritt gelegentlich g ein, so in *heg* 91^{7}. *fleg* 127^{18}.

Ausfall des g haben wir in *fueles* 163^{2} (neben *fugeles* 165^{7}. 177^{17}). *stien* 207^{9} (neben *stige* 111^{18}). *dieliche* 25^{16} (neben *digeliche* 25^{12}. *diȝeliche* 191^{17}). *swiede* 101^{14} (praet. von ae. *swîgjan*). *herede* 113^{18} (neben *heregede* 23^{5}). *nehebores* 83^{19} (neben *nehgebures* 95^{33}. *neghebore* 157^{27}). g ist ferner ausgefallen in der 2. 3. sg. praes. ind. von *licgan* : *list* 103^{30}. *lið* 43^{25}. Zuweilen fällt g in der Verbindung ng, so in der 3. sg. prs. ind. von *bringan* : *brinð* 65^{9} (dieselbe Schreibung begegnet auch 141^{29}, doch lässt es Mr. in seiner Anm. unentschieden, ob *brinð* = *bringð* oder = *brinneð* zu fassen ist; wahrscheinlich ist das Wort als zu *bringan* gehörig zu fassen in Uebereinstimmung mit 65^{9}), sodann in *sinede* 133^{8} (dieser Fall ist vereinzelt, sonst hat ae. *syngjan* das g stets bewahrt). Auch in dem Lehnwort *ȝeherbered* 145^{13} ist g gefallen. — Unorganisches g zeigt sich in *dringkinge* 39^{15}. Inlautendes eg hat sich eingeschoben in *þrowegunge* 81^{28} (daneben *þroweunge* 101^{12}. *þrowenge* 101^{13}). Das g in *tigeðe* 83^{20} (neben *tieðe* 137^{11}) ist wohl durch Analogie mit *nigeðe* 137^{7} herbeigeführt. — Das konsonantische j im Anlaut zeigt sich vereinzelt erhalten in *jung* 201^{5}. *junge* 201^{7} (neben *ȝung* 199^{22}).

In Fremdwörtern bleiben j und g unverändert: *iudeus* 109^{31}. *ierusalem* 73^{8} (selten *iherusalem* 33^{20}). *uirgines* 185^{11}. *orguil* 137^{21}.

3. h und 4. ch.

a) h im Anlaut.

1) Vor Vokalen. h ist erhalten, abgefallen und will-

kürlich da vorgesetzt, wo es nicht berechtigt ist: *herdene* 41[8]. *holden* 79[20]. *hudeđ* 199[30]. *hauen* 27[8]. *hem* 57[12]. *his* 183[25]. — *auen* 55[14]. *egen* 57[20]. *elp* 103[5]. *em* 57[12]. *is* 45[19]. *ider* 97[7]. *uni* 139[17]. So auch in Wörtern roman. Ursprungs: *onur* 83[22]. *eremite* 85[8]. — *heldrene* 59[15] (neben *eldre* 43[35]). *holde* 3[6] (neben *olde* 3[6]). *hagene* 139[19] (neben *agen* 53[24]). *heste* 99[7] (neben *este* 99[9]). *hus* 115[30] (neben *us* 5[13]). *hah* 103[16] (neben *agh* 17[25]). *hebbeđ* 177[32] (*ebbeđ* 161[10]). Meist ist das Auftreten dieses h wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass die begleitenden Wörter ein h am Wortanfang haben. Man vergl. *his heorđliche heg settle* 91[7]. So erklärt sich auch das h in *herđe* 53[36] daraus, dass das Wort mit *heuene* und *helle* korrespondiert. Aber zur Regel wird dieser Gebrauch des h nicht, denn p. 69[3], [4] begegnet dieselbe Nebeneinanderstellung von *heuene*, *eorđe* und *helle*, wo bei *eorđe* kein h vom Schreiber vorgesetzt ist. — 2) Vor Konsonanten. Vor r ist h regelmässig abgefallen: *rewe* 101[30]. *reoweđ* 95[30]. *remeđ* 129[14]. Vor l ist h abgefallen, zuweilen hat es sich erhalten, seltener erfährt es Umstellung: *lude* 89[32]. *lusteđ* 181[18]. 159[26]. *louerd* 5[13]. *lafdi* 21[15]. — *hlisteđ* 179[30]. *hlust* 25[11]. *hlouerd* 43[36]. 45[6]. 47[23]. — *lhisten* 185[20]. Desgleichen zeigt sich vor w das h erhalten, abgefallen oder seltener umgestellt: *hwo* 159[28]. *hwat* 115[21]. *hwam* 181[10]. *hwi* 183[33]. *hwich* 141[21]. *hwilc* 187[7]. *hwanne* 65[5]. — *wo* 125[1]. *wat* 11[4]. *wam* 199[5]. *wi* 215[27]. *wich* 61[20]. — *whilche* 33[9].

b) h im Inlaut.

Vor Vokalen kann es bleiben oder schwinden: *lichame* 7[27] neben *licame* 181[36]. *licam* 23[37]. Andrerseits kann es sich aber auch da vorsetzen, wo es nicht berechtigt ist: *middelherd* 59[25]. 109[1]. — In Zusammensetzungen fällt h vor Konsonanten: *aiware* 11[7]. *nauwer* 47[11]. *daiwamliche* 41[15], kann sich aber auch erhalten: *daihwamliche* 27[20]. Vor konsonantisch anhebenden flexivischen Endungen schwindet h: *siest* 29[25]. *fost* 215[27]. *seđ* 121[26]. *teđ* 151[19]; seltener bleibt es: *fohđ* 215[28]. Vor t bleibt h gewöhnlich oder wird zu gh, ȝh, g umgewandelt: *ahte* 123[10]. *đuhte* 5[25]. *þoht* 207[32]. *boht* 179[17]. *brohte* 167[29]. *aghte* 157[35]. *þoghte* 7[12]. *þoght* 79[6]. *aȝhte* 157[33]. *agte* 61[26], *egteđe* 137[2] wurden schon bei g erwähnt. Ferner wird h vor t zuweilen durch ein gleichlautendes ch

ersetzt; dies zeigen Fälle wie *leochtes* 11^{5}. *lichtes* 13^{36} (*lihte* 9^{27}). *nocht* 11^{28}. *dochtres* 197^{2}. *richtliche* 9^{3} (umgestellt ist ch in *rihcte* 179^{12}). Auch c zeigt sich inlautend vor t an Stelle eines zu erwartenden h: *brictnesse* 13^{33} (*brihtnesse* 15^{4}).

c) h im Auslaut.

Hier zeigt sich h unverändert erhalten, ferner umgewandelt zu hg, hȝ, gh, ȝh und ch: *seh* 121^{23}. *teh* 139^{22}. *fleh* 127^{22}. *heh* 135^{21}. *þehg* 147^{4}. *nehg* 57^{28}. *ahg* 205^{4}. *sehȝ* 167^{5}. *hegh* 155^{31}. *segh* 175^{2}. *agh* 17^{25}. *þurgh* 191^{9}. *teaȝh* 193^{19}. *ðurch* 191^{14}.

h hat sich eingeschoben in *awerhgede* 55^{2}; ferner hat sich unorganisches h vorgesetzt in *hlichame* 47^{9}. —

ae. c wird oft in ch umgewandelt, welches den tscha-Laut bezeichnet: *techen* 117^{10}. *rihtlechen* 51^{8}. *sechen* 57^{2}. *sech* 9^{2}. *bicharen* 193^{24}. *wurchen* 59^{7}. *ofþunche* 179^{21}. *ches* 19^{23}. *drinch* 213^{20}. *recheđ* 73^{20}. *spechđ* 9^{9}. *swinch* 95^{6}. *children* 17^{17}. *riche* 15^{28}. *chircche* 25^{23}. *wrache* 51^{18}. *speche* 9^{5}. *lechene* 41^{6}. *eche* 27^{11}. *muchel* 37^{26}. *stench* 173^{24}. *ich* 11^{19}. *elch* 5^{28}. *swilch* 201^{10}. Einmal findet sich auch die Schreibung *ach* 11^{19} (so nach Morris, Wright liest *ac*) neben gewöhnlichem *ac* 13^{3}. 79^{34}. Hierher gehören auch die adj. und adv. auf ae. *-lîc* und *-lîce* : *bicumelich* 127^{26}. *heuenliche* 219^{1}. *flesliche* 137^{17}. — Umstellung dieses ch begegnet in *ihc* 87^{7}. *elhc* 91^{9}. *euerihc* 219^{19}. *swinhc* 181^{13}. — Für ae. cc tritt bald cch, bald einfaches ch ein: *fecchen* 61^{6}. *wecchen* 137^{25}. *wrecche* 95^{34}. *fechen* 187^{6}. *wreche* 11^{14}. 55^{11}.

ch in Lehnwörtern: *bicachen* 35^{32}. *chastien* 11^{10} (aber *castede* 137^{36}). *chemise* 163^{30}. *patriarche* 185^{10}.

Bevor wir zur Betrachtung der flexivischen Verhältnisse unseres Denkmals übergehen, mögen hier noch einige Bemerkungen über die Behandlung der unbetonten Silben in den OEH dem Vorausgeschickten folgen. Die unbetonten Silben lassen sich von folgenden Gesichtspunkten aus betrachten: entweder sind die vollen Vokale des ae. zu e geschwächt, das natürlich auch unterdrückt werden kann, oder

die vollen Vokale sind beibehalten, endlich finden wir sie auch durch andere Vokale verdrängt.

a) Durch Unterdrückung eines tonlosen e begegnen oft Nebenformen, so finden sich *deucles* 11^{14} und *defles* 13^{4}. *deules* 39^{1}. Ebenso *woreld* 85^{6} und *weorld* 43^{32}; *wereldes* 83^{34} und *weorldes* 131^{11} u. dgl. m. Es zeigt sich also dasselbe Bestreben wie im ae., tonlose Vokale nach Belieben beizubehalten oder zu unterdrücken.

b) Beibehaltung der ae. unbetonten Vokale zeigen folgende Fälle: *chiriche* 39^{12}. *guwuđe* 85^{6} (neben *guweđe* 169^{5}). *innođe* 21^{8} (neben *inneđe* 109^{12}). *fulluht* 87^{18} (aber *fulehtlese* 17^{16}). *deuules* 69^{8}. *þrowude* 35^{9}. *macađ* 31^{14}. *licađ* 29^{4}. 181^{22}. *halgan* 23^{26}. *quica* 171^{22}.

Die ae. Ableitungen auf -ing und -ung behalten entweder die ursprünglichen Endungen bei oder zeigen Schwächung des unbetonten Vokals zu e: *fulcning* 107^{22} neben *fulcnenge* 139^{25}. *biginninge* 83^{15} neben *biginnenge* 83^{29}. 85^{17}. In *þroweunge* 101^{12} (*þrowegunge* 81^{28}) und *þroweinge* 91^{26} scheint der Schreiber zu schwanken, die ae. Endung beizubehalten oder e dafür zu substituieren, während er sich in *þrowenge* 101^{13} für e entscheidet.

c) Die Fälle, wo wir in unbetonten Silben andere Vokale als die im ae. üblichen antreffen, sind nicht zahlreich; hierher gehören z. B. *bishup* 61^{2}. *bisshupes* 129^{3} (daneben *bissop* 11^{10}. *bisshopes* 91^{36}). *fulohtninge* 15^{21}. Ferner *fiftugeđe* 117^{12}, wo u für i eintritt. Solche Fälle sind dadurch zu erklären, dass den Schreiber ein Streben nach Beibehaltung voller Vokale beherrschte, er aber in der Anwendung derselben nicht immer mit dem ae. gieng. — In Flexionsendungen zeigt sich häufig i für e: *hercniđ* 199^{18}. *folgiđ* 43^{32}; in diesen Fällen haben wir in der Endung -iđ den Rest der ae. Endung -jađ. Ferner findet sich i in *heliđ* 69^{16}. *mihtin* 199^{6} u. s. w. Auch sonst zeigt sich gelegentlich in unbetonten Silben i neben e, so in *rechelis* 45^{29}, aber sonst immer *recheles* 45^{15}. 71^{36}, ferner zuweilen in Formen von *mynegjan* : *minigen* 215^{13} neben *minegeđ* 7^{23}.

Formenlehre.

I. Die Konjugation.

Allgemeines.

Eine Vergleichung der Endungen der starken und schwachen Konjugation mit dem im ae. herrschenden Verfahren zeigt, dass unser Denkmal in dieser Beziehung dem ae. ziemlich nahe steht. -- Das -e der 1. sg. prs. ist stets erhalten. Bei der 2. und 3. sg. prs. ind. dagegen findet zuweilen Synkope des e statt, doch hat im Allgemeinen das e auch hier sich meist erhalten. — Umlaut des Stammvokals, sowie i an Stelle des gehemmten e bei den starken Verben treten mit den unumgelauteten Formen neben einander auf, und zwar zeigt sich der Umlaut ziemlich häufig. — Die nach Ausfall eines stammhaften h kontrahierten Verba, die im ae. Umlaut und Einbusse des e der Endung der 2. und 3. sg. prs. ind. erfahren, zeigen gleichfalls ein schwankendes Verhalten, indem der Umlaut nur teilweile eintritt. Ausfall des Endungs-e hingegen tritt naturgemäss auch hier ein.

In Betreff der Konsonantenveränderungen bei eintretender Synkope des Endungs-e der 2. und 3. sg. prs. ind. vergleiche man für st = s + est *forlêosan*, t = t + eđ *gietan*, *wîtan*, *lǣtan*, *hâtan*, *bêtan*, für t = d + eđ *findan*, *bêodan*, *standan*, *fêdan*, *sendan*, für đ = đ + eđ *cweđan*, *weorđan*, *cŷđan*. — Konsonantumlaut wird im praes.-Stamm beibehalten, aufgegeben, aber auch da angewendet, wo er im ae. nicht besteht, so dass sich hier ein grosses Schwanken der Sprache zeigt.

Als endungslos begegnet die 3. sg. prs. ind. nur in

vereinzelten Fällen, als welche *find* 219[23], *stand* 39[20], *atend* 107[36] anzusehen sind. Dass es sich hier um dem ae. Verfahren gegenüber inkorrekte Schreibung für t und nicht um Abfall der Endung -eđ handelt, bedarf keiner weiteren Begründung. — Schreibungen wie *fared* 85[32] für die 3. sg., resp. pl. prs. sind dadurch zu erklären, dass d und đ häufig in einander übergehen und der Unterschied dieser beiden Konsonanten in der Schrift oft verwischt wird. Solche Fälle wie eben angegeben weist die Hs. ziemlich häufig auf. — Auch t für đ findet sich in der 3. sg. und pl. prs. ind., wenn auch weniger häufig: *mineget* 59[13]. *tiliget* 37[9]. *haƀbet* 49[34].

Neben der gewöhnlichen plur.-Endung auf -eđ zeigt unser Denkmal auch sehr häufig die Endung -en, zuweilen -e (*nime* 101[11]). — Ueber den cjt. pl. ist zu bemerken, dass bei Nachstellung des Personalpronomens das n der Endung abfällt, wir somit den cjt. pl. auf -en neben -e auslautend haben. — Die Bildung des imper. gleicht der im ae. Wir finden e als Endung, wo solches auch im ae. steht. Doch finden sich auch Fälle wie *forgiue* 27[28] statt des öfteren *gif*. Die Annahme eines cjt. ist hier allerdings nicht ausgeschlossen. — Im part. prs. begegnen neben Formen auf -ende auch solche auf -inde. — Den Infinitiv, der auf -en und -e auslauten kann, ersetzt häufig der flektierte Dativ auf -anne, -enne, wobei statt der verdoppelten Liquida die Einschiebung eines d stattfindet, so dass dieser flektierte Dativ seiner Form nach mit dem part. prs. zusammen fällt: *to kidende* 117[22], *to friđende* 107[20]. Dabei ist zu bemerken, dass die hierbei wie im ae. angewendete praep. *tô* auch beim einfachen inf. oft gebräuchlich ist: *to bruken* 97[22].

A. Die starke Konjugation.

Die Endungen des praet. ind. und cjt. folgen dem ae. Verhalten, im part. perf. pass. haben wir neben der Endung -en auch häufig -e. Die vier Stammvokale der starken Verba, wie sie das ae. bietet, sind nur noch zum Teil erhalten, meist haben lautliche Einflüsse Umwandlungen bewirkt. Am reinsten hat sich immer der Vokal des part. perf. pass. erhalten, doch ist auch hier häufig ein Schwanken bemerkbar. —

Der grammatische Wechsel von s : r, h : g ist mit wenigen Ausnahmen (cf. *chosene* 93^{18}) regelrecht durchgeführt, dagegen nicht der von đ : d, da diese beiden Konsonanten häufig in einander übergehen. Es ist somit nicht sicher zu entscheiden, ob der Wechsel von đ : d wirklich eingetreten ist, umsomehr da Schreibungen begegnen wie *wurþe* 219^{7} für das part. perf. pass.

Im Folgenden bezeichnet I den Ablaut des praes.-Stammes, II den Ablaut der 1. und 3. sg. praet., III den der 2. sg., des plur. und cjt. praet., IV den Ablaut des part. perf. pass.

Klasse I.

Wurzelvokal a.

Abteil. A.

Auf den Wurzelvokal folgt: d, t, c, g, f, đ, h (w).

tredan : IV *fortreden* 155^{12}. — *metan* : I *meten* 213^{34}. *meteđ* 159^{13} (pl.). IV *meten* 159^{14}. — *wrecan* : I *wreke* 79^{16}. *wrec* 179^{22} (imper.). II *wrac* 35^{7}. — *sprecan* : I *to speken* 135^{34}. *specđ* 15^{23}. *spechđ* 9^{9}. *specce* 115^{24}. II *spec* 35^{24}. *spac* 185^{26}. III *speken* 119^{3}. IV *speken* 51^{6}. — *wegan* : I *weien* 213^{34}. *aweigeđ* 181^{17}. — *gietan* : I *forgiet* 73^{8}. *undergit* 197^{22}. *bigete* 29^{30}. II *bigat* 141^{1}. — *giefan* : I *gief* 9^{10}. *gif* 43^{22}. *gifđ* 97^{15}. *ʒife* 167^{11}. *giuen* 121^{16}. *gieuen* 9^{18}. *geuen* 213^{30}. II *gaf* 89^{17}. *ʒaf* 169^{16}. *giaf* 139^{2}. *gef* 19^{18}. IV *forgiuen* 29^{31}. *forgieuene* 169^{33}. *geuen* 127^{10}. — *cweđan* : I *queđ* 5^{18}. *quađ* 49^{10}. *queđeđ* 37^{5}. II *queđ* 73^{25}. *quađ* 31^{28}. III *queđen* 115^{15}. IV *queđen* 71^{19}. — Besonders zu stellen sind *sêon* : I *seođ* 149^{18}. *seđ* 121^{26}. *to sen* 127^{32}. *siest* 29^{25}. *sest* 137^{5}. II *seh* 121^{23}. *segh* 175^{2}. *sehʒ* 167^{5}. *sah* 147^{29}. *sagh* 7^{10}. *iseih* 193^{13}. III *segen* 119^{5}. IV Das part. perf. pass. wird ersetzt durch das auf das ae. adj. *gesŷne*, *gesêne* zurückgehende *sene* 47^{28}. 133^{15}. *iscone* 175^{25} (nach Mr. ist *iseone* der Gerundial-Inf.). — *etan* : I *eten* 31^{2}. II *et* 35^{3}. 47^{12}. III *ete* 181^{25}. — *fretan* : III *freten* 155^{12}.

ja-Stämme: *biddan* : I *biddeđ* 45^{8}. *bit* 63^{10}. *forbet* 79^{8}. *bide* 103^{32} (imper.). Einmal begegnet als 3. sg. *bid* 211^{31}. II *bed* 87^{14}. *bad* 65^{12}. III *beden* 83^{8}. IV *beden* 63^{17}. —

licgan : I *lið* 43^{25}. *ligeð* 101^{27}. *ligge* 11^{35} (cjt. sg.). *bilige* 15^{3}. *bilien* 95^{5}. II *lai* 101^{14}. III *leien* 187^{7}. IV *atleien* 161^{30}. *lein* 7^{17}. — *sittan* : I *sit* 23^{11}. *sitteð* 101^{27}. *sitte* 11^{34} (cjt. sg.). II *set* 93^{10}. *sat* 101^{12}. III *seten* 117^{24}. IV *seten* 103^{1}.

Wie schon im ae. zeigt sich Uebergang von I A in I B bei *brecan* : I *breke* 103^{14} (cjt. sg.). II *brac* 23^{1}. III *breken* 91^{6}. IV *brokene* 163^{29}.

Abteil. B.

a) Auf den Wurzelvokal folgt r, l. *beran* : I *beren* 47^{25}. II *bar* 159^{32}. III *beren* 89^{27}. IV *iboren* 35^{26}. *boren* 33^{10}. — *stelan* : I *forstelen* 35^{32}.

b) Auf den Wurzelvokal folgt m. *niman* : I *nime* 53^{11}. II *nam* 51^{18}. *binom* 35^{17}. III *undernomen* 83^{6}. IV *binumen* 197^{1}. *nume* 59^{6}. — *cuman* : I *cumen* 99^{34}. *cumeð* 5^{9}. *comeð* 187^{32}. II *com* 41^{6}. *cam* 21^{26}. III *comen* 45^{18}. *come* 97^{6} (2. sg.). IV *cumen* 99^{26}.

Abteil. C.

Auf den Wurzelvokal folgt mehrfache Konsonanz.

a) Es folgt g mit Konsonanz. *bregdan* : I *breiden* 217^{20}. IV *abroiden* 209^{30}.

b) Es folgt l mit Konsonanz. *helpan* : I *helpen* 69^{26}. *elp* 103^{5}. — *gieldan* : I *gelden* 5^{28}. II *geald* 45^{2}. *giald* 169^{4}. — *swelgan* : I *forswuelgeð* 43^{23}. IV *forswolgen* 43^{27}.

c) Auf den Wurzelvokal folgt r mit Konsonanz, h mit Konsonanz. *beorgan* : I *bergen* 61^{35}. *berȝen* 209^{14}. *beregen* 67^{17}. *bureȝen* 199^{8}. *burege* 191^{33}. *biregen* 83^{19}. *berege* 103^{14} (cjt. sg.). *beregeð* 95^{24}. *birgeð* 195^{8}. IV *borgen* 43^{20}. *boregen* 171^{6}. — *ceorfan* : I *keruen* 87^{13}. — *weorpan* : I *werpeð* 105^{21}. *worpeð* 183^{23}. III *wurpen* 161^{34}. IV *worpen* 97^{4}. — *eornan* : III *urnen* 39^{4}. — *beornan* : I *bernen* 61^{26}. *brin* 109^{5} (3. sg.). — *weorðan* : I *wurðe* 21^{23}. *iwurþen* 219^{6}. *wurð* 171^{26}. Die Hs. hat 67^{21} *wurh* für *wurð*. II *wearð* 181^{33}. *warð* 83^{9}. *werð* 147^{17}. IV *wurðen* 147^{4}. *wurþe* 219^{7}. *worðen* 197^{11}. — *smeortan* : I *smerten* 207^{34}. II *smeart* 21^{27}. — *feohtan* : I *fihteð* 137^{19}. — Hierher ist auch zu rechnen *murnan* : I *bimurneð* 23^{30}. IV *bimurnen* 71^{7}.

d) Auf den Wurzelvokal folgt eine Nasalverbindung. *bindan* : II *bond* 113^{18}. III *bunden* 65^{2}. IV *bunden* 63^{36}. *ibunden* 65^{23}. — *bewindan* : III *biwunden* 87^{31}. IV *biwunde*

11^{9}. — *findan* : I *fint* 87^{9}. Einmal zeigt die Hs. als 3. sg. auch *find* 219^{23}. III *funden* 89^{22}. IV *funden* 161^{27}. *ifunden* 5^{19}. — *drincan* : I *drinken* 31^{2}. II *dranc* 111^{29}. — *springan* : II *sprong* 127^{31}. — *singan* : I *singđ* 201^{32} (sg.). *singeđ* 21^{2} (pl.). III *sungen* 53^{5}. — *stingan* : III *stunge* 209^{1}. IV *istungen* 205^{33}. — *winnan* : I *winneđ* 51^{10}. II *wan* 139^{19}. — *beginnan* : I *biginneđ* 85^{6}. II *bigan* 105^{9}. III *bigunne* 85^{22} (2. sg.). IV *bigunnen* 21^{4}.

Klasse II.

Wurzelvokal i.

(â-)bîdan : I *bide* 149^{8}. *abideđ* 3^{17}. *abit* 79^{17}. II *bod* 33^{2}. III *abiden* 175^{5}. — *bîtan* : II *bot* 181^{33}. — *flîtan* : I *flite* 81^{6}. — *wrîtan* : II *wrot* 17^{11}. III *writen* 17^{12}. — *smîtan* : I *smite* 61^{24}. IV *smiten* 207^{6}. — *(ge-)wîtan* : I *wit* 123^{4}. II *wot* 109^{10}. Hierher gehört auch die auf den ae. praes. cjt. *wûton*, *ûton* zurückgehende Interjektion *ute* mit Inf. 219^{14}. — *ârîsan* : I *arisen* 83^{3}. *arist* 103^{33}. II *aros* 97^{13}. IV *arisen* 109^{29}. — *drîfan* : I *driueđ* 61^{3}. II *drof* 87^{36}. III *driuen* 39^{4}. IV *driuen* 97^{3}. — *scrîfan* : IV *shrifene* 71^{30}. — *spîwan* : I *speweđ* 37^{30}. — *rîdan* : I *riden* 89^{14}. II *rod* 89^{24}. — *sîgan* : I *sigeđ* 109^{20}. II *aseh* 109^{31}. — *glîdan* : II *to-glade* 109^{31}. — *swîcan* : I *swike* 103^{17}. — *stîgan* : I *stige* 111^{18}. *stien* 207^{9}. *stie* 145^{25} (inf.). *astighđ* 107^{1}. *astihȝđ* 167^{8}. II *steah* 23^{9}. *steh* 3^{16}. *steg* 111^{20}. *stegh* 165^{33}. *stehȝ* 167^{2}. — *belîfan* : I *bileueđ* 27^{3}. — *strîdan* : I *strit* 111^{35}. *stridende* 111^{34}. — *grîsan* : IV *of-grisen* 135^{2}.

Uebergang in Klasse III haben wir bei *þêon* : I *þieđ* 177^{18}. II *þeagh* 161^{35}. *þeaȝh* 163^{11}. IV *þogen* 127^{15}.

Klasse III.

Wurzelvokal u.

bêodan : I *bedeđ* 191^{1}. *forbet* 13^{11}. II *bed* 137^{2}. *forbet* 59^{18}. IV *boden* 159^{29}. — *lêogan* : I *ligeđ* 131^{24}. *lieđ* 21^{1}. II *lihgh* 131^{25}. IV *logen* 61^{18}. — *crêopan* : I *crepeđ* 201^{3}. *criepeđ* 199^{25}. — *hrêowan* : I *reoweđ* 95^{30}. *reouđ* 95^{33}. *rewe* 101^{30}. *rieweđ* 63^{7}. II *reu* 7^{12}. — *cêowan* : I *chewe* 183^{20}. — *brûcan* : I *bruken* 97^{22}. — *scûfan* : I *shufe* 53^{35}. — *bûgan* : I

abugen 83[14]. *buweđ* 213[14]. *forbue* 63[1] (imper.). II *abeh* 111[22]. *beih* 121[22] (MS. *bihe*). — *cêosan* : II *ches* 133[31]. IV *icoren* 167[9]. *icore* 143[19]. *chosene* 93[18]. — *forlêosan* : I *forlesen* 13[13]. *forlest* 31[4] (2. sg.). *forlest* 157[16] (3. sg.). II *forleas* 35[4]. IV *forloren* 75[2]. *forlore* 123[32]. — *flêogan* : I *flieđ* 165[8]. Dies Verb mischt sich mit *flêon* (aus **flêohan*) : I *fleonde* 175[25]. *fleđ* 73[14]. II *fleg* 127[18]. *fleh* 127[22]. — *flêotan* : I *fletende* 177[21]. — *têon* : I *teođ* 69[31]. *teđ* 151[19]. *wiđteo* 137[19]. *wiđte* 85[27] (imper.). *wiđtien* 31[13] (inf.). *wiđtieđ* 63[28]. II *forđteah* 185[28]. *teagh* 193[19] (übersetzt Mr. mit dem praes.? vergl. *forđ-tegh* 145[30]). *teh* 139[22]. IV *atogen* 205[34]. — *drêogan* : I *drigen* 19[36]. *drien* 37[22]. *drieđ* 37[18]. — *smûgan* : I *smugđ* 197[33]. *smugđ* 191[7]. *smuhgđ* 191[15]. — *clêofan* : I *cleuen* 61[25]. *cleueđ* 61[31].

Klasse IV.

Wurzelvokal a im praes. ungeschwächt.

sacan : I *forsaken* 9[26]. III *forsoken* 147[13]. — *acan* : I *aken* 207[34]. *akeđ* 179[36]. II *oc* 21[26]. — *dragan* : I *dragen* 61[22]. *drah* 149[24]. — *faran* : I *fare* 51[20]. *forfarđ* 143[9]. IV *faren* 115[9]. — *slêan* : IV *slaine* 103[16] (pl.). — *belêan* : I *to bileande* 107[10]. — *weaxan* : I *waxest* 9[2]. *wacseđ* 161[13]. *wexeđ* 177[18]. *wecseđ* 109[23]. II *wacxs* 161[35]. *weacs* 163[11]. — *wascan* : I *wasshen* 57[22]. *wasseđ* 151[22]. II *wuesh* 151[23]. III *wessen* 65[11]. IV *iwasshen* 65[8]. *wasshen* 87[2]. — *standan* : I *stonden* 37[22]. *understonde* 21[12]. *understandeđ* 99[24]. *understant* 103[27]. *stand* 39[20]. *stont* 175[26]. II *stod* 101[15]. III *stoden* 115[6]. *understonden* 87[24]. IV *bistonden* 43[6]. — *galan* : I *geldđ* 31[5].

ja-Stämme. *swerjan* : II *swore* 213[32]. — *hebban*: hier zeigt sich bis auf geringe Reste der starken Flexion Uebergang in Klasse I B der schwachen Verba. In *hef* 35[2] (3. sg.) haben wir vielleicht ein starkes praet., das durch Analogie den Vokal des Praesens-Stammes angenommen hat. Desgleichen haben wir in *houen* 167[10] den Rest eines starken part. perf. pass. mit aus dem praet. eingedrungenem o. Belege für die schwachen Formen sind: praet. *hefde* 169[10]. *heuede* 113[27]. part. perf. pass. *efed* 109[17]. *heued* 111[16]. — *scieppan*: I *sheppende* 133[6]. *shuppende* 123[14]. II. *shop* 19[22]. III *shopen* 87[11]. IV *shapen* 133[9].

Klasse V.

Sie umfasst die ursprünglich reduplicierenden Verba. Im ae. sind nur noch Spuren dieser Reduplication vorhanden, die hier vollends verwischt sind.

Abteil. A: Der Wurzelvokal ist a.

healdan: I *healde* 29[14]. *holden* 61[18]. *halden* 131[14]. *heldeđ* 85[7]. *halt* 103[12]. II *biheold* 147[34]. *hield* 85[8]. *held* 197[14]. III *hielden* 187[9]. *helde* 165[27] (2. sg.). *bihelden* 113[35]. — ***wealcan*** : I *walkeđ* 143[7]. — ***wealdan*** : I *wealden* 79[11]. *walt* 191[29]. *awelt* 189[26]. *weldeđ* 189[20]. II *wield* 169[6]. IV *iwealde* 45[5]. — ***weallan***: I *wallinde* 119[8]. *wallende* 119[32]. II *wul* 167[31]. — ***feallan***: I *falle* 31[7]. II *fel* 191[9]. *ful* 155[10]. III *fellen* 33[15]. IV *bifallen* 73[19]. — ***fôn***: I *fon* 93[14]. *to fongen* 133[23] (MS. *fonden*). *underfođ* 153[20]. *fohđ* 215[28]. *fogđ* 181[19]. *fost* 215[27]. II *underfeng* 141[14]. III *fenge* 215[30] (3. sg. cjt.). IV *bifongen* 201[25]. *biuonge* 143[28]. — ***hôn***: III *bihengen* 89[25].

Abteil. B: Der Wurzelvokal ist urgerm. ê, westgerm. â.

(on-)drǣdan: I *drede* 61[32]. *adrade* 193[18]. — ***slǣpan***: I *slapen* 7[12]. *slapeđ* 201[15] (3. sg.), 201[14] (3. pl.). — ***lǣtan***: I *to leten* 93[12]. *to forletene* 15[6]. *forlet* 95[30]. *forleteđ* 23[30]. *lat* 215[10]. *forlaten* 7[28]. II *let* 51[19]. III *forleten* 85[21]. *lete* 83[7]. IV *forleten* 99[22]. — ***blâwan***: II *bleu* 19[15]. III *blewuen* 115[12]. *blewen* 115[14]. — ***cnâwan***: I *cnowen* 19[5]. *kneoweđ* 71[9]. II *cnew* 127[17]. *ȝe-cnew* 143[32]. — ***sâwan***: I *sowen* 163[19]. *saweđ* 155[19]. II *sew* 155[10]. *siew* 151[24]. III *sewen* 163[9].

Abteil. C: Der Wurzelvokal ist ô.

grôwan : I *growen* 177[31]. IV *forgrouwen* 129[24]. — ***blôwan***: I *blouwen* 177[32]. — ***flôwan***: I *flowđ* 143[8]. *flouweđ* 177[13]. — ***wêpan*** (aus **wôpjan*): I *wepen* 147[30]. *biwepe* 65[7]. II *wep* 147[29]. *biwiep* 145[4]. III *biwipen* 147[27].

Abteil. D: Der Wurzelvokal ist germ. ai, ae. â.

hâtan: I *bihat* 41[12] („promittit"). Im Sinne von „nominari" begegnen: *haten* 71[36]. *hatten* 13[17]. *hatte* 89[11]. Die beiden letzteren Formen gehen zurück auf den Rest eines alten Mediums *hâtte* (got. *haitada*). *bihoteđ* 79[30]. *hote* 201[28] („jubeo"). *hoten* 127[13] („nominari"). II *bihet* 75[13]. *het* 59[17]

(„jussit"). *het* 125[13] („nominabatur"). III *biheten* 61[17]. IV *ihaten* 141[23]. *bihoten* 191[9]. *bihotene* 185[8]. — *swâpan*: IV *swopen* 87[10]. — *sceâdan*. Wir finden hier Anlehnung an die schwache Konjugation: I *shedeđ* 161[21]. *shodeđ* 67[22]. *shat* 161[19]. II *shedde* 19[18]. III *shedden* 147[11]. IV *shad* 97[25].

Abteil. E: Der Wurzelvokal ist germ. au, ae. êa.
bêatan: II *biet* 169[12].

B. Die schwache Konjugation.

Wir finden in Klasse I A das im ae. auftretende j zum Teil erhalten, zum Teil geschwunden. Ein gleiches Schwanken zeigt sich auch in Klasse II.

Beim praet. der Verba der Klasse I B haben wir, ähnlich wie im ae., folgende Erscheinungen zu beachten: Es bleibt die durch stammhaftes und Endungs-d entstehende Verbindung dd unverändert bestehen, jedoch fällt nach dd, nd das d der Endung aus. đ im Stammesauslaut assimiliert sich dem d der Endung. Nach auslautendem t wird d der Endung diesem assimiliert, nach Konsonanz + t fällt es ganz. Die den Stamm auslautende Gemination wird vor dem d der Endung vereinfacht; dabei verwandelt schliessende Tenuis (auch s) dies d in t. Eine Ausnahme bildet *lettan*, dessen praet. *lettede* 139[27] nach Analogie mit Klasse II gebildet ist. Verba, die auf mn, nn ausgehen, zeigen ebenfalls durch Einschiebung eines e vor d der Endung Uebergang in Klasse II (vergl. *nemnede* 15[4]. *kennede* 31[23]). Dieser Uebergang begegnet auch sonst: *forlerede* 29[9]. *alesede* 5[26]. Doch finden sich daneben auch die regelmässigen Formen *lerde*, *alesde*; s. u. — Das part. perf. pass. wird gebildet durch Anhängung eines -ed oder einfachen -d, und zwar wird das letztere Verfahren am häufigsten beobachtet. In Bezug auf die Konsonantenveränderungen gilt das beim praet. Gesagte. Doppelkonsonanz wird, falls kein e folgt, vereinfacht. — Auch Rückumlaut zeigt sich hier wie im ae.; so wird e vor ld zu ea, ê vor ht zu ô, i vor ht zu ô, y vor ht zu o.

Bei Klasse II findet sich, wie schon bemerkt, das im Praesens-Stamm auftretende j bald beibehalten, bald aufge-

geben. Es kommt dazu, dass der Bindevokal des praet. und part. perf. pass. sich meist zu e geschwächt hat (vereinzelt sind Formen wie *þrowude* 35[9]), auch ist der Bindevokal gelegentlich ausgefallen, so dass die Unterschiede von Klasse I sich verwischt haben, eine Vermischung beider Klassen somit eintreten musste.

Das a der Endung im Praesens-Stamm hat sich nur noch in vereinzelten Fällen erhalten (*macađ* 31[14]. *licađ* 29[4]. 181[22]). Zuweilen zeigt sich für ae. j + a einfaches i im Praesens-Stamm, indem nach Ausfall des Vokals das dem Stammauslaut folgende j sich zu i vokalisierte. Man vergleiche *munigin* 7[13]. *folgiđ* 43[32]. *offri* 45[21].

Klasse I.

Abteil. A.

werjan: *werien* 123[10]. *weren* 9[17]. — *herjan*: *herien* 19[8]. *heriende* 117[17]. *heređ* 67[25]. — *derjan*: *deren* 73[15]. *deriеđ* 79[4]. — *mynjan*: *muneđ* 125[8]. *minede* 139[23]. — *fremman*: *fremen* 195[6] (inf.). *fremed* 29[1].

Abteil. B.

fêdan: *fedeđ* 25[27]. *fet* 25[15]. *fede* 25[19] (sg. cjt.). — *nêdan*: *net* 179[14]. *neden* 105[27] (inf.). — *brêdan*: *breden* 165[11]. — *cêpan*: *to kepende* 189[36]. *kepeđ* 173[11]. — *êcan*: *eken* 57[19]. *echen* 31[7]. — *lǽdan*: *laden* 9[8]. *ledeđ* 37[5]. *ladde* 137[29]. *leddest* 165[28]. *ledden* 85[13]. — *rǽdan*: *reden* 77[22]. *radeđ* 11[20]. *ret* 117[13]. *ræd* 141[13] (3. sg.). Part. *red* 159[24]. *rad* 105[15]. — *hǽtan*: *hat* 109[22] (3. sg.). — *ofdrǽdan*: *ofdred* 117[8] (part.). *ofdradde* 169[28] (pl. part.). — *grǽdan*: *gredeđ* 129[18]. — *sprǽdan*: *tospret* 19[25]. Part. *tospred* 205[28]. *tosprad* 205[33]. — *hŷdan*: *hudeđ* 199[30]. — *scrŷdan*: *srudeđ* 13[34]. *shrut* 107[16]. *scruden* 9[27]. *shrude* 193[6] (praet.). — *strŷpan*: *strepte* 195[28]. — *tŷnan*: *untineđ* 115[19] (imper.). *tined* 101[24] (part.). — *tîdan*: *tide* 29[34] (sg. cjt.). — *sendan*: *sende* 195[15] (1. sg.). *sendeđ* 155[23]. *sent* 149[21]. *sende* 35[21] (praet.). Part. *send* 127[24]. *isend* 35[26]. — *scendan*: *shendeđ* 69[3]. — *wendan*: *wend* 209[32] (3. pl.). Praet. *wende* 87[7]. *wenden* 89[26]. Part. *unwend* 163[1]. — *scildan*: *shild* 29[1] (imper.). *silde* 11[26] (3. sg. praes. cjt.). — *âhreddan*: *ared* 169[13] (imper.). Praet. *aredde* 33[7]. *redde* 19[20].

— *bêtan*: Inf. *beten* 21^{33}. *bete* 59^{5}. Imper. *bet* 103^{32}. *bet* 95^{31} (3. sg.). *bette* 143^{17}. Part. *bet* 99^{22}. *unbette* 173^{3} (pl.). — *grêtan*: *grette* 125^{29}. — *dihtan*: *dihten* 49^{36}. *dihtende* 123^{14}. Praet. *dihte* 25^{12}. — *rihtan*: *rihteđ* 129^{15}. — *tô-tyhtan*: Part. *to-tiht* 205^{29}. *to-tuht* 205^{34}. — *lŷhtan*: *lihteđ* 111^{6}. *lihtteđ* 111^{8}. *liht* 109^{21} (3. sg.). Praet. *lihte* 127^{4}. — *gyltan*: *forgult* 73^{3} (3. sg.). Praet. *gilte* 101^{21}. Part. *agilt* 63^{4}. *forgult* 55^{14}. — *fæstan*: *fasteđ* 57^{16}. Inf. *fasten* 137^{24}. *festen* 57^{7}. — *lǽstan*: *lasteđ* 3^{3}. *lesten* 71^{22}. Inf. *leste* 173^{19}. Praet. *laste* 69^{12}. *leste* 117^{11}. — *hlystan*: *listen* 191^{19}. *lhisten* 185^{20}. *hlisteđ* 179^{30}. *lusteđ* 159^{26}. *to luste* 35^{1}. Part. *list* 207^{17}. — *lystan*: *luste* 199^{33}. — *myntan*: Part. *munt* 11^{15}. *imint* 101^{30}. — *fŷlan*: *filen* 127^{28}. *ifild* 11^{8}. — *flêman*: *flemeđ* 87^{21}. *flemd* 87^{25}. — (*ofer-*)*sêman*: *semeđ* 93^{13}. Part. *ouersemd* 65^{4}. *ouersemde* 63^{34}. — *efnan*: *efnede* 133^{25}. *heuenede* 135^{19}. *euened* 103^{26}. *iefned* 39^{29}. — *hŷhtan*: Inf. *hihten* 71^{24}. *huihted* (oder es ist *hiuhted* zu lesen) 13^{34}. Praet. *hihten* 89^{24}. — *strêonan*: Inf. *strene* 125^{14}. *streneđ* 19^{25}. *strenende* 87^{13}. *strende* 125^{25}. Part. *strened* 133^{8}. Abfall der Participialendung zeigt *istren* 219^{5}. — *fêgan*: Inf. *feie* 25^{13}. *feide* 25^{10}. *ueide* 25^{26}. *iueid* 11^{34}. — *lŷman*: *aleomen* 7^{5}. *aleomeđ* 109^{3}. *alemeđ* 109^{1}. *alimeđ* 107^{18}. *alumđ* 141^{27}. — *lettan*: *letten* 11^{15}. *letteđ* 73^{20}. *leteđ* 73^{10}. *lat* 161^{17} (3. sg.). *lettede* 139^{27}. — *settan*: *setten* 43^{13}. *setteđ* 67^{29} (3. sg.). *set* 179^{16} (3. sg.). *sette* 55^{7}. *iset* 17^{16}. — *fettan*: *fette* 165^{25}. *fet* 159^{27}. — *cŷđan*: *kiđen* 137^{34}. *cuþen* 219^{2}. *cuđđen* 45^{32}. *kiđ* 189^{5}. *ciđ* 59^{12} (3. sg.). *kiđeđ* 189^{3} (pl.). *kiden* 191^{2} (pl.). *to kidende* 117^{22}. *cudde* 35^{24}. *kidden* 115^{13}. — *wŷscan*: *wisste* 73^{6}. *wisseden* 3^{14}. — *cyssan*: *custe* 145^{6}. — (*ge-*)*lîefan*: *leuen* 11^{24}. *ileue* 17^{34}. *leue* 59^{6} (cjt.). *bileueđ* 19^{2}. *lefde* 135^{28}. — *sêcan*: *sechen* 57^{2}. Imper. *sech* 9^{2}. *bisekeđ* 157^{11}. *biseceđ* 27^{33}. *secst* 29^{25}. *to bishechen* 125^{3}. *bishecheđ* 123^{28}. *bisohte* 143^{23}. — *tǽcan*: *techen* 117^{10}. *tachen* 17^{8}. *tehte* 119^{23}. *tahte* 101^{12}. *teihte* 31^{15}. — *lǽnan*: Part. *lend* 217^{8}. — *lǽcan*: *rihtlachen* 7^{13}. *nehlechen* 75^{18}. *neihlacheđ* 7^{21}. *nehtleche* 129^{34} (cjt.). *cuđlechen* 45^{31}. *cuđlecheden* 45^{14}. — *lǽran*: *leren* 93^{4}. *laređ* 15^{2}. *forleređ* 29^{9}. *lerde* 69^{17}. *forlerede* 29^{9}. — (*be-*)*wǽfan*: *weueđ* 85^{33}. — *fêran*: *ferde* 43^{3}. — *wênan*: *wenen* 129^{9}. *wenst* 75^{16}. *wene* 17^{26} (1. sg.). *wenden* 137^{30}. — *fêlan*: *feleđ* 93^{30}. — *dǽlan*: *dele* 29^{30}.

Imper. *del* 29^{32}. — *ârǽran* : *rere* 77^{27}. *arerde* 101^{9}. *rerde* 97^{13}. *arered* 11^{7}. — *hǽlan* : *helen* 41^{8}. *helien* 77^{27}. *helest* 71^{16}. *helde* 39^{2}. — *mǽnan* : *bimeneđ* 177^{29}. *menende* 65^{24}. — *cwêman* : *quemen* 69^{1}. *quemed* 67^{25}. — *dêman* : *demen* 23^{13}. *idemd* 75^{26}. *demd* 103^{11}. *dempd* 15^{25}. — *rêcan* : *recheđ* 73^{20}. — *lêsan* : *lesen* 81^{29}. *leđeđ* 71^{3}. Imper. *les* 31^{15}. *lesde* 69^{28}. *alesede* 5^{26}. Part. *alesd* 61^{11}. — Bei *hêran* gehen die meisten Formen von dem Simplex aus, dagegen finden wir auch viele mit dem Präfix i- zusammengesetzt: *heren* 47^{23}. *iheren* 47^{2}. Imper. *her* 43^{30}. *iherde* 143^{25}. *herden* 119^{3}. *herd* 135^{7}. *iherd* 185^{2}. — *âwirigan* wird nur im part. pl. verwendet: *awariede* 5^{36}. *aweregede* 69^{7}. *awereȝede* 189^{20}. *awerhgede* 55^{2}. — *gêman* : *gemen* 39^{18}. — *hrêman* : *remeđ* 129^{14}. *remeden* 89^{32}. — *cwencan* : *quenchen* 13^{23}. — *drencan* : *to drenchende* 39^{7}. — *screncan* : *shrenche* 209^{16}. — *besprengan* : Imper. *bispreng* 17^{5}. — *nemnan* : *nemnen* 177^{10}. *nemmeđ* 177^{34}. *nemnede* 15^{4}. *nemde* 45^{22}. Part. *nemned* 13^{36}. *nemmed* 151^{6}. *nemed* 95^{29}. *inemd* 39^{11}. *nemd* 209^{20}. — *cennan* : *kennede* 31^{23}. Als part. zeigt die Hs. *iken* 219^{5}. — *feccan* : *fechen* 105^{12}. *fecchen* 61^{6}. — *fyllan* : *fuluullen* 33^{15}. *fulde* 119^{2}. 181^{26}. *filde* 117^{23}. *fild* 127^{1}. — *fellan* : *felleđ* 177^{24}. — *gelæccan* : *lacheđ* 197^{21}. *laht* 215^{21}. — *lecgan* : *leid* 197^{25}. *leggeđ* 199^{12}. *leiden* 89^{23}. *leid* 111^{1}. — *secgan* : Inf. *seggen* 3^{10}. *segge* 17^{28}. *segen* 17^{7}. *sege* 21^{5}. *seien* 71^{25}. *seie* 103^{7}. Praes. sg. 1. *segé* 219^{3}. *seie* 159^{7}. 2. *seist* 81^{23}. 3. *seiđ* 9^{23}. *saiđ* 161^{23}. Plur. *seien* 119^{34}. Cjt. pl. *segen* 31^{9}. *seien* 43^{14}. *seie we* 103^{2}. *seggende* 43^{28}. 93^{25}. *seiende* 93^{28}. *seide* 7^{28}. *sede* 33^{13}. *seiden* 113^{7}. *seden* 137^{30}. *iseid* 5^{29}. *seid* 21^{6}. — *weccan* : *weche* 77^{27}. *aweccđ* 179^{18}. *wecchen* 137^{25}. — *sellan* : *sellen* 217^{1}. *selleđ* 157^{16}. *silleđ* 157^{26}. *sulleđ* 157^{21}. 215^{2}. — *tellan* : *tellen* 201^{31}. *telle* 123^{9}. Imper. *tel* 153^{29}. *tealde* 31^{20}. *telden* 47^{12}. *iteld* 215^{17}. — *becerran* : *bicherđ* 193^{25}. *bicharre* 105^{27}. *bicharen* 193^{29}. *bicherde* 59^{17}. *bicharede* 71^{28}. — altnord. *kasta* : *casteđ* 177^{14} (3. sg.). — altnord. *gabba* : *gabben* 65^{15}. *gabbe* 65^{17}. — *wyrnan* : *werne* 17^{25}. — *bringan* : *bringen* 89^{14}. *brinđ* 65^{9}. *brohte* 167^{29}. *brohten* 51^{17}. *brahte* 161^{35} (begegnet einmal). *broht* 41^{9}. — *byccan* : *biggeđ* 213^{26}. *bihđ* 157^{21}. *boht* 179^{17}. — *wyrcan* : *wurchen* 59^{7}. *wuerche* 41^{21}. *werchende* 131^{21}. *wrohte* 181^{26}. 109^{14}. — Was *þencan* anbetrifft, so ist zu bemerken, dass das e sich

erhält. Nur einmal begegnet *þincheð* 73[33]; doch ist diese Stelle vielleicht unpersönlich zu fassen und das Verb auf *þyncan* zurückzuführen. Formen von *þyncan* mit i als Stammvokal zeigen sich weit häufiger als mit u. Eine Vermischung der beiden Verben, wie sie im späteren me. auftritt, ist in unserm Denkmal noch nicht vorhanden. Belege für *þencan* : *ðenche* 95[25]. *þenkeð* 207[28]. *þencð* 49[10]. *þoghte* 7[12]. *þoht* 207[32]. — *þyncan* : *þincheð* 181[22]. *þinkeð* 109[20]. *þincð* 203[17]. *þingð* 65[9]. *ofþinð* 95[34]. *ofþunche* 179[21]. *þuncheð* 183[11]. 201[16]. *ðuhte* 5[25]. *þuhte* 117[26].

Klasse II.

âscjan : *acseð* 81[26]. — *macjan* : *maceð* 31[2]. *macað* 31[14]. *makest* 29[35]. Inf. *make* 21[19]. *maken* 29[24]. *makien* 29[12]. *to makiende* 131[21]. *makede* 89[8]. *maked* 101[19]. — *lôcjan* : *lokeð* 29[18]. *loken* 29[28]. — *þoncjan* : *þanken* 91[21]. Part. *þonked* 21[25]. *þanked* 3[2]. *þoncked* 45[3]. *þonged* 77[21]. — *folgjan* : *folgeð* 41[27]. *folgieð* 97[15]. *folgið* 43[32]. Inf. *folgen* 41[29]. *folȝe* 205[3]. *folgie* 15[6]. *folegeð* 25[25]. *folegen* 165[5]. *fulien* 141[19]. *foleg* 185[4] mit Abfall der Endung -en oder wohl fälschlich für *folge.* — *mynegjan*, *myngjan* : *minegeð* 7[28]. *mineget* 59[13] (3. sg.). Inf. *minigen* 215[13]. *munigin* 7[18]. *munegeð* 9[22]. *meneȝeð* 215[32]. *minegede* 131[20]. — *cleopjan*, *clypjan* : *clepieð* 25[9]. *clepeð* 3[2]. 25[14]. *clepen* 89[12] (3. pl.). Inf. *clepen* 21[13]. *clupe* 43[29] (1. sg.). *clupe* 43[27] (pl. cjt.). Part. *icleped* 37[10]. *cleped* 13[34]. *clepede* 95[17] (mit pluralischem -e). — *lufjan* : *luueð* 131[2]. 27[14] (Hs. *liueð*). *luuest* 103[31]. Inf. *luuen* 75[21]. *luuien* 19[6]. *luuigeð* 37[6] (3. pl.). *loueien* 219[18]. *luuede* 99[18]. — *scêawjan* : *sheweð* 123[15]. Inf. *shewen* 57[3]. *sheawen* 73[5]. *shewede* 81[27]. *sheude* 135[15] (mit Angleichung an I B). — *behôfjan* : *bihoueð* 63[12]. — *endjan* : *enden* 85[7] (3. pl.). *endede* 85[11]. Das part. *enden* 61[7] steht wohl, wie Mr. bemerkt, irrtümlich für *ended.* — *hâlgjan* : Inf. *halgen* 13[6]. — *fondjan* : Inf. *fonden* 49[6]. — *clæ̂nsjan* : Inf. *clensen* 57[17]. *to clensende* 99[21]. Imper. *clense* 17[3]. — *tûcjan* : *tuked* 21[32]. — *wunjan* : *wunieð* 119[34]. 5[36]. *wunjeð* 17[2]. *wuneð* 37[32]. Imper. *wune* 85[28]. *wuniende* 51[13]. *wunende* 33[4]. *wune* 119[30] (3. sg. cjt.). *wunede* 23[7]. — *longjan* : *longeð* 131[14]. *longe* 115[29] (3. sg. cjt.). — *openjan* :

openeden 35^{1}. *opened* 19^{10}. — *fundjan* : *fundede* 133^{22}. — *wundrjan* : *wundrieð* 19^{29}. — *hatjan* : Inf. *hatien* 5^{10}. *haten* 79^{23}. — *þafjan* : Imper. *þaue* 43^{15}. — *leornjan* : *lerneð* 89^{19}. Inf. *lernie* 23^{22}. *lernen* 73^{11}. *leornede* 17^{14}. — *hleonjan* : *hloneð* 39^{19}. — *plegjan* : *pleide* 127^{6}. — *andswerjan* : Inf. *andswerie* 17^{18}. *andswerede* 21^{15}. — *hêrsumjan* : *hersumieð* 19^{36}. *to hersumiende* 65^{30}. *hersumien* 55^{27}. *hersumed* 23^{6}. — *gædrjan* : *gaderen* 23^{23}. *gedere* 119^{28}. *gaderede* 119^{29}. *gederede* 51^{21}. — *weorðjan* : *wurðeð* 155^{28}. Inf. *wurðie* 3^{20}. *wurðen* 19^{7}. *unwurðin* 213^{12}. *wurðed* 45^{7}. — *clifjan, cleofjan* : *cleued* 73^{7}. — *wîpjan* : *wipede* 145^{5}. — *-plantjan* : *under-plantede* 153^{3}. — *laðjan* : *laðeð* 203^{8} (3. sg.). *laðeð* 11^{31} (steht nach Mr. für *laðede*). — *haccjan* : Inf. *acken* 139^{36}. — **âcêocjan* : *acheked* 181^{33}. — *pînjan* : *pineden* 35^{10}. *pined* 21^{28}. — *turnjan* : Inf. *turne* 61^{15}. *turneð* 5^{10}. *turnden* 61^{17}. 121^{24}. *turnede* 33^{7}. *iturnd* 185^{1}. *turnd* 59^{29}. *turned* 23^{24}. [Es ist fraglich, ob die eben angeführten Formen auf ae. *turnjan, tyrnan* oder afr. *torner*, *turner* — wie Skeat meint — zurückgehen. Gegen *turnjan* lässt sich einwenden, dass bislang keine im südl. Dialekt sonst häufig vorkommende praes.-Formen auf ie belegt sind. Ebenso ist *tyrnan* zweifelhaft, da in unserm Denkmal nur Formen mit u, keine mit i oder e begegnen (auch Orm schreibt stets u). Möglich ist, dass sich unter roman. Einfluss u in *tyrnan* festgesetzt hat. Wissmann scheidet allerdings in seiner Ausgabe des King Horn zwischen *terne* (ae. *tyrnan*) und *turne* (afr. *torner*), doch wäre dies kaum nötig, da sich im King Horn für ae. y (Umlaut von u, o) neben e auch u und i zeigen, man füglich auch *turne* von *tyrnan* herleiten könnte]. — *gramjan* : Inf. *gramien* 69^{22}. *gremeden* 51^{28}. *of-gramede* 69^{10} (part. mit pluralischem -e). — *wanjan* : *waned* 33^{14}. — *tâcnjan* : *tacneð* 143^{15}. *bitocneð* 11^{7}. 45^{17}. — *lîcjan* : *likeð* 103^{9}. *licað* 181^{22}. 29^{4}. *likeste* 95^{33} (2. sg., für ae. *lîcast þû*). *liken* 29^{12}. *likede* 7^{11}. — *gladjan* : *to gladien* 93^{22}. — *wundjan* : *wundeden* 33^{22}. — (*on-*)*druncjan* : *druncnede* 39^{4}. — **fullendjan* : *fulended* 61^{8}. — *wissjan* : *wisseð* 11^{21}. 93^{2}. 3. sg. cjt. : *wisse* 93^{16}. *wissie* 79^{4}. *wise* 75^{29}. — *cunnjan* : *cunneð* 87^{5}. *cunnen* 43^{12}. — *friðjan* : *to friðende* 107^{20}. — *wagjan* : *wagiende* 175^{19}. — *fyrðrjan* : *furðrie* 11^{16}. — *syngjan* : *sinegeð* 13^{6}.

synegeð 39^{19}. *senegeð* 169^{27}. *sinege* 75^{1}. *sinede* 133^{3}. *synegeden* 65^{16}. Part. *syneged* 65^{17}. *suneged* 173^{15}. *forsinegede* 121^{17}. *forsingede* 121^{14} (die beiden letzteren Formen mit flexivischem -e). — *scyljan* : *skilede* 119^{3}. — *berêafjan* : *bireueden* 33^{2}. *bireued* 33^{33}. — *rûnjan* : *to runien* 107^{19}. — *wacjan* : *wakieð* 39^{24}. *wakegeð* 41^{2}. *wakegen* 41^{5}. *wakiende* 31^{24}. *wakeden* 31^{21}. *wuakeden* 39^{12}. — *fæstnjan* : *festned* 57^{31}. — *wearnjan* : Inf. *warnie* 57^{1}. Praet. *wernede* 135^{26} (Hs. *werende*). *warned* 33^{31}. — *offrjan* : Inf. *offren* 49^{6}. *offri* 45^{21} (3. sg. cjt.). *offrede* 49^{3}. *offredde* 47^{16}. Part. *offrede* 49^{3} (mit flexivischem -e). — *sceamjan* : Inf. *shamien* 69^{22}. *shamen* 73^{22}. *to same* 23^{15}. — *blêtsigan* : *bledsed* 25^{28}. *blesced* 91^{2}. — *gearcjan* : *giarked* 93^{28}. *igarked* 67^{28}. *garked* 69^{8}. — *blîðsjan* : *blisseð* 71^{8}. *to blissen* 93^{22}. *blisse* 125^{16}. *blissed* 71^{6}. — *staðoljan* : *staðelede* 127^{25}. — *þoljan* : *þolieð* 53^{6}. Inf. *þolie* 15^{25}. *þolen* 89^{8}. Imper. *þole* 69^{35}. *þolede* 21^{33}. — *hwearfjan* : *weruende* 87^{22}. — *forðjan* : Inf. *forðen* 53^{6}. *forþe* 43^{11} (prs. cjt.). — *cursjan* : *cursed* 11^{17}. — **weorðscipjan* : Inf. *wurðsupen* 5^{3}. — *earnjan* : *ernien* 27^{1} (praes. cjt.). *ernede* 5^{29}. — *tamjan* : Inf. *temien* 63^{25}. — *scunjan* : *suneð* 13^{30}. Imper. *shune* 79^{36}. — *bodjan* : Inf. *bodien* 17^{10}. — altnord. *eggja* : *eggeð* 13^{8}. — altnord. **snefja* : *sneuieð* 37^{25}. *sneued* 207^{16}. — *behêafdjan* : *bihaueded* 131^{19}. — *swîgjan* : *swigeð* 103^{23}. Praet. *swiede* 101^{14}. — *bihrêowsjan* : Inf. *bireusen* 55^{28}. *to reusende* 129^{1}. Imper. *bireuse* 103^{31}. — *nægljan* : *nailed* 21^{30}. — *regnjan* : Inf. *reine* 99^{14}. — *dagjan* : *dageð* 103^{27}. — *untrêowjan* : *untrowede* 197^{7}. — *hindrjan* : *hindreð* 193^{26}. — *handljan* : *handlede* 47^{13}. — *wîtegjan* : *witegede* 127^{11}. — *notjan* : Inf. *notien* 41^{16}. *noten* 91^{18} (praes. pl.). *notede* 119^{16}. — *hergjan* : *heregede* 23^{5}. *herede* 113^{18}. — *pricjan* : *prikeð* 191^{8}. *prikede* 205^{31}. *prikeden* 207^{23}. — *lofjan* : *loueð* 213^{26}. — *hnæppjan* : *nappeð* 201^{14} (3. pl.). *nappeð* 201^{19} (3. sg.). — *rotjan* : Inf. *rotie* 183^{21}. — *nyttjan* : *nutteð* 13^{21}. *nutted* 23^{8}. — *læswjan* : *leseweð* 39^{18}. *leswueð* 39^{25}. — *þrôwjan* : *þrowude* 35^{9}. *þrewede* 21^{32}. — *hyrcnjan* : *hercnið* 199^{18} (prs. pl.).

C. Die unregelmässigen Verba.

a) Praeterito-Praesentia.

1. *mæg*: Prs. sg. 1. 3. *mai* 123^{9}. 15^{28}. *maig* 185^{19}. 2. *miht* 201^{31}. Pl. *mugen* 17^{22}. *muʒen* 173^{11}. *muge* 71^{29}. Cjt. sg. *muge* 13^{31}. Prt. sg. *mihte* 73^{33}. Pl. *mihten* 81^{22}.

2. *sceal*: Prs. sg. 2. *shalt* 21^{12}. 3. *shal* 23^{32}. *sal* 21^{14}. Pl. *shule* 67^{19}. *shullen* 23^{34}. *sullen* 21^{20}. Prt. sg. *solde* 73^{4}. *sholde* 33^{9}. *sholdest* 215^{27}. Pl. *sholden* 163^{13}. *solden* 219^{18}. — Anm. *sculan* finden wir häufig zur Bildung des Futurums verwendet, man vergl. 23^{32}. 25^{13}; im ae. steht für das Futurum neben Umschreibungen mit *sculan* oft das praes. So auch in unserm Denkmal, z. B. *þanne be ich clene* 17^{5}.

3. *þearf*: Prs. sg. 3. *þarf* 69^{21}. Cjt. sg. *þurue* 49^{11}. Prt. sg. *þurte* 35^{5}.

4. *an*: Inf. *unnen* 79^{24}. Part. perf. pass. *unen* 53^{15} (nach Mr. auch vielleicht = *cumen*).

5. *can*: Prs. sg. 3. *can* 11^{32}. Pl. *cunnen* 155^{21}. *cunne* 17^{25}. Cjt. sg. *cunne* 11^{33}. Inf. *cunnen* 17^{7}. *cunne* 17^{20}.

6. *dear*: Prs. sg. 3. *dar* 73^{27}. Prt. sg. *dorste* 139^{29}.

7. *witan*: Prs. sg. 2. *wost* 103^{3}. 3. *wot* 73^{10}. Pl. *witen* 73^{29}. *wuten* 161^{5}. Cjt. sg. *wite* 79^{26}. Inf. *witen* 129^{3}. *wite* 125^{20}. Prt. sg. *wiste* 73^{24}. Pl. *wisten* 3^{8}. — Zusammensetzungen mit *ne* : *nuten* 17^{26}.

8. *âh*: Prs. sg. 3. *agh* 17^{25}. *ahg* 205^{4}. *hah* 103^{16}. *ogh* 17^{6}. *ohg* 155^{33}. *oh* 47^{31}. *hoh* 215^{31}. Pl. *agen* 41^{4}. *age we* 71^{12}. *ogen* 47^{21}. *oʒen* 189^{14}. *ageđ* 41^{28}. Prt. *ahte* 123^{10}. *aghte* 157^{35}. *aʒhte* 157^{33}. — Zusammensetzungen mit *ne* : *nahte* 105^{25}.

9. *môt*: Prs. sg. 3. *mot* 15^{20}. Pl. *moten* 19^{3}. Als pl. begegnet auch *mo* 59^{7}. 93^{17} (= *moten*). Cjt. sg. *mote* 21^{28}.

b) *willan*.

Prs. sg. 1. *wile* 17^{7}. *wille* 17^{27}. 2. *wilt* 71^{16}. *wult* 31^{8}. 3. *wile* 9^{16}. *wille* 27^{10}. *wule* 171^{31}. Pl. *wilen* 73^{11}. *wile* 21^{6}. *willen* 19^{21}. *willeđ* 27^{5}. *wulled* 193^{15}. Cjt. sg. *wule* 31^{15}. Pl. *wille* 45^{31}. *wile we* 7^{25}. *wule* 3^{19}. Prt. sg. *wolde* 7^{18}. Pl.

wolden 81[21]. — Zusammensetzungen mit *ne*: Sg. *nele* 11[32]. Pl. *nelleð* 155[29]. — Anm. Auch *willan* dient wie *sculan* zur Umschreibung des Futurums. Vergl. *he . . . wille fulliche rixle on him* 27[10].

c) Bindevokallose Konjugation.

1. Das Verbum Substantivum.

Prs. sg. 1. *am* 21[22]. *ami* 129[7] (für *am ich*). *be* 17[5]. *beo* 137[32]. 2. *art* 125[32]. *artu* 129[7] (für *art þu*). *ert* 25[7]. *best* 29[27]. 3. *is* 3[2]. *his* 25[9]. *beð* 5[7]. *beoð* 5[14]. *bieð* 19[36]. *buð* 65[28]. Pl. *ben* 9[18]. *bien* 91[35]. *bie we* 63[36]. *bin* 39[14]. *beon* 117[10]. *beo we* 131[15]. *beð* 45[9]. *bieð* 173[12]. *buð* 53[5]. Einmal begegnet *aren* 73[36]. Cjt. sg. *be* 31[1]. *beo* 107[1]. *bie* 45[7]. *bi* 41[25]. Einmal begegnet *si* 91[*] (in *silof* = *si lof*; cf. Morris' Anm.). Pl. *beo* 217[18]. *ben* 5[19]. *be* 119[34]. *bien* 67[3]. Imper. sg. *beo* 135[5]. 137[24]. Pl. *beð* 5[19]. *buð* 49[25]. Inf. *beo* 125[23]. *ben* 9[16]. *be* 9[7]. *bien* 85[10]. Prt. sg. 3. *wes* 35[18]. *was* 3[5]. Pl. *weren* 25[27]. *ware* 143[25]. Cjt. sg. *ware* 165[23]. *were* 81[32]. Part. perf. pass. *iben* 61[1]. *ben* 3[16]. — Häufig sind Zusammenziehungen mit der Negation ne: *nam* 75[6]. *nis* 131[29]. *neren* 117[4].

Von der Wurzel es werden gebildet: 1. 2. 3. sg. prs., pl. prs. (*aren* 73[36] als vereinzelte Form), 3. sg. cjt. (*si* 91[2]). Von der Wurzrl *bhu*: 1. 2. 3. sg. prs., pl. prs., cjt. prs., imper., inf., part. perf. pass. Von der Wurzel wes: prt. ind. cjt. Für das part. prs. bietet unser Denkmal keine Belege.

Aus dem Vorhergehenden erhellt, dass in den OEH die Bildungen von der Wurzel es und bhu im ganzen sg. prs. neben einander herlaufen, dagegen im pl. prs. und Cjt. prs. bis auf vereinzelte Fälle die der Wurzel bhu überwiegen.

2. *dôn.*

In der 2. 3. sg. prs. ist durch Analogie mit den übrigen Formen des praes.-Stammes der Umlaut aufgegeben.

Prs. sg. 1. *do* 95[14]. 2. *dost* 25[2]. 3. *doð* 5[15]. Pl. *doð* 37[5]. *don* 19[1]. *do* 7[27]. Cjt. sg. *do* 103[24]. Pl. *don* 31[11]. *do we* 131[4]. Imper. sg. *do* 67[6]. Inf. *to done* 15[3]. *don* 11[22]. *to doinde* 219[26].

Prt. sg. *dide* 35^{7}. *dude* 7^{16}. *dede* 143^{23} (Hs. *ierdede* = *er dede*; diese Form geht zurück auf ae. *dǽde*). Pl. *diden* 91^{8}. *dide* 113^{35}. Part. perf. pass. *idon* 173^{2}. *don* 27^{28}.

3. *gân.*

Die Formen des starken Verbs der V. Klasse *gangan* sind bis auf das part. perf. pass. geschwunden. Als praet. hat sich nur *êode* erhalten, daneben tritt das praet. von *wendan* als Ersatz für das praet. von *gân* ein. In der 3. sg. prs. bewirkt Analogie der übrigen Formen des praes.-Stammes Aufgeben des Umlauts; für die 2. sg. fehlt es an Belegen.

Prs. sg. *gođ* 11^{36}. Pl. *gođ* 37^{6}. *gon* 9^{28}. Inf. *gon* 23^{21}. Prt. sg. *gede* 133^{35}. *gide* 65^{36}. *giede* 175^{2}. *hiede* 135^{32}. Pl. *ȝeden* 147^{5}. *hiden* 147^{2}. Part. perf. pass. *gon* 3^{13}.

d) Die schwachen Verba *habban* und *libban*.

1. *habban.*

Wie im ae. haben wir neben Formen nach Klasse I B auch solche nach Klasse II.

Prs. sg. 1. *habbe* 19^{10}. *haue* 103^{6}. 2. *hauest* 21^{23}. 3. *haueđ* 13^{36} *hafeđ* 213^{17}. Pl. *habbeđ* 21^{4}. *habbæđ* 59^{15}. *habbet* 49^{34}. *haueđ* 9^{14}. *habben* 25^{24}. *hauen* 27^{8}. *auen* 55^{14}. *haue* 67^{20}. Cjt. sg. *haue* 63^{19}. *habbe* 67^{8}. Pl. *habbe* 49^{23}. Imper. sg. *haue* 71^{16}. Inf. *habben* 15^{20}. *habbe* 49^{15}. *hauen* 19^{6}. *haue* 31^{8}. Prt. sg. *hadde* 21^{34}. *hedde* 61^{7}. Pl. *hadden* 23^{5}. *hedden* 119^{18}. — Zusammenziehungen mit ne: *naueđ* 11^{28}. *nedden* 69^{10}.

2. *libban.*

Prs. sg. 3. *biliueđ* 27^{22}. Prs. pl. *libbeđ* 49^{21}. *libben* 179^{2}. Inf. *libben* 23^{34}. — *lifjan*: Prs. pl. *liuen* 39^{29}. 93^{9}. *liuien* 25^{15}. Inf. *liuen* 139^{33}. Part. prs. *liuiende* 25^{15}.

II. Die Deklination.

Obwohl im ae. eine strenge Scheidung der einzelnen Deklinationsklassen beobachtet wird, so zeigt unser Denkmal bereits eine grosse Menge Freiheiten und Unregelmässigkeiten in dieser Beziehung. Zunächst fällt uns auf, dass nur noch geringe Rücksicht auf das im ae. herrschende Geschlecht gelegt wird, so zeigen das neutr. und fem. vielfach Neigung Formen des masc. anzunehmen. Ein weiterer Punkt ist der wechselseitige Uebergang der starken und schwachen Deklination; gerade hier haben die Analogie und Formenangleichung ein weites Feld gefunden. Belege giebt Morris, Einl. p. XIII und XIV. Auf die Fälle, wo wir statt der im ae. flektierten Formen Aufgeben der Flexionsendungen finden, ist weiter unten öfters hingewiesen.

A. Das Substantivum.

1. Vokalische Deklination.

a) Die a-Stämme.

Masc. Sg. Beim acc. zeigt sich zuweilen ein Endungs-e, das durch falsche Analogie zu den ja-Stämmen hervorgerufen ist: *weie* 93[1]. *cristendome* 17[10] (vgl. Sachse, das unorgan. e im Orrmulum, §§ 1 und 2). Das e des dat. ist nicht immer erhalten. Oft ist es zweifelhaft, ob wir eine endungslose dat.-Form oder einen für den dat. eingetretenen acc. vor uns haben. Für Letzteres spricht der Umstand, dass bei Präpositionen im me. eine noch grössere Zulässigkeit beider Kasus vorhanden ist als im ae. — Pl. Im nom. und acc. ist die gewöhnliche Endung -es, doch zeigt sich auch oft die Endung -en, nach Analogie mit den n-Stämmen gebildet. Auffallend ist die einmal begegnende Form *dage* 101[14] für den nom., daneben begegnet *dages* in derselbe Zeile. Der gen. scheint fast überall durch Analogie mit den n-Stämmen beeinflusst zu sein. Auch kann die unflektierte nom.-Form des pl. bei Voranstellung vor das zugehörige Wort den gen. ersetzen. Der dat. zeigt die zu -en geschwächte ae. En-

dung -um. Belege: Sg. 1. *king* 21[14]. *deuel* 19[15]. *louerd* 3[3]. *dai* 9[25]. *da* 99[9] (wohl ein Versehen des Schreibers). — 2. *muðes* 11[32]. *domes* 3[15]. *kinges* 23[20]. *deules* 73[36]. — 3. *deule* 39[5]. *muðe* 5[31]. (*muð* 35[5]. *hunger* 35[11]. 207[4]). — 4. *god* 5[11]. *deuel* 23[1]. *engel* 11[21]. *gost* 11[22]. *dai* 11[5]. *wei* 129[35]. — Pl. 1. *gastes* 5[36]. *deules* 51[19]. *deulen* 39[4]. — 2. *kingene* 89[15]. *muðene* 91[17]. *englene* 33[14]. *englen* 33[15]. *difles* 87[35]. *louerde* 121[22]. — 3. *deflen* 143[31]. *englen* 5[32]. *dagen* 47[18]. — 4. *deules* 39[1]. *deoflen* 145[13]. *dages* 61[10].

Fem. Im nom. acc. sg. zeigt sich meist ein -e als Endung. Dieses -e erklärt sich bei den kurzsilbigen Stämmen als aus -u geschwächt, bei den lang- und mehrsilbigen Stämmen ist wohl Analogie mit diesem -e bei den kurzsilbigen im Spiel. Der gen. *saules* 39[15] folgt der Bildung der masc. Was den plur. betrifft, so zeigt sich hier zum Teil Uebergang in die schwache Dekl., zum Teil Anlehnung an die masc. Belege: Sg. 1. *eting* 63[24]. *drinking* 63[24]. *biginninge* 83[10]. *licunge* 29[3]. *likinge* 29[5]. *synne* 57[5]. *mislore* 29[2]. *sowle* 7[27]. *mihte* 19[16]. — 2. *sinne* 71[2]. *sowle* 27[23]. — 3. *sunne* 5[20]. *etinge* 37[24]. *drinkinge* 37[25]. — 4. *biginning* 107[9]. *hatiunge* 27[34]. *woninge* 35[6]. *sorinesse* 123[7]. *werinesse* 123[8]. *synne* 31[13]. *forbisne* 69[33]. *sowle* 25[10]. *mihte* 15[5]. *strengðe* 15[5]. — Pl. 1. *sennen* 11[29]. *sinnes* 7[11]. *wundes* 33[35]. — 2. *saulene* 57[6]. — 3. *synnen* 43[25]. — 4. *mihten* 35[4]. *mihtin* 199[6]. *mihte* 119[16]. *mihtes* 35[8]. *wunden* 57[3]. *synnen* 41[13]. *senne* 5[10]. *synnes* 7[14].

Neutr. Sg. Im Allgemeinen gilt hier, was bereits beim masc. gesagt ist. Zuweilen zeigt, wie dies auch beim masc. der Fall ist, der acc. ein Endungs-e. In diesen Fällen haben wir, wie Zupitza im Anzeiger f. dtsch. Altertum II, p. 11 ausführt, von den ae. pl.-Formen auszugehen; aus *geatu*, *tâcnu* wurden mit Schwächung des u zu e die Formen *gate* 115[19], *tocne* 27[1]. — Pl. Hier haben wir häufig Uebergang in die schwache Deklination, wie die aus -an zu -en geschwächten Endungen zeigen; auch begegnet oft die Endung des masc. -es im nom. und acc. Belege: Sg. 1. *maiden* 21[7]. *maide* 161[2]. *child* 41[24]. — 2. *wateres* 43[3]. — 3. *liue* 27[10]. *watere* 43[5]. *childe* 21[19]. (*sor* 81[1]. *lond* 129[3]). — 4. *lif* 5[32]. *word* 5[30]. *riht* 9[23]. *child* 21[13]. *water* 43[3]. *fortocne* 81[27]. —

Pl. 1. *þing* 11[15]. *werc* 11[28]. *swin* 37[4]. *loc* 49[8] (ae. *lâc*). *limen* 181[21]. *wapnes* 13[17]. *werkes* 13[11]. — 2. *þinge* 219[27]. *maidene* 161[2]. — 3. *wapnen* 9[27]. *worden* 25[29]. — 4. *word* 19[10]. *hors* 179[5]. *þing* 9[2]. *hole* 201[1]. *gaten* 23[1]. *wepnes* 179[5]. *geres* 53[13]. *lemes* 25[10]. — Als plur. von ae. *cild* begegnet *childre* 39[36] neben *children* 87[23].

Die ja-Stämme.

Die ja-Stämme folgen der Deklination der a-Stämme. Im gen. pl. der masc. zeigt sich Uebergang in die schwache Dekl. Im pl. der neutr. begegnet bei *cyn* ein Endungs-e, das wohl durch Analogie mit den langsilbigen neutr., die im ae. den pl. auf -u bilden, hervorgerufen ist. Auch tritt hier wie beim neutr. pl. der a-Stämme die Endung -es des masc. im pl. auf. Belege:

Masc. Sg. 1. *herde* 39[18]. — Pl. 1. *heordes* 35[28]. — 2. *herdene* 41[8]. *lechene* 41[8]. — 4. *herdes* 31[20].

Fem. Sg. 2. *helle* 73[3]. — 3. *helle* 5[36]. *wunne* 27[13]. — 4. *wi̊nne* 43[22].

Neutr. Sg. 1. *mankin* 23[32]. — 2. *kinnes* 95[13]. — 3. *kineriche* 21[14]. *kenne* 29[36]. (*mankin* 19[18]. 107[35]). — 4. *riche* 67[28]. *manken* 19[14]. *mankinne* 29[8]. — Pl. 1. *kenne* 201[11]. *kinnes* 151[1]. — 2. *kinne* 95[12]. — 4. *kinne* 151[22].

Die wa-Stämme.

Hier ist zu bemerken, dass sich das w vor antretender Endung überall erhalten hat. In Bezug auf die Endungen unterliegen die wa-Stämme denselben Einflüssen wie die vorher besprochenen Substantiva: *þeawes* 39[27] (pl.). *trowen* 25[16] (pl.). *trewes* 37[16] (pl.).

b) Die i-Stämme.

Bei den masc. ist nichts Besonderes zu erwähnen. Das fem. zeigt im acc. sg. die Endung -e durch Einfluss der a-Dekl., welcher Einfluss sich schon im ae. geltend macht, cf. Sievers § 269, Anm. 1. Dass die fem. der i-Stämme auch als masc. nach der a-Dekl. behandelt werden, zeigen der gen. sg. *wereldes* 29[21] und der nom. pl. *dedes* 127[17]. Auch

Uebergang in die schwache Dekl. begegnet zuweilen, so in *deden* 9^{26} (acc. pl.). Belege:

Masc. *unwine* 15^{1} (acc. sg.). *stede* 5^{5} (dat. sg.).

Fem. Sg. 1. *tid* 3^{2}. *quen* 21^{24}. — 3. *worelde* 7^{26}. *dede* 9^{5}. (*woreld* 5^{34}). — 4. *nede* 9^{12}. 13^{24}. *aihte* 13^{10}. — Pl. 3. *dede* 5^{4}. — 4. *dede* 11^{5}. *ahte* 203^{20}.

c) Die u-Stämme.

Im nom. acc. pl. masc. haben wir Uebergang in die a-Dekl., indem hier die Endung -es verwendet wird. Das fem. — soweit es *hond* betrifft, denn für *duru* fehlt es an Belegen — zeigt im acc. sg. zuweilen die Endung -e, die wohl durch Analogie mit den a-Stämmen hinzugetreten ist. Im pl. fem. haben wir neben der aus -a geschwächten Endung -e meist Uebergang in die schwache Dekl. Belege:

Masc. Sg. 1. *sune* 109^{25}. — 3. *sune* 19^{27}. — 4. *sune* 219^{1}. — Pl. 1. *sunes* 197^{2}. — 4. *sunes* 19^{23}. — Der gen. sg. *midewintres* 7^{22} zeigt, dass die im ae. schon stark fühlbare Neigung zur a-Dekl. hier vollends durchgedrungen ist. Als gen. pl. begegnet *wintre* 51^{26}.

Fem. Sg. 1. *hand* 67^{6}. — 4. *hond* 113^{27}. *honde* 35^{2}. — Pl. 1. *honden* 207^{28}. *honde* 181^{17}. — 3. *honden* 179^{9}. *honde* 47^{25}. — 4. *honden* 169^{11}. — *dure* 17^{20} (dat. sg.).

2. Konsonantische Deklination.

a) Die n-Stämme.

Was schon oben bei der starken Dekl. über den Uebergang in die schwache Dekl. gesagt ist, trifft hier umgekehrt zu, da viele Formen der schwachen Dekl. sich von der starken Dekl. beeinflussen lassen und sich dieser angleichen. In welcher Weise dieser Uebergang vor sich geht, ist aus den Belegen ersichtlich.

Masc. Sg. 1. *lichame* 7^{27}. *licam* 23^{37}. *mone* 19^{29}. *wille* 29^{3}. *wise* 41^{22}. — 2. *lichames* 39^{16}. — 3. *lichame* 79^{34}. *name* 91^{3}. — 4. *lichame* 7^{3}. *wele* 11^{26}. *wille* 41^{27}. — Pl. 1. *halgan* 23^{26}. *halegen* 5^{6}. *names* 91^{12}. — 2. *leomene* 107^{35}. — 4. *name* 177^{10}. *time* 3^{5}. *times* 3^{8}. *steores* 107^{36}. *utlagen* 33^{27}.

Fem. Sg. 1. *tunge* 73[7]. *sunne* 19[25]. *lafdie* 21[8]. *lafdi* 21[15]. — 2. *heuene* 211[35]. — 3. *tunge* 183[3]. *heuene* 9[18]. *wise* 9[23]. *eorðe* 21[24]. *eorð* 17[32]. — 4. *herte* 5[10]. — Pl. 2. *tungene* 119[6]. *neddre* 201[11]. — 4. *hertes* 87[4].

Neutr. Sg. 1. *eare* 65[34]. *ege* 65[33]. — 3. *eare* 207[17]. — 4. *eare* 197[25]. — Pl. 1. *egen* 53[28]. *eȝene* 217[18]. *eare* 181[18]. — 3. *eien* 183[1]. *earen* 183[2]. — 4. *eien* 35[1]. *earen* 35[1].

b) Die r-Stämme.

Unser Denkmal zeigt bereits eine grössere Vorliebe der Verwandtschaftsnamen zur Flexion, als dies im ae. der Fall ist. Im nom. acc. pl. finden wir überall Anwendung der Flexion, und zwar zum Teil der starken, zum Teil der schwachen. Der Umlaut im dat. sg. bei *môdor* und *brôðor* ist aufgegeben, für *dohtor* fehlt es an Belegen. Der plur. von *brôðor* wird teils mit Umlaut, teils mit Beibehaltung des Stammvokals gebildet. Belege:

fæder: Sg. 1. *fader* 25[7]. 2. *fader* 19[26]. *faderes* 23[11]. 3. *fader* 135[34]. 4. *fader* 17[31]. Pl. 1. *godfaderes* 17[18]. — *môdor*: Sg. 1. *moder* 59[10]. 2. *moder* 127[1]. 3. *moder* 157[34]. 4. *moder* 183[4]. — *brôðor*: Sg. 2. *broðer* 139[26]. *broðres* 147[30]. 3. *broðer* 157[34]. 4. *broðer* 203[29]. Pl. 1. *breðren* 175[12]. *ibroþren* 219[17]. 4. *brodren* 175[2]. — *sweostor*: Sg. 3. *suster* 157[34]. 4. *suster* 203[29]. Pl. 1. *isustren* 219[18]. *sustres* 147[30]. — *dohtor*: Sg. 1. *dohter* 161[1]. Pl. 1. *dochtres* 197[2].

c) Stämme auf -nd.

Hierher gehören die substantivierten part. praes. Den a-Stämmen gegenüber zeigen *frêond* und *fêond* in ihrer Flexion noch eine gesonderte Stellung, während die übrigen Substantiva auf -nd in ihrer Flexion den a-Stämmen folgen. Belege:

Sg. 1. *frend* 43[33]. *feond* 205[22]. *fiend* 191[29]. Pl. 1. *frend* 87[11]. 4. *frend* 41[21]. — Sg. 1. *helende* 5[16]. *helend* 137[11]. 2. *helendes* 7[1]. Pl. 4. *sheppendes* 105[28].

d) Die einsilbigen konsonantischen Stämme.

Masc. *man*. Wir finden häufig den Umlaut aufgegeben und zuweilen durch die unflektierte Form, gewöhnlich aber

durch Formen nach der starken und schwachen Dekl. ersetzt. Andrerseits ist der Umlaut auch da eingedrungen, wo er unberechtigt ist, so dass flektierte Formen zugleich umgelautet auftreten können. Belege: Sg. 1. *man* 7^{18}. Einmal begegnet die Schreibung *mæn* 163^{24}. 2. *mannes* 27^{21}. *wimmannes* 141^{20}. *wimmanes* 143^{20}. *mannæs* 37^{10}. *mennes* 139^{14}. 3. *men* 95^{26}. 45^{25}. *manne* 37^{5}. 205^{18}. *mane* 143^{12}. *man* 179^{20}. — Pl. 1. *men* 3^{7}. *wimmen* 37^{22}. *man* 219^{17}. 2. *manne* 19^{31}. *mannen* 33^{16}. 7^{10}. (*mennes* 155^{26}). 3. *mannen* 119^{19}. *manne* 7^{2}. *men* 27^{25}. 4. *men* 7^{18}. — Als pron. indef. wird meist die Form *me* gebraucht (nach Koch I, p. 483 wahrscheinlich verkürztes *men*), cf. 3^{2}. 89^{31}. 115^{4}; und zwar wird in solchen Fällen *me* mit dem sg. des Verbs konstruiert. Andrerseits kann *me* auch mit dem pl. des Verbs verbunden auftreten, so in *pat me þe quemen of here liflode on eorđe* 27^{18}. — *fôt*: Sg. 3. *fote* 49^{27}. 61^{30}. *fot* 89^{12}. Pl. 1. *fet* 181^{17}. 3. *foten* 179^{9}. *fote* 151^{31}. — *tôđ*: Pl. 1. *teđ* 181^{19}. 211^{18}. 3. *tođen* 183^{8}.

Fem. *bôc*: Sg. 1. *boc* 9^{9}. 3. *boc* 9^{1}. 207^{8}. *salmboke* 73^{6}. — *gât*: Pl. 1. *get* 37^{4}. — *niht*. Ein Uebergang zu den fem. der a-Stämme ist noch nicht erfolgt, da der acc. sg. unflektiert auftritt und ebenso der dat. sg. wie im ae. Formen mit und ohne e zeigt. Für den pl. fehlen Belege. Sg. 1. *niht* 9^{24}. 2. *niehtes* 11^{6}. *nihtes* 87^{4} (adverbial gebraucht). 3. *niht* 39^{32}. *nihte* 39^{29}. 4. *niht* 11^{5}. — *burh*. Die auf ae. *byrig* zurückgehenden Formen des sg. zeigen allerdings Aufgeben des Umlauts, aber auch Schwächung des i zu e, so dass die Spuren von *byrig* noch zu erkennen sind. Zuweilen ist jedoch dieses e im dat. unterdrückt, so dass der dat. mit dem nom. acc. sg. in seiner Form zusammenfällt. Dadurch lässt es sich wohl auch erklären, dass in den acc. sg. zuweilen Formen wie *bureh* 147^{34} eindringen. Im pl. haben wir Anlehnung an die masc. der starken Dekl. Belege: Sg. 3. *bureh* 89^{21}. *burehg* 33^{11}. *buregh* 31^{25}. *burh* 53^{31}. 53^{29}. 4. *burh* 89^{24}. *bureh* 89^{18}. Pl. 1. *burges* 51^{10}.

B. Das Adjectivum.

Wir finden Ueberreste der starken und schwachen Dekl. noch öfters erhalten, doch sind sie vielfach durch lautliche

Einflüsse zusammengefallen, auch tritt uns das adj. häufig unflektiert entgegen; mit Sicherheit kann man daher nicht immer bestimmen, welcher ae. Form ein adj. entspricht. Bei sämmtlichen Formen des schwachen adj. zeigt sich ein -e als Endung, nur *quica* 171^{22} zeigt den vollen Vokal der ae. Endsilbe -an.

Masc. Sg. 1. *fair* 31^{2}. *muchel* 19^{28}. *sunful* 7^{16}. *wurðlich* 29^{16}. *holi* 109^{9}. *hegh* 155^{31}. *mihti* 113^{12}. *almihtin* 109^{23}. *gredi* 195^{1}. Schwache Formen: *holie* 21^{18}. *ealde* 19^{15}. *gode* 19^{2}. *wreche* 11^{14}. *wise* 7^{28}. *iuele* 69^{24}. 199^{9}. *flesliche* 29^{8}. *michele* 47^{29}. — 2. *oðres* 177^{26}. *heuenliches* 161^{1}. Schwach sind *almihtie* 23^{11}. *wrecche* 95^{34}. *heuenliche* 23^{20}. — 3. *gode* 5^{2}. *michele* 51^{28} (eine verkürzte Form zeigt dies adj. in *miche* 203^{4}). *idel* 27^{29}. Schwach sind vielleicht *heuenliche* 45^{10}. *shorte* 19^{19}. — 4. *idel* 13^{20}. *al* 17^{10}. *almihti* 17^{31}. Schwach sind *heuenliche* 219^{1}. *luðere* 13^{23}. — Pl. 1. *alle* 5^{24}. *oðre* 147^{1}. *strange* 187^{15}. *heige* 37^{18}. *unmihti* 173^{17}. — 2. *alre* 19^{31}. 45^{31}. — 3. *alle* 7^{1}. *bitere* 147^{23}. — 4. *alle* 7^{13}. *faire* 29^{17}. *halde* 41^{3}. *mani* 219^{1}. *holi* 145^{3}. *al* 5^{11}.

Fem. Sg. 1. *hali* 143^{5}. *soð* 107^{26}. *muchel* 31^{9}. Schwache Formen: *halie* 47^{5}. *unrihte* 11^{36}. — 3. Die ae. Endung -re ist ganz aufgegeben. Mit Ausnahme einiger unflektierter Formen wie *holi* 101^{8}, *unnet* 27^{29} wird e als Endung gebraucht. Es ist jedoch fraglich, ob wir in all diesen Fällen schwache Formen oder daneben Anlehnung an das masc. haben: *holie* 11^{17}. *olde* 47^{3}. *rihte* 13^{5}. *soðe* 25^{21}. — 4. *stronge* 51^{18}. *litle* 27^{3}. *muchele* 17^{24}. *fair* 69^{33}. Schwach sind wohl *iwreche* 7^{10}. *wide* 19^{26}. — Pl. 1. *heuie* 11^{29}. *manifeald* 33^{36}. — 3. *derke* 11^{3}. *fule* 7^{17}. — 4. *grete* 19^{35}. *holi* 115^{26}. *muchele* 23^{29}. *unnette* 69^{25}.

Neutr. Sg. 1. *muchel* 23^{9}. *uuel* 39^{26}. *þester* 39^{29}. *holi* 23^{18}. *louerdlich* 23^{19}. Schwache Formen: *wilde* 39^{21}. *holie* 21^{7}. *untimeliche* 13^{2}. — 3. *uncuðe* 53^{3}. *holi* 81^{18}. Schwach sind vielleicht *holie* 5^{17}. *endelese* 21^{14}. — 4. *holi* 125^{25}. 41^{14}. *al* 9^{4}. Schwache Formen sind *holie* 25^{22}. 125^{14}. *lufliche* 5^{30}. — Pl. 1. *gode* 39^{14}. *manie* 17^{15}. *dede* 17^{16}. *opene* 53^{23}. — 3. *alle* 25^{29}. — 4. *wise* 83^{12}. *ful* 37^{26}.

Die ja-Stämme zeigen keine besondere Erscheinungen. Man vergl. *swete* 21^{31} (n. sg. f.). *clene* 17^{5} (n. sg. m.). *clene* 27^{12}

(n. pl. m.). *riche* 47^{16} (n. sg. f.). *milde* 59^{10} (a. sg. f.). *eche* 5^{32} (a. sg. n.). — Für die wa-Stämme vergl. man *nerewe* 199^{26} (a. sg. n.). *narewe* 201^{1} (a. pl. n.).

Die Komparation.

Es zeigen sich hier bei der regelmässigen wie unregelmässigen Komparation dieselben Bildungen wie im ae., natürlich mit lautlichen Modifikationen. Für die adj. und adv. auf *-lich*, *-liche* ist zu bemerken, dass diese Endungen im Komp. in *-luker* und im Superl. in *-lukest* umgewandelt werden.

A. Regelmässige Komparation.

Komp. Adj. *quemere* 63^{33}. *fairere* 85^{14}. *strengere* 185^{31}. *hattere* 119^{19}. *biterure* 173^{21}. *unwurdure* 29^{16}. *erueder* 63^{7}. *fremefuler* 157^{13}. *wuredluker* 83^{6}. *grisluker* 171^{24}. — Adv. *edere* 53^{6}. *lengere* 139^{21}. *leng* 85^{29}. 87^{33}. *ærrure* 183^{30}. *arure* 183^{25}. *erur* 145^{11}. *later* 15^{4}. *gerenluker* 121^{19}. *ȝerneluker* 163^{14}.

Superl. Adj. *leuest* 195^{23}. *fairest* 85^{14}. *heȝest* 197^{14}. *biterest* 99^{21}. *hegeste* 99^{20}. *lateste* 5^{4}. *laste* 219^{16}. — Adv. *erest* 35^{31}. *next* 9^{7}. *wenlukest* 29^{12}.

B. Unregelmässige Komparation.

Komp. Adj. *betere* 99^{11}. *werse* 107^{7}. *more* 133^{7}. *lasse* 179^{2}. — Adv. *betere* 85^{22}. *betre* 29^{22}. *bet* 105^{24}. *more* 119^{9}. *mo* 27^{30}. *lasse* 181^{7}. *lesse* 95^{7}.

Superl. Adj. *best* 107^{21}. *beste* 107^{31}. *werest* 85^{30}. *werste* 179^{11}. *mast* 7^{10}. *mest* 169^{1}. *foremeste* 13^{19}. *huuemeste* 219^{13}. — Adv. *mest* 99^{18}. *lest* 75^{15}.

C. Das Pronomen.

1. Personalia.

Im Grossen und Ganzen sind die vorhandenen Formen Fortsetzungen der ae. Die Dualformen sind aufgegeben und zeigt sich hierdurch, dass die Sprache einen weniger altertümlichen Charakter trägt, als dies wohl sonst bei Predigten derselben Zeit — die allerdings durch ae. Vorlagen vielfach beeinflusst sind — der Fall zu sein pflegt (vergl. O. Cohn,

die Sprache in der me. Predigtsammlung der Hs. Lambeth 487, § 22, I). Neben den Fortsetzungen der ae. Formen begegnen nur vereinzelt einige dem Süden, sowie dem Norden angehörende Formen. Belege:

1. Pers. Sg. 1. *ich* 11[19]. *ihc* 87[7]. 39[6]. Zusammengezogen mit dem Verbum Subst. begegnet die 1. sg. in *ami* 129[7]. 4. *me* 17[8]. — Pl. 1. *we* 21[4]. 2. *ure* 49[6]. 43[26]. 3. *us* 69[33]. 4. *us* 5[13]. *hus* 59[12]. 115[30].

2. Pers. Sg. 1. *þu* 21[12]. *tu* 183[20]. Attraktion der 2. sg. findet sich in *artu* 129[7] und *likeste* 95[33]. 3. *ðe* 9[2]. 31[5]. 4. *þe* 21[19]. 73[8]. — Pl. 1. *ge* 5[19]. *ȝe* 189[12]. *gie* 21[9]. *ȝie* 143[30]. 3. *eow* 11[4]. 187[7]. *ew* 33[1]. 217[27]. *eu* 19[10]. *ow* 17[8]. *ou* 17[28]. *giu* 35[29]. *ȝiu* 193[28]. 4. *eow* 193[1]. *giu* 57[1]. *geu* 17[2].

3. Pers. Sg. Masc. 1. *he* 5[25]. 51[23] begegnet *hit* (aus *he it*, wie Mr. bemerkt, zusammengezogen). 3. *him* 25[25]. 4. *hine* 141[21]. 11[28]. 213[6]. *him* 11[26]. 11[15]. *hin* 109[27]. Fem. 1. *heo* 133[33]. *he* 159[27]. *hie* 29[10]. *hi* 177[14]. 2. *hire* 49[28]. 3. *hire* 141[15]. 4. *hire* 165[25]. 159[26] begegnet die dem Süden angehörende Form *hes* (wofür Mätzner *wes* lesen will). Neutr. 1. *hit* 3[3]. 4. *hit* 7[15]. — Pl. 1. *hie* 19[33]. *hi* 207[9]. *he* 13[2]. Das auf das Skand. zurückgehende und im Norden übliche *þei* begegnet in unserm Denkmal zweimal: 39[25] und 189[32]. 2. *here* 95[17]. 143[21]. *hur* 141[27]. 3. *hem* 71[19]. *him* 27[7]. *heom* 121[11]. 4. *hie* 51[25]. *hem* 19[22]. *em* 57[12]. *him* 11[10]. *hes* 13[36].

Reflexivpronomen.

Zur Bildung desselben dient wie im ae. das pron. pers.; sehr häufig tritt ausserdem *seolf* als Verstärkung hinzu. Andrerseits kann *seolf* allein das Reflexiv vertreten, es wird dann gewissermassen adjektivisch verwendet und steht bei Substantiven zwischen diesen und dem Artikel. In Bezug auf das Letztere vergl. man *þe selue lust* 29[6]. *þe selue herdes* 39[12]. *þe selue þoleburdnesse* 79[9]. Ferner ist zu erwähnen, dass zuweilen der nom. durch den mit *seolf* verbundenen dat. vertreten wird: 61[13]. 87[29]. Aber auch neben dem persönlichen Fürwort im nom. steht der mit *seolf* verbundene dat. cf. 21[34]: *he ne hadde him selue nane.* Ein anderes Beispiel hierzu bietet 47[12]. Belege:

1. Pers. Sg. 4. *me seluen* 65^{18}. — Pl. 1. *us seluen* 193^{17}. 3. *us suluen* 7^{26}. 4. *us seluen* 65^{15}.

2. Pers. Sg. 4. *þe* 29^{28}. 85^{28}. — Pl. *giu* 59^{14}. 71^{18}. *ȝiu seluen* 195^{4}.

3. Pers. Sg. Masc. 1. *him self* 45^{1}. *him selfen* 111^{9}. 3. *him seluen* 9^{18}. 4. *hine selue* 205^{15}. *him seluen* 7^{16}. *him sulfen* 45^{6}. *him* 35^{21}. Fem. 3. *hire* 47^{15}. *hire self* 47^{12}. 4. *heo seluen* 145^{7}. *heo selue* 143^{24}. *hire seluen* 29^{12}. *hire sulf* 219^{7}. — Pl. 4. *hem seluen* 37^{18}. 65^{11}. *hem selfen* 69^{10}. *hem* 23^{23}.

Das reciproke Fürwort wird meist durch das einfache persönliche Fürwort ausgedrückt: *bitwenen hem* 13^{1}. 189^{24}. *bitwinen hem* 51^{11}. Oder es wird die Umschreibung *aiðer oðer* 213^{36} angewendet.

2. Possessiva.

Die starke Flexion ist hier noch weniger erhalten als wie beim adj. Im Allgemeinen zeigt sich bei den possess. die Endung -e oder gar keine Endung. Die possess. der 1. und 2. Person sg. werfen ausserdem das den Stamm auslautende n oft ab. Das im ae. undeklinierbare possess. der 3. Person *his* erfährt hier zum Teil flexivische Behandlung, indem ein -e zur Bildung des pl. angehängt wird. ae. *hire* und *hira* zeigen ein -e als Endung, doch ist dieses auch gelegentlich abgefallen. Häufig ist das possess. durch *âgen* verstärkt. — Für den absoluten Gebrauch des possess. vergl. man folgende Stellen: 27^{32}. 49^{28}. 183^{25}. Belege:

1. Pers. des Sg. Masc. sg. 3. *mi* 21^{10}. 4. *min* 133^{27}. Pl. 3. *mine* 65^{8}. — Fem. sg. 1. *mi* 73^{7}. 3. *min* 71^{5}. 4. *min* 71^{6}. Pl. 3. *mine* 17^{4}. 4. *mine* 65^{7}. — Neutr. sg. 1. *mi* 97^{27}. 3. *mine* 87^{7}. 4. *mi* 69^{35}. Pl. 1. *mine* 217^{18}.

1. Pers. des Pl. Masc. sg. 1. *ure* 3^{2}. *hure* 109^{28}. 3. *ure* 49^{4}. Pl. 4. *hure* 119^{29}.

2. Pers. des Sg. Masc. sg. 1. *þi* 25^{28}. 2. *þine* 31^{6}. 3. *þine* 27^{1}. 4. *þine* 133^{28}. — Fem. sg. 1. *þi* 135^{8}. *þin* 31^{6}. 4. *þin* 31^{6}. Pl. 4. *þine* 25^{6}. — Neutr. sg. 1. *þi* 67^{2}. 4. *þin* 31^{8}. *þi* 217^{13}. Pl. 3. *þine* 71^{15}.

2. Pers. des Pl. Masc. sg. 3. *giuwer* 71^{18}. 4. *giwer* 65^{29}. — Fem. sg. 1. *ȝiwer* 159^{14}. *giuer* 117^{8}. 3. *ower* 21^{10}.

4. *gure* 17[8]. Pl. 3. *giure* 203[28]. 4. *giwer* 65[22]. *ȝiwer* 159[13]. *gure* 5[19]. — Neutr. sg. 4. *ower* 17[25]. Pl. 4. *giwer* 113[9]. *giure* 115[18].

3. Pers. des Sg. Masc. sg. 1. *is* 13[14]. 3. *his* 189[1]. 23[30]. 4. *his* 41[27]. Pl. 1. *hise* 5[6]. 4. *hise* 81[2]. — Fem. sg. 3. *hire* 21[8]. 25[18]. — Neutr. sg. 4. *is* 45[19]. Pl. 4. *his* 35[1].

3. Pers. des Pl. 1. *here* 69[1]. *hore* 25[27]. 2. *heore* 25[19]. 3. *here* 173[13]. 4. *here* 7[10]. *her* 25[23]. *heore* 7[14].

3. Demonstrativa.

a) *se, sêo, þæt.*

Die ae. Formen *se* und *sêo* sind verdrängt durch *þe*, das vereinzelt in den Formen *þe* und *þêo* schon im ae. mit hinweisender Bedeutung auftritt, cf. Körner, Einl. I, § 12, Anm. 4. *þe* begegnet im nom. acc. sg. und pl. bei allen Geschlechtern. Kombinationen mit Präpositionen zeigt *þe* z. B. in *ate* (= *at þe*) *fanstone* 17[19]; *atte alteres ende* 135[1]. *þat* zeigt sich in seinem Gebrauche nicht mehr bloss auf das Neutrum beschränkt. Belege:

Sg. Masc. 1. *þe* 71[8]. 121[29]. *te* 135[2]. 133[11]. Die Hs. zeigt 99[23] die Form *þa*. 2. *þes* 23[11]. 143[20]. 3. *þe* 159[26]. Der dat. zeigt sich mit Präpositionen kombiniert in *atten ende* 139[35]. *ettan ende* 35[14]. 39[9]. *attan ende* 175[29]. 4. *þane* 47[11]. *þene* 17[31]. 219[1]. *þen* 53[24]. *þat* 143[19]. *þe* 145[21]. — Fem. 1. *þe* 107[32]. *þat* 211[25]. 3. *þare* 217[23]. *þar* 143[7]. *þere* 181[16]. 4. *þeo* 107[33]. *þo* 51[12]. *þie* 107[31]. *þe* 7[2]. — Neutr. 1. *þat* 51[11]. *đet* 95[28]. *þe* 105[2]. 2. *þes* 47[10]. 3. Auch hier finden Kombinationen mit Präpositionen statt wie beim masc.; wahrscheinlich gehört *eten alehuse* 11[30] hierher (Mr. übersetzt *eten* mit „*to eat*", ist aber in seiner Anm. für die erstere Erklärung). 4. *þe* 75[14]. Instr. *þi* 205[20]. *for þi* 129[28]. *þe* 33[4]. 85[29]. 181[7].

Pl. (für alle drei Geschlechter): 1. *þo* 39[11]. 41[5]. *þe* 129[2]. 81[8]. 2. *þere* 129[8]. *þer* 121[2]. *þare* 145[11]. 3. *þan* 101[12]. 47[18]. *þo* 11[28]. 4. *þo* 53[18]. *þa* 35[17]. *þe* 121[15]. Die Hs. hat 171[32] *to*, wofür nach Mr. *te* zu lesen ist.

b) *þes*, *þêos*, *þis*.

Das ae. nur im nom. sg. m. auftretende e ist dem in den übrigen Kasus vorherrschenden i gewichen, oder es tritt neben i auch in den übrigen Kasus auf. Die sich im ae. zeigende Mannigfaltigkeit von Formen hat hier durch das Streben nach Vereinfachung und Uniformierung bedeutend nachgelassen.

Sg. Masc. 1. *þis* 167^{22}. 4. *þis* 167^{2}. — Fem. 3. *þisse* 33^{5}. *þesse* 33^{8}. 4. *þis* 31^{7}. — Neutr. 1. *tis* 149^{6}. 3. *þisse* 181^{30}. *þesse* 171^{34}. 4. *ðis* 17^{32}. *þes* 49^{3}.

Pl. (für alle drei Geschlechter): 1. *þese* 37^{10}. *ðes* 149^{31}. *ðas* 141^{16}. 3. *þese* 33^{30}. Kombination mit *at* zeigt sich in *attese* 191^{24}. 4. *þos* 175^{2}. 107^{11}. *þese* 17^{34}. 35^{8}. *þes* 19^{10}. *þise* 35^{7}.

4. Relativa.

Meist dienen *þe* und *þat* zur Bezeichnung des Rel.

Sg. 1. *þe* 3^{5}. *þat* 11^{23}. 39^{19}. 4. *þe* 121^{10}. *þat* 3^{2}. — Pl. 1. *þe* 3^{14}. *þo* 9^{26}. *þat* 55^{21}. 4. *þe* 213^{16}. Kontraktion des Rel. *þe* mit dem neutr. des Personalpronomens der 3. Person zeigt sich in *þit* (= *þe hit*) 3^{3}.

Ferner wird das Rel. durch *hwâ*, *hwæt* ausgedrückt. Sg. 1. *hwat* 11^{19}. 2. *hwos* 187^{13}. *was* 145^{31}. *wuas* 37^{2}. 3. *hwam* 181^{10}. *wam* 199^{5}. *hwan* 191^{30}. *wan* 179^{31}. 4. *hwat* 17^{29}. *wat* 11^{4}. *wet* 49^{4}.

Auch *swâ* wird als Rel. wie im ae. verwendet: *swo* 5^{25}. 11^{24}. *so* 11^{29}. In all diesen Fällen korrespondiert *swo* mit einem vorhergehenden *swilch*.

5. Interrogativa.

Sg. 1. *hwo* 159^{28}. *hwat* 129^{6}. 115^{21}. 3. *hwam* 33^{9}. *wam* 145^{23}. Instr. *hwi* 183^{33}. *wi* 215^{27}. (*hwu* 9^{24}. *hu* 179^{8}. *wu* 159^{28}). — Pl. 1. *wo* 125^{1}.

ae. *hwilc* begegnet in den Formen *whilche* 33^{9}. *hwich* 141^{21}. *wilche* 9^{23}. *wich* 61^{20}. 51^{19}. *hwuch* 189^{16}. *woche* 219^{9}.

6. Indefinita.

Besondere Erscheinungen zeigen sich in Bezug auf Flexion

bei den pron. indef. nicht. Es mag erwähnt werden, dass *hwæt* mit *mæ̂st* verbunden auftritt (*masthwat* 11^{31}), und zwar als adverbialer acc. ähnlich wie das ne. *somewhat*.

æ̂ghwæđer : *eiđer* 41^{27}. 63^{32}. *aiđer* 213^{36}.

æ̂nig : *ani* 31^{4}. *oni* 19^{9}. *anie* 119^{20} (n. pl. m.). *anie* 121^{25} (a. pl. f.).

æ̂lc: Sg. 1. *elch* 13^{9}. *elhc* 91^{9}. *ech* 43^{33}. 47^{31}. 2. *eches* 119^{23}. 3. *elche* 3^{7}. 25^{11}. 4. *elch* 5^{28}. *ælch* 31^{14}. *eche* 37^{6}. — In *eureche* 49^{4} hat sich *æ̂lc* mit *æ̂fre* gemischt, desgleichen in *euerihc* 219^{19}; *auerihc* 219^{18}. In den beiden letzteren Fällen hat man nicht etwa eine Zusammensetzung mit *ylca* zu vermuten, da wahrscheinlich in *elch* durch Analogie mit *ylca* ein i eingedrungen ist. So lassen sich denn auch Formen wie *ilch* 181^{12}, *ilches* 181^{15}, *ilche* 11^{31} aus *æ̂lc* erklären, in dessen Bedeutung sie hier auftreten.

ylca zeigt sich in seiner ursprünglichen Bedeutung stets mit *þat* verbunden: *þat ilke time* 33^{6}. *þat ilche time* 21^{33}.

D. Das Zahlwort.

1. Cardinalia.

1. Ein durchgreifender Unterschied zwischen dem Zahlwort „eins“ und dem unbestimmten Artikel ist noch nicht zu erkennen. Beide erfahren in ihren Formen gleiche Behandlung, und zwar können sie schwach oder stark flektiert werden; häufiger noch begegnen unflektierte Formen, wie solche auch schon im ae. auftreten.

a) Unbestimmter Artikel. Masc. 1. *an* 217^{23}. *on* 31^{25}. 2. *anes* 163^{23}. 3. *ane* 119^{21}. 4. *an* 89^{22}. *on* 11^{21}. *a* 197^{25}. — Fem. 4. *ane* 141^{14}. *an* 159^{25}. — Neutr. 1. *on* 7^{2}. 2. *anes* 195^{19}. 4. *an* 125^{14}. *on* 197^{25}.

b) Zahlwort. Masc. 1. *on* 219^{2}. 3. *on* 157^{10}. *one* 9^{13}. 4. *on* 71^{35}. — Fem. 4. *on* 41^{24}. — Neutr. 1. *an* 135^{19}. *on* 109^{18}. 2. *ones* 117^{30}.

c) „allein“. Masc. 1. *one* 181^{27}. 59^{18}. — Fem. 3. *onre* 181^{21}.

2. Masc. 1. *tweien* 89^{20}. *tweie* 91^{12}. 4. *tweien* 89^{13}. *tweie* 175^{2}. *two* 133^{31}. — Fem. 1. *two* 51^{10}. — Neutr. 1. *two* 97^{26}. 2. *tweire* 95^{12}. 4. *two* 19^{1}.

3. Masc. 1. *þre* 45^{17}. 4. *þreo* 165^{33}. *þre* 3^{5}. — Fem. 1. *þrie* 197^{2}. — Neutr. 1. *þrie* 201^{10}. *ðre* 29^{5}. 4. *þreo* 193^{24}. *þrie* 27^{27}.

4. *fower* 39^{10}. *fuwer* 157^{20}. *fowuer* 39^{32}. *fuwuer* 63^{12}. *fuger* 211^{8}. *foure* 219^{23}. — **5.** *fif* 19^{3}. — **6.** *six* 95^{4}. — **7.** *seuen* 113^{2}. *seuene* 107^{27}. — **10.** *ten* 71^{34}. — **12.** *twolue* 17^{9}. 187^{12}. — **15.** *fiftene* 165^{34}. — **40.** *fuwerti* 81^{7}. *fuerti* 79^{1}. — **62.** *two and sixti* 53^{8}. — **70.** *hund seuenti* 51^{26}. — **100.** *hundred* 109^{10}. *half hundre* 159^{31} begegnet für **50.** — **500.** *fif hundred* 195^{32}. — **1000.** *þusend* 191^{26}. — **3000.** *þrie þusend* 195^{31}. — **4000.** *fuwerti hundred* 61^{9}. — **7000.** *seuen þusend* 195^{30}.

Für *begen*, *bâ*, *bû* tritt die aus dem Altnord. stammende Form *boðe* ein: 103^{25}. 5^{7}; *boðe . . . and* 169^{34}.

2. Ordinalia.

1. *forme* 133^{22}. *formeste* 17^{18}. *foremeste* 13^{19}. *formest* 23^{8}. *fireste* 3^{13}. *firste* 3^{17}. — **2.** *oðer* 3^{6}. *oder* 85^{34}. — **3.** *þridde* 3^{6}. 19^{1}. — **4.** *feorðe* 13^{26}. *feorð* 19^{7}. 215^{6}. *ferðe* 211^{10}. — **5.** *fifte* 19^{7}. — **6.** *sixte* 19^{30}. — **7.** *seueðe* 135^{34}. — **8.** *ehteðe* 47^{8}. *egteðe* 137^{2}. Einmal begegnet *ehtende* 87^{11}. — **9.** *nigeðe* 187^{7}. — **10.** *tieðe* 137^{11}. *tigeðe* 83^{20} (als subst.). — **32.** *two and þrittuðe* 47^{9}. — **40.** *fowertuðe* 23^{7}. *fowertiðe* 47^{10}. *fuwertiðe* 113^{24}. — **50.** *fiftugeðe* 117^{12}. *fiftuðe* 117^{15}.

Multiplikativa und Zahladverbia werden durch *-feald* und *sið* gebildet: *ofeald*, *twifeald* 187^{18}. *fiffeald* 35^{4}. *fifealde* 19^{16}, *seuefealde* 171^{18}. *hundredfealde* 203^{30}. *twifold* 13^{7}. *þre fold* 29^{2}. *þrefolde* 139^{5}. *þrefeld* 65^{13}. *hundredfeld* 203^{30}. *twifelde* 115^{26}. — *oðer siðe* 95^{8}. *feorðe siðes* 95^{8}. *seueðe siðe* 95^{11}. — *twifoldliche* 169^{4}.

Bevor wir die Frage nach dem Dialekt unseres Denkmals erörtern, müssen wir zunächst versuchen den Ursprung der OEH näher festzustellen. Wie Morris in den Einleitungen seiner OEH, 1. Serie, p. XII, Anm. und 2. Serie,

p. VII erwähnt hat, weisen beide Homiliensammlungen 5 Homilien auf, die infolge ihrer Uebereinstimmung auf eine gemeinsame Vorlage schliessen lassen. Dieser Umstand führt uns dazu, auch für die übrigen Homilien der Trinity-Hs. eine Vorlage anzunehmen, umsomehr da in sprachlicher Hinsicht alle Homilien dieselben Eigentümlichkeiten zeigen.

Es fragt sich nun, ob wir eine spät-ae. oder eine bereits in me. Zeit geschriebene Vorlage anzunehmen haben. Morris hat bei zwei Predigten seiner 1. Serie der OEH als Quelle zwei gleichbetitelte Homilien Ælfric's nachgewiesen (p. XI der Einl. zu OEH, 1. Serie). Zeigen diese Homilien auch vielfach Spuren der Modernisierung, so lässt sich ihnen doch im ganzen ein archaischer Charakter nicht absprechen; der Schreiber stand eben zu sehr unter dem Druck seiner Vorlage, als dass er die vereinzelten Ansätze zur Modernisierung auf den ganzen Text hätte ausdehnen können. Da nun unser Denkmal ziemlich frei von Archaismen ist (vergl. die p. 37 unter *b* angeführten Fälle, ferner Schreibungen wie *synne* 5^{19}, *synegeden* 65^{16}, die als Ueberreste einer älteren Vorlage in unsern Text eingedrungen sind), so kann die Annahme wohl gerechtfertigt erscheinen, dass die unseren Homilien zu Grunde liegende Vorlage nicht mehr der ae. Zeit angehört, sondern dass mindestens eine me. Hs. — in welcher die erwähnten archaischen Formen vorhanden waren — der Fassung der OEH in der Trinity-Hs. voraufgegangen ist.

Ein volles Verständnis für die ae. Formen war bei den Schreibern jener Zeit nicht mehr vorhanden, denn dagegen sprechen die nicht selten vorkommenden Fehler der Schreiber. Dies zeigt sich auch in der unseren Homilien angefügten Aufzeichnung des Poema morale. Dieselbe hat im grossen und ganzen die dialektische Färbung, die den Homilien eigentümlich ist; archaische Formen begegnen auch hier nur vereinzelt, so v.v. 13 und 14 *mislicađ : biswicađ*. Wenn im letzteren Falle — entgegen dem ae. Gebrauch — a für e substituiert ist, so zeigt sich hier, dass dem Schreiber der Gebrauch der ae. Endung -ađ durchaus unverständlich geworden; er mag diese Endung in seiner Vorlage gefunden haben, wandte sie aber zugleich fälschlich da an, wo das ae. nur -eđ kennt.

Dafür, dass die me. Vorlage der OEH ihrerseits auf ein ae. Original zurückgeht, sprechen nun die erwähnten altertümlichen Schreibungen. Am meisten beweisend ist jedoch die Erhaltung des ae. y als Umlaut eines älteren u in Fortsetzungen von ae. *syn*, *syngjan* und davon gebildeten Kompositis. Etwa 70 Mal erhält sich in diesen Fällen das ae. y, und zwar tritt es auf in den Homilien I und II, IV—VIII, X—XIII, XXIII—XXV. Recht häufig zeigt sich y in den Homilien VI, X und XI. In den Homilien VIII, XIII, XXIII und XXIV findet es sich nur je einmal, in der XXV. Homilie zeigt es sich noch dreimal.

Die folgenden Bemerkungen mögen dazu dienen, ein Bild der hauptsächlichen dialektischen Eigentümlichkeiten unseres Denkmals zu geben.

1. Lautliches.

ae. â wird meist zu òò, daneben zeigt es sich aber auch zuweilen erhalten, so begegnen neben einander *ogen* 167^{29} und *agen* 53^{24}; *holi* 41^{14} und *hali* 143^{5}; *gost* 11^{22} und *gastes* 5^{36}; *oh* 47^{31} und *agh* 17^{25}; *bihoten* 71^{23} und *ihaten* 141^{23}; *none* 87^{5} und *nane* 21^{34}. Die den Süden und das südliche Mittelland charakterisierende Vorliebe, òò für ae. â zu verwenden, war zur Zeit unseres Schreibers noch nicht so weit vorgeschritten, dass das â in der Schrift völlig zurückgedrängt wäre; in der Aussprache dagegen können wir eine Trennung nicht annehmen, beide Zeichen dienten zur Bezeichnung desselben Lautes. In welcher Weise dieses Schwanken zwischen â und òò stattfindet, zeigen nachfolgende Verhältniszahlen. Es begegnen

auf p.p. 21 und 23: 9 â und 45 òò;
auf p.p. 87 und 89: 4 â und 34 òò;
auf p.p. 187 und 189: 8 â und 32 òò.

Hieraus erhellt, dass das Vorkommen von òò bei weitem überwiegt, und zwar wird das Verhältnis von â: òò ungefähr = 1 : 5 sein.

Auf das schwankende Verhalten von a und o vor Nasalen ist in der Lautlehre bereits hingewiesen. Nach Kölbing, Sir Tristrem, Einl., p. LXIX und Anglia IV, p. 307 soll das

Verhalten von ae. a vor m oder n für den Dialekt eines Denkmals nicht beweisend sein. Dem entgegen weist Carstens, Sir Firumbras, p. 6 darauf hin, dass das Mittelland vor einfachem Nasal meist a gebrauche, der Südwesten dagegen o vorziehe, während das Mittelkentische neben häufigerem a auch o zulasse. In unserm Denkmal zeigt sich vor einfachen Nasalen fast nur a, so in *lichame* 79^{34}. *name* 91^{3}. *man* 7^{18}. *gramien* 69^{22}. Dagegen haben wir bei Nasal + Konsonanz bald a, bald o. Belege siehe bei a unter 10.

Die Behandlung des ae. æ unterliegt vielfachem Schwanken, da sich bald Aufgeben, bald Beibehaltung der Tonerhöhung zeigt; so begegnen *was* 3^{5} neben *wes* 35^{18}; *hadde* 21^{34} neben *hedde* 61^{7}; *þat* 3^{10} neben *ðet* 95^{28}. Besonders zeigt sich dieser Wechsel in der 1. und 3. sg. praet. der starken Verba der Klasse I A, worüber man Beispiele in der Formenlehre sehe.

Einem Schwanken zwischen e und a unterliegt auch das ae. ǣ, mag dasselbe auf älteres ai oder auf westgerm. â, got. ê zurückgehen; und zwar zeigt sich a neben e auch in Fällen, wo keine Kürzung stattfinden konnte. Wir finden neben einander *leden* 7^{24} und *laden* 23^{23}; *lereð* 29^{9} und *lareð* 15^{2}; *reden* 77^{22} und *radeð* 11^{20}; *deden* 9^{26} und *dade* 187^{22}. Ein Bild dieses Wechsels mögen nachfolgende Verhältniszahlen geben. Es begegnen für ae. ǣ

auf p.p. 21 und 23: 8 e und 5 a;
auf p.p. 117 und 119: ein Fall mit a, sonst nur e;
auf p.p. 213 und 215: 11 e und 3 a.

Hieraus geht also hervor, dass das Auftreten von a aus ae. ǣ gegenüber e bedeutend zurücktritt. Es mag auch erwähnt werden, dass die mittelkentischen Evangelien (cf. Reimann, Sprache der mittelkent. Evang., p. 13) in diesem Punkte mit den OEH vielfache Uebereinstimmung zeigen, da auch hier a sehr häufig Vertreter eines ae. ǣ ist.

In späteren me. Denkmälern bemerken wir oft ein Uebergehen von ae. ǣ in o. Dieses lässt auf eine Zwischenstufe a schliessen, aus der sich òò entwickelte. Solche Formen mit a begegnen nun auch gar nicht selten, oft neben denen mit o. Somit lässt sich das Auftreten eines a für ae. ǣ dahin erklären, dass zur Zeit des Schreibers die Neigung das

ae. æ̂ zu verdumpfen im Entstehen begriffen war und bereits ihre erste Stufe erreicht hatte. Vereinzelt findet sich auch o für ae. æ̂ in *oni* 19[9] neben gewöhnlichem *ani* 31[4].

Das ae. y (Umlaut von u, o) erfährt in unserm Denkmal verschiedene Behandlung. Es wird sowohl durch i vertreten, als auch durch u (mit der Aussprache ü). Hiernach berühren sich zwei Haupteigentümlichkeiten des mittelländischen nnd nördlichen Dialekts einerseits und des südwestlichen Dialekts andrerseits in unserm Denkmal. Dazu kommt noch das allerdings seltenere Auftreten eines e für den Umlaut von u (o), was auf den kentischen Dialekt hinweist. Ausserdem zeigt sich y auch oft beibehalten, allerdings beinahe ausschliesslich in Formen von *syn*, *syngjan* und deren Zusammensetzungen. Das Verhältnis des Vorkommens der Vertreter von ae. y (aus u, o) ist ungefähr folgendes:

i : u : y : e = 12 : 4 : 2 : 1,
also i : u = 3 : 1.

Es überwiegen demnach die mittelländischen Formen die des Südwestens um das Dreifache.

Aus ae. c hat sich zum Teil das dem Süden eigene ch entwickelt, daneben zeigen sich auch c und k wie im Norden. — Ein qu für ae. hw, wie dies in nördlichen Denkmälern auftritt, kennt unser Denkmal nicht. — Anlautendes sc ist gelegentlich zu s vereinfacht, doch ist das Gewöhnliche, dass es in sh übergeht; nur zuweilen zeigt sich sc im Anlaut noch erhalten. — ae. anlautendes f ist meist erhalten, aber zuweilen tritt auch v (u) dafür ein. Dieses gelegentliche Auftreten des tönenden Lautes weist auf den Süden hin. Dagegen werden im Inlaut beide Zeichen verwendet, und zwar scheint v zu überwiegen.

2. Flexivisches.

Die Endung des pl. prs. ind. lautet zum Teil auf -eđ, zum Teil auf -en (oder -e mit Abfall des n) aus. Hier zeigt sich also eine Berührung des südlichen und mittelländischen Dialekts. Es ist zu bemerken, dass in den ersten Homilien der Gebrauch der Endungen -en und -eđ ungefähr gleich ist, manchmal überwiegt -en; doch zeigt sich in den mittleren

Homilien mehr Vorliebe für -eđ, -en tritt hier schon bedeutend zurück, welche Erscheinung uns noch mehr in den Schlusshomilien auffällt. — Ferner mögen noch folgende Erscheinungen beim Verb erwähnt werden: Die 3. sg. prs. ind. lautet auf -(e)đ aus, wofür auch t eintreten kann. — Die 2. sg. prt. ind. endigt auf -e, so *bigunne* 85[22], während diese Endung im Norden abfällt. — Der Infinitiv bewahrt die Endung -en oder -e entgegen dem Gebrauch des nördlichen Dialekts, wo diese Endung fällt. — Das part. prs. zeigt neben der häufigeren Endung -ende auch -inde. — Beim part. perf. pass. zeigt sich meist die im Süden übliche Beibehaltung des ae. Präfixes ge- als i-, zuweilen schwindet dasselbe in Uebereinstimmung mit dem nördlichen Dialekt. Ferner zeigt sich zuweilen statt der Endung -en im part. perf. pass. -e (*icoren* 167[9] neben *icore* 143[19]), eine Erscheinung, die im Norden nicht üblich ist. — Beim Verb. Subst. ist zu bemerken, dass sich einmal das auch bei Orm auftretende *aren* 73[36] belegen lässt, welche Form den Denkmälern des Südens fremd ist.

Der nom. acc. pl. der Substantiva zeigt häufig die Endung -en, die fast überall bei den Substantiven der vokalischen Deklination neben Beibehaltung der ursprünglichen Endungen auftritt. Ein gleiches Schwanken zeigt auch die konsonantische Deklination. Die Beibehaltung der pl.-Endung -ena, sowie das Eindringen derselben in Wörter der vokalischen Deklination zeigt, dass die schwache Deklination im allgemeinen eine überwiegende Stellung einnimmt, wie dies überhaupt dem Süden eigentümlich ist. — Aus ae. *cildru* hat sich *childre* 39[36] entwickelt, daneben begegnet die dem Süden eigentümliche Form *children* 87[28].

Die Pronomina zeigen im grossen und ganzen ein südliches Gepräge. Für ae. *ic* begegnet *ich*; die Aufzeichnung des Poema morale zeigt zuweilen die dem Norden angehörende Form *ic*, so v.v. 12 und 228, doch ist auch hier *ich* häufiger. Besonders für den Süden spricht das Personalpron. der 3. Person; im sg. kommt die nördliche Form *sco* oder *sho* nicht vor, wohl aber begegnet zweimal die aus dem Skand. eingedrungene und dem Norden angehörende pl.-Form *þei* 39[25]. 189[32]. Das pron. poss. ist frei von nörd-

lichen Formen. — Beim bestimmten Artikel weist die meist stattfindende Erhaltung der Flexionen ebenfalls auf den Süden hin.

Aus der Wortbildung ist zu erwähnen, dass als Endungen der Ordinalzahlen die Fortsetzungen von ae. -oða verwendet werden; die Endung -ende begegnet in unserm Denkmal nur an einer Stelle: *ehtende* 87[11]. Auch im Aȝenbite und bei Shoreham zeigt sich diese Endung, cf. Danker, die Laut- und Flexionslehre der mittelkent. Denkmäler, p. 33.

Es ist anzunehmen, dass der Schreiber am Schluss seiner Arbeit es sich weniger angelegen sein liess, der Vorlage die Eigentümlichkeiten seines Dialekts aufzuprägen. Man vergl., was Morris p. 218, Anm. über die letzte Homilie sagt: „*The orthography and grammatical forms are less accurate than in the preceding Homilies.*“ Es würde demnach das Vorherrschen der südwestlichen Formen in der letzten Homilie [der pl. prs. ind. endet auf -eđ, ferner wird für den Umlaut von u (o) nur u verwendet] die Annahme rechtfertigen, dass wir die Vorlage des Schreibers dem südwestlichen Dialekt zuzuweisen haben. Da, wie wir gesehen haben, die mittelländischen Eigentümlichkeiten in unserm Denkmal in den Vordergrund treten, so müssen wir Morris' Ansicht (cf. p. XII seiner Einl.) beistimmen, dass die Heimat des Schreibers das südöstliche Mittelland sei. Das weniger häufige Auftreten von kentischen Eigentümlichkeiten liesse sich allerdings durch lokale Nachbarschaft erklären, wie Morris dies zu beabsichtigen scheint, indem er als Heimat des Schreibers Essex („*on account of its contiguity to Kent*“) annimmt; doch ist es wohl auch nicht unwahrscheinlich, dass sich in der Vorlage unseres Denkmals diese Eigentümlichkeiten bereits fanden.

